

Studierende in Deutschland schreiben über die Ukraine Німецькі студенти пишуть про Україну

Universität Regensburg 2017
Регенсбурзький університет 2017



Studierende in Deutschland schreiben über die Ukraine

Німецькі студенти пишуть про Україну

TANDEMBUCH

Universität Regensburg 2017
Регенсбурзький університет 2017





Universität Regensburg
Europaeum. Ost-West-Zentrum

Проект фінансується програмою «MEET UP! Німецько-українські зустрічі молоді» Фонду «Пам'ять, відповідальність і майбутнє» (Erinnerung, Verantwortung und Zukunft – EVZ).

Ця публікація не відображає точку зору Фонду EVZ. За зміст публікації несуть відповідальність автори.

Das Projekt wird gefördert im Programm „MEET UP! Deutsch-Ukrainische Jugendbegegnungen“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ).

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Stiftung EVZ dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor die Verantwortung.



Robert Bosch Stiftung

Bayerische Staatskanzlei



Studierende in Deutschland schreiben über die Ukraine

Universität Regensburg 2017

Errungenschaften der Partnerschaft

Die vorliegende zweisprachige Dokumentation des Tandem-Programms zwischen den Studierenden der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew und der Universität Regensburg ist das Ergebnis einer aktiven zehnjährigen Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten. Genau vor zehn Jahren, im September/Oktober 2007, besuchte die erste Studierendengruppe aus Regensburg auf Initiative und unter der Leitung von Professor Walter Koschmal Kiew und machte hier eine Feldstudie zum Thema „Tschernobyl – die Katastrophe und ihr Erinnern in der Ukraine“. Auf der Basis der Ergebnisse dieses Besuchs wurde in Regensburg eine Ausstellung von Kinderzeichnungen organisiert. Die Zeichnungen gaben die unmittelbaren Eindrücke der Kinder aus der bestrahlten Tschernobyl-Zone von dieser Katastrophe wieder.

Zwei Jahre später, im Oktober 2009, besuchten die Studierenden der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew für eine Woche Regensburg. Im Laufe dieses Besuchs fand zusammen mit den deutschen Studierenden ein Workshop zum Thema „Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren“ statt. Dieser Workshop wurde vom DAAD gefördert. Als ich vor kurzem nochmals die veröffentlichte Tagungsdokumentation dieses Projektes las, war ich beeindruckt, wie weitblickend, realistisch und treffend die politischen Bewertungen und Prognosen der jungen Teilnehmer dieser Debatten vor acht Jahren sind und wie aktuell sie noch heute bleiben¹. Junge Ukraine, genauso wie Junges Deutschland, haben wirklich eine Zukunft.

¹] Vgl. Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren. Tagungsdokumentation 11.10. – 16.10.2009, Regensburg 2009.

Danach wurden unter der Förderung des DAAD zwei Programme des bilateralen Studierendenaustausches zwischen unseren Universitäten umgesetzt, nämlich „Mehr Zivilgesellschaft für mehr Demokratie und Lebensqualität“ (2011) und „Ökologisches Bewusstsein und Demokratisierungsprozesse in der Ukraine“ (2013). Die Beiträge zu diesen Themen wurden auf Deutsch und auf Ukrainisch veröffentlicht².

²] Vgl. Mehr Zivilgesellschaft für mehr Demokratie und Lebensqualität. Projektdokumentation Kiew – Regensburg, Regensburg 2011; Ökologisches Bewusstsein und Demokratisierungsprozesse in der

Ukraine. Projektdokumentation Kiew – Regensburg, Regensburg 2013.

Eine neue Wendung nahm unsere bilaterale Zusammenarbeit durch die Teilnahme der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew am Tandem-Programm. Ähnliche Programme hatte die Universität Regensburg schon eine längere Zeit mit anderen Partnern in ostmitteleuropäischen Ländern, und zwar in Rumänien, Ungarn und in der Slowakei. In den letzten sechs Jahren fanden bereits vier Runden des ukrainisch-deutschen Austausches statt: 2012, 2014, 2015 und 2017. Insgesamt nahmen an diesen Programmen je 35 Studierende von jeder Universität teil. Für die deutschen Studierenden waren in erster Linie Themen interessant wie Kultur und Geschichte der Ukraine, innen- und außenpolitische Orientierung des Landes, Sprachsituation in der Ukraine, Kultur- und Kunstleben in Kiew, Leben und Schaffen Gogols und Bulgakows, ukrainische Bildkunst, Probleme der nationalen Identität im Allgemeinen und der nationalen Identität der Jugend, politische Partizipation der ukrainischen Studierenden, politische Parteien, Korruption, Medien und Meinungsfreiheit in der Ukraine, Perspektiven der europäischen Integration der Ukraine, Konflikt mit Russland und Krieg im Osten der Ukraine u.a.m. Im Bereich des sozial-ökonomischen Lebens untersuchten die deutschen Teilnehmer Themen wie Immobilienmarkt in Kiew, Einfluss westlicher Produkte auf die Ernährungspraxis, Besonderheiten des Managements in ukrainischen und ausländischen Unternehmen, Schutz der Rechte von Kindern, sexuellen Minderheiten und Tieren, genderspezifische Situation in der Ukraine, Spätfolgen der Katastrophe in Tschernobyl u.a.m.

Die ukrainischen Studierenden konzentrierten sich in ihren Untersuchungen auf Themen wie die Besonderheiten des deutschen Systems der Universitätsausbildung, insbesondere der von Juristen, das Studium ausländischer Studierender, die Logistik der Bibliotheken, studentische Selbstverwaltung, das Freizeitverhalten von Studierenden, die Beschäftigung junger Leute in deutschen Unternehmen u.a.m. Des Weiteren wurden Themen gewählt wie die unterschiedlichen Aspekte des sozial-ökonomischen Lebens in Deutschland, konkret Bereiche wie Feminismus, gleichgeschlechtliche Ehe, Integration von Flüchtlingen in Bayern, Zusammenarbeit von Unternehmen aus Bayern und aus der Ukraine, Umweltschutz in Regensburg, Rolle der Fußballfans in Bayern u.a.m. Schließlich widmeten sich einige der ausgewählten Themen den

Besonderheiten der deutschen Identität und der nationalen Kultur im Sinne der Erinnerungskultur, der Tätigkeit der lokalen Medien, dem Theaterleben in Regensburg und sogar so einem Phänomen wie dem bayerischen Rap u.a.m.

Die hier vorliegende Projektdokumentation umfasst lediglich die Berichte der Teilnehmer der letzten vierten Runde des Tandem-Austausches im Jahr 2017. Obwohl diese Berichte nicht die gesamte Themenwahl der ukrainischen und deutschen Teilnehmer widerspiegeln, gewähren sie uns einen aufschlussreichen Einblick, wie junge Menschen aus der Ukraine auf Deutschland blicken, und umgekehrt, wie junge Menschen aus Deutschland verschiedene Aspekte des Lebens in der Ukraine sehen.

Die zehnjährige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den beiden Universitäten zusammenfassend, lässt sich betonen, dass diese dank der verschiedenen Initiativen und Aktivitäten des Europaeum, Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg, und seines freundlichen Teams um die Geschäftsführerin Lisa Unger-Fischer und dem Sprecher des Direktoriums Professor Walter Koschmal an der Spitze ermöglicht wurden. Diese werden an der Universität Kiew sehr geschätzt. Herrn Kollegen Koschmal wurde für seine vielfältige Zusammenarbeit mit der Ukraine, die Organisation von Projekten des internationalen akademischen Austausches sowie für seine Monographie zu Leben und Werk des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko³, im Jahre 2015 die Ehrendoktorwürde der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew verliehen. Im Namen der Kiewer Seite möchte ich aber auch der Geschäftsführerin des Europaeum Frau Lisa Unger-Fischer unseren herzlichen Dank aussprechen, die sich so umsichtig und zuverlässig um die Organisation der Tandems und die Redaktion der deutschen Übersetzungen der Texte kümmerte. Wir sind auch den Mitarbeiterinnen des Europaeum sehr dankbar – den Koordinatorinnen der Tandem-Programme, Frau Alina Pidopryhora, die für die ersten drei Runden des Tandem-Austausches verantwortlich war, und ihrer Nachfolgerin Frau Tuğçe Akarsu, die das Tandem-Programm im Jahre 2017 organisierte.

³] Koschmal, Walter. Taras Ševčenko. Die vergessene Dichter-Ikone. München – Berlin – Washington/D.C., 2014.

In den letzten zehn Jahren nahmen etwa 70 ukrainische Studierende vorwiegend geisteswissenschaftlicher Fächer an den genannten Programmen teil. Acht von diesen ukrainischen Studierenden haben

danach ein Masterstudium in Deutschland abgeschlossen, zehn haben in der Ukraine promoviert, eine Teilnehmerin (Ksenija Gatskova) in Deutschland. Viele Teilnehmer sind in internationalen und deutschen Organisationen tätig. So arbeiten zwei Teilnehmer in der ukrainischen Redaktion der „Deutschen Welle“ – Danylo Bilyk und Anita Grabska, einer in der Stiftung „Erinnerung. Verantwortung und Zukunft“ – Artem Jowenko und am Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (Regensburg) – Ksenija Gatskova.

Auch für zahlreiche deutsche Teilnehmer gab die Mitwirkung an den beschriebenen Programmen den Anstoß zu dauerhaften und tiefen Kontakten mit der Ukraine. So absolvierte die Teilnehmerin des Jahres 2012, Taisija Alfreitor, in der Ukraine ihr pädagogisches Praktikum als Lehrerin im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Die Teilnehmer des Jahre 2015, die Studierenden der Wirtschaft, Anna Kager und Peter Gunter, bereiteten bei mehreren Besuchen Kiews ihre Masterarbeit mit ukrainischen Themen vor.

Die Teilnahme an den genannten Programmen führt also auch zu weiteren Veröffentlichungen und Studien. Ziel der Programme war es auch, Stereotypen in den Weltbildern junger ukrainischer und deutscher Teilnehmer über den jeweils anderen zu hinterfragen und eine Atmosphäre der Offenheit, des Vertrauens und der engen Zusammenarbeit zu schaffen. Der Austausch brachte so wertvolle Erfahrungen in der internationalen und interkulturellen Kommunikation, die vielen jungen Menschen auf ihrem weiteren beruflichen Weg helfen werden. Diese wichtigen Ziele setzt sich auch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, die unser Projekt im Rahmen des eigenen Programms „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“ finanziell unterstützte. Für diese Unterstützung bedanke ich mich sehr herzlich im Namen aller Beteiligten des letzten Tandem-Projektes.

Schließlich möchte ich mich beim Lehrstuhl für Germanische Philologie und Translation der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew und seiner Leiterin Professorin Marija Iwanytzka bedanken, die mit großem Engagement bei der Übersetzung der Beiträge der deutschen Teilnehmer ins Ukrainische half. Mein Dank gilt auch Dr. Ivan Soiko. Ivan Soiko und sein Kollege Dr. Oleksandr Stasjuk haben einige Beiträge der ukrainischen Teilnehmer ins Deutsche übersetzt, ebenso Frau Helena Viktoria Herr, Austauschstudentin der Universität Heilbronn. Allen oben genannten

Personen möchte ich meinen herzlichen Dank für ihre wertvolle Unterstützung ausdrücken, die eine schnelle Veröffentlichung dieser Beitragssammlung ermöglicht hat.

Dr. Oleksandr Ivanov

WALTER KOSCHMAL

Gemeinsam auf dem Weg: die vielstimmigen ukrainisch-deutschen Tandems

„Tandem“ ist eine produktive Kategorie. Warum? Ganz einfach: Man kann sie auf immer mehr Bereiche und Personen sinnvoll anwenden, auch in der Zukunft. In den letzten Jahren hört und liest man immer öfter, dass Aufgaben im Tandem gelöst werden, auch in der Politik oder in der Wirtschaft. Das hat zum einen damit zu tun, dass zwei mehr Kraft und Geist einbringen, um ein Problem gemeinsam zu lösen. Das hat aber zum anderen damit zu tun, dass zwei, zumal zwei Vertreter unterschiedlicher Länder und Kulturen mit ihrer je eigenen Perspektive an eine Frage herantreten. Das beinhaltet auch immer Reibungen, die es auszuhalten gilt. Tandem ist also beides: Gemeinsamkeit und Verschiedenheit, ist Gemeinsamkeit trotz und wegen der Verschiedenheit.

Wir freuen uns sehr, dass nach so vielen gemeinsamen Projekten der Universität Regensburg mit der Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew, zwischen dem Europaeum, Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg, und Dozent Dr. Oleksandr Ivanov von der Historischen Fakultät, wir nun auch die jüngste und aktuellste Auswahl von Tandemberichten aus beiden Ländern, aus der Ukraine und aus Deutschland präsentieren können. Wir sind unserem Partner dafür sehr dankbar. Ich bin aber auch allen am Europaeum, allen voran der Geschäftsführerin Lisa Unger-Fischer sehr dankbar dafür, dass sie wie immer Sorge dafür getragen hat, dass am Ende ein Qualitätsprodukt steht. Ohnehin haben diese Berichte zwischen Deutschland und der Ukraine noch Seltenheitswert. Wir würden uns freuen, wenn sich dies einmal ändern würde.

Viele Tandembeiträge der Studierenden beider Länder formulieren vor allem Fragen, ihre Fragen. Das ist wichtig, dass nicht die Dozenten Themen vorgeben, sondern die Studierenden durch ihre spezifische Wahl ihr eigenes Interesse am anderen Land zum Ausdruck bringen. Schon dadurch weichen Tandemberichte über die Ukraine von dem, was gemeinhin und aktuell über das Land geschrieben wird, ab. Diese Subjektivität der Perspektiven in beiden Ländern sollte Schule machen.

Die Studierenden formulieren aber auch Antworten, ihre Antworten, die nicht weniger subjektiv sind. Viele von ihnen stellen im jeweiligen Land wiederum Fragen, kritische, mitunter auch unliebsame. Insofern finden sich in den ukrainischen Berichten viele deutsche Perspektiven, in den deutschen Texten viele ukrainische Perspektiven. Tandemberichte zeichnen sich durch eine lebendige Vielstimmigkeit aus. Das ist auch gut so, weil sie auch damit die Zahl der Blickwinkel auf Tatsachen erhöhen und nicht dazu neigen, vorzeitig Schlüsse zu ziehen.

Die Stimmen können mitunter recht konkret sein, mitunter aber auch abstrakt bleiben. Das hängt auch von den Fragen ab: Sie beziehen sich auf die spezifische Komplexität der Ukraine und ihrer Geschichte (N. Záboji), darauf wie sich russische, amerikanische und ukrainische Unternehmen unterscheiden (S. Heidrich), wie politische Partizipation in der Ukraine aussieht (J. Greim), welche Rolle die ukrainische Dimension des so russischen Dichters Michail Bulgakov spielt (A. Schachtl), wie der Euromaidan in der nachsowjetischen Generation bewertet wird (B. Fraunhofer) oder eine ganz aktuelle Frage: Wie würde ich mich fühlen, wenn an den Grenzen meines Landes – wie in der Ukraine – ein Krieg toben würde (A.S.H. Mayer). Umgekehrt interessieren in Deutschland immer das Leben der Studierenden, die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit (M. Boiko), also der Übergang von einem nazistischen Totalitarismus zu einer Demokratie, die Wahrnehmung der Reformation 500 Jahre danach, aber auch recht spezifische Themen wie Bayern-Rap (Yu. Matiutenko) oder die russischsprachige Literaturszene in Regensburg und vieles mehr.

Die Berichte sind die einer jungen Generation. Sie greifen jene Themen auf, die diese interessiert und die sie fragen lassen. Dabei bleiben natürlich viele Themen scheinbar außerhalb des Spektrums. Dennoch kommen sie manchmal durch die Hintertüre zu Wort, in den in den Artikeln zahlreich zitierten Gesprächen. Wir erfahren so viel über eine neue, sehr spezifische Ukraine. Auch die geschichtlichen Parallelen zwischen beiden Ländern bleiben nicht auf der Strecke: Etwa der Erste Weltkrieg wird als jenes Ereignis gesehen, das die Ukraine national (erstmalig) zusammengeschweißt hat, ähnlich wie heute. Aussagen junger Ukrainer wie die folgende, dürften die ukrainische Wahrnehmung des gegenwärtigen Umbruchs im Land besonders deutlich machen: „Wir sind keine russischen Sklaven mehr.“ (B. Fraunhofer)

Heute, in einer Phase, in der in der Ukraine natürlich viel Patriotismus herrscht, ist es besonders wichtig, auf die jungen Stimmen beider Länder zu hören, ihre Bewertungen und Ideen wahrzunehmen. Die nach 1980 geborene Generation der Ukrainer bewertet den so genannten Euromaidan, den Aufstand der Ukrainer gegen eine zu starke Russlandorientierung und den damit verbundenen Heldenkult, deutlich kritischer als ältere Generationen. Ändert sich hier Grundlegendes in der Ukraine?

Auf jeden Fall zeigen die Beiträge eines deutlich: Es ändert sich künftig viel zwischen der Ukraine und Deutschland. Diese jungen Menschen sind sich vielfach sehr ähnlich, egal ob sie von hier oder von dort sind. Sie sind sich vermutlich sehr viel ähnlicher als vergangene Generationen beider Länder. Man spürt, dass ihnen die Sowjetunion nicht mehr in den Knochen steckt. Sollte man das nicht als ein hoffnungsfrohes Zeichen bewerten? Kündigt sich darin nicht schon eine neue breite Basis künftiger Gemeinsamkeiten an?

Diese Gemeinsamkeiten der jungen Generation beider Länder mag man so oder so werten: Man kennt eben einen so bedeutenden Erzähler wie Michail Bulgakow nicht mehr aus eigener Lektüre, sondern dank einer englischen Filmserie. Dahinter stecken neue Wahrnehmungsgewohnheiten. Diese jungen Menschen verbindet auch ihre geringe Beteiligung an den Wahlen zu den Gremien der Universität. Man kann das bedauern und doch ist es ihnen gemeinsam. In beiden Ländern verbindet sie aber auch ihr in allen Berichten zu findender Optimismus. Viele konkrete Gründe dafür stehen in den Beiträgen: So werden an der Kiewer Taras-Schewtschenko-Universität seit zwei Jahren Stipendien von einem neuen Gremium vergeben, das erstmals zu 50% mit Studierenden besetzt ist. Das lässt auf mehr Gerechtigkeit in der Zukunft hoffen.

Dieser Optimismus ist auch deshalb begründet, weil wir es bei Studierenden überwiegend mit der künftigen geistigen Elite beider Länder zu tun haben. Gerade diese nachsowjetischen Menschen in der Ukraine suchen ihre heutigen Perspektiven und Chancen auszuloten. Dies tun sie etwa in Beiträgen zum Pressewesen. Dabei setzt diese Generation in beiden Ländern weniger auf die Printpresse als auf digitale Kommunikationsformen. Diese bewerten sie als freier, als weniger reglementiert. Das Hashtag „srada“ („Verrat“) entlarvt in der Ukraine besonders häufig Lügen und ethisch Verwerfliches. Auch heiße Eisen

werden in diesen vermeintlich demokratischeren Medien angepackt. Das gilt etwa für ein ukrainisches Kernproblem, die Korruption. Die Studierenden zeigen ihre schlimmen Folgen und jene der Intransparenz auch an der Universität. Mag das auch eine deutsche Studierende in ihrem Tandembericht beschreiben – die ukrainischen Studierenden liefern ihr die entscheidenden Informationen. Wieder ist es ein gemeinsames Entsetzen über solche Praktiken der Intransparenz.

Die Studierenden decken gerade auch in der Ukraine Bereiche in der Gesellschaft auf, die heute schon eine vielleicht zukunftsweisende Rolle spielen könnten, etwa Wirtschaftsunternehmen. Sie erscheinen ihnen als eine Avantgarde der Kommunikation: Erstaunlich, wie ähnlich sich in einem doch recht hierarchisch strukturierten Land die flachen Hierarchien von russischen, amerikanischen und ukrainischen Unternehmen in Kiew sind (S. Heidrich). Der Wirtschaft könnte darin eine Vorreiterrolle zukommen. Auch das gibt Anlass zu Optimismus. Bemerkenswert ist vor allem eins: In den Berichten herrscht keine Konkurrenz, sondern Kooperation: Hier suchen gerade auch die deutschen Autoren jene Felder, die in der Ukraine Anlass zu Optimismus geben und umgekehrt. Wo gibt es im deutsch-ukrainischen Dialog sonst so viel uneigennütigen Kooperationswillen?

Erfreulich ist dabei auch, dass sich die Studierenden vor allem für Fakten interessieren und daran orientieren, in Regensburg wie in Kiew. Das heiße Eisen der Nationalsprache in der Ukraine wird im Rahmen der Frage nach Zwei- oder Mehrsprachigkeit, die gegenwärtig allzu sehr ideologisiert wird, sachlich empirisch abgehandelt. Nicht nur die Verfasserin des Artikels argumentiert so, auch ihre ukrainischen Gesprächspartner. Hier werden schlichtweg Fakten der Zwei- und Mehrsprachigkeit der staatlich gerne verordneten Einsprachigkeit gegenübergestellt: Nur 47% der Probanden nennen Ukrainisch als ihre Erstsprache. Auffallend ist dabei die ukrainische Abneigung gegenüber dem Chinesischen. Damit wirken die Beiträge auch Mythenbildungen entgegen.

Die Zurückhaltung der Studierenden beider Länder bei (vorschnellen) Bewertungen lässt sich zum einen als Gemeinsamkeit erkennen, zum anderen vermag man sie durch das gemeinsame Projekt bei anderen zu beobachten. Denn diese Orientierung an den Fakten ermöglicht überhaupt erst den ergebnisoffenen Dialog. Deutsche Studierende stellen bei ihren Recherchen wiederholt ‚gespaltene‘ Positionen in der Ukraine fest. Sollte man diese Verschiedenheit der Stimmen in der Ukraine nicht gerade auch

als jenen Meinungspluralismus werten, der manchen, allzu einseitigen politisch-öffentlichen Festlegungen zuwiderläuft und damit auf zutiefst demokratische Wege hinweist?

Erstaunlich ist es, mit welcher einflussreichen Personen, zumal in der Ukraine, Studierende Gespräche führen konnten. Auch das ist ein ermutigendes Zeichen. Es zeigt nämlich zum einen, wie wichtig es Leistungs- und Kulturträgern in der Ukraine ist, mit jungen Menschen aus Deutschland in einen sachlichen Dialog einzutreten. Zum anderen erhöhen gerade diese Personen das Gewicht der Aussagen in den Tandemberichten. Ein großes Verdienst gebührt dabei den Tandempartnern, die solche hochkarätigen Treffen ermöglichen. Lars Smekal durfte davon besonders profitieren, ermöglichte ihm Yuliia Matiutenko doch ausführliche Gespräche mit dem Regisseur Myroslav Slaboshpytskyi und Schauspielern des international vielfach ausgezeichneten Films „The Tribe“ (Plem'ja; 2014), um nur ein konkretes Beispiel zu nennen. Doch allen Studierenden gebührt hohe Anerkennung für ihr vielfältiges Engagement in den Tandems. Viele von ihnen, gerade auch die ukrainischen Partner und Partnerinnen unterstreichen, wie wichtig ihnen die Teilnahme an dem Tandemprojekt ist. Auch das zeugt von Optimismus: Hier möchten viele junge Menschen in der Ukraine und in Deutschland Themen und Aufgaben von gemeinsamem Interesse unvoreingenommen kooperativ angehen.

Leider konnten wir das nur Wenigen ermöglichen. Wie gerne würden wir sehr viel mehr junge Menschen in diese Programme integrieren. Leider fehlen uns die ganz konkreten Rahmenbedingungen dafür. Es bleibt aber unsere Hoffnung, dass sich möglichst viele durch die Tandemberichte anregen und davon überzeugen lassen, dass diese so persönliche und effektive Form der transnationalen Zusammenarbeit unbedingt Schule machen sollte, gerade auch zwischen der Ukraine und Deutschland. Denn zweifellos ist dieser gemeinsame Weg Ausdruck einer klassischen Win-win-Situation: Es gibt nur Gewinner. Wir hoffen sehr, dass sich auch die Leserinnen und Leser dieser Tandemberichte dazu zählen werden.

Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Koschmal

LISA UNGER-FISCHER

Gemeinsam auf Tour

Wie verläuft das Tandemprogramm?

Sowohl die Idee für das Austauschprogramm Tandem als auch dessen Name ist vor ca. 17 Jahren am *Europaem*, dem Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg entstanden.

Das Tandemprogramm findet immer zwischen Studierenden zweier Universitäten aus unterschiedlichen Ländern statt und umfasst zwei Teile: den Besuch und den Gegenbesuch.

Konkret beim Tandemprogramm mit unserer ukrainischen Partneruniversität, reisen die Regensburger Studierenden im Frühjahr/Sommer nach Kiew und recherchieren dort mit Hilfe der Studierenden der Taras-Schewtschenko-Universität eine Woche lang zu selbst gewählten Themen. Der Gegenbesuch der ukrainischen Tandempartner findet kurze Zeit später in Regensburg statt und beinhaltet eine einwöchige Themenrecherche der Studierenden aus Kiew mit Hilfe ihrer Regensburger Tandempartner.

Vorbereitungsphase

Zu Beginn der Vorbereitungen für das Tandemprogramm werden die teilnehmenden Studierenden an ihren Universitäten in landeskundlichen Seminaren jeweils inhaltlich auf den Aufenthalt im Gastland vorbereitet.

Der erste konkrete organisatorische Schritt der kooperierenden Universitäten findet etwa drei Monate vor Beginn des Treffens mit den Tandempartnern statt. Er besteht in der Ermittlung der Themen, welche die teilnehmenden Studierenden in beiden Ländern bearbeiten möchten. Auf dieser Grundlage werden jeweils zwei Studierende mit kompatiblen Themenvorstellungen zu deutsch-ukrainischen Tandempaaren zusammengeführt. Diese Tandempartner nehmen dann per Email Kontakt auf und besprechen die Art und Weise der Themenrecherche.

Bereits in der Vorbereitungsphase übernehmen die Tandempartner unterschiedliche Rollen: Derjenige, der in das Land seines Partners fährt, bittet diesen im Vorfeld um die Vereinbarung von Gesprächs-

Besichtigungs- und/oder Interviewterminen vor Ort oder lässt sich grundsätzlich von ihm beraten, welche Einrichtungen und Personen für die Themenbearbeitung konsultiert werden sollten. Der Partner im Gastland macht die notwendigen Anlaufstellen für die Themenrecherche ausfindig und stellt erste Kontakte her. Diese Vorabsprachen ziehen sich nicht selten bis zur Reise ins Land des Tandempartners hin.

Durchführungsphase

Vor Ort, in Kiew oder Regensburg, haben die Tandempartner nun die Aufgabe, eine Woche lang Informationen zu ihren Themen zu sammeln. Wichtig dabei ist, dass die Recherchen den Charakter einer Feldforschung haben: Alle Informationen über Einrichtungen, Initiativen und Persönlichkeiten werden also immer direkt an Ort und Stelle durch Interviews, Umfragen, Besichtigungen und Hospitationen eingeholt. Auf diese Weise werden Inhalte recherchiert, die tatsächlich nur durch den Aufenthalt vor Ort und durch das persönliche Gespräch gewonnen werden können.

Während der Recherche arbeiten die Tandempartner selbstverständlich immer zu zweit, denn ein weiterer wichtiger Aspekt des Tandemprogramms ist das Kennenlernen des Landes mit Hilfe des Tandempartners, der sozusagen der „Türöffner“ zur bislang fremden Kultur ist. Abgesehen davon muss die Themenrecherche schon aufgrund etwaiger sprachlicher Barrieren mit Hilfe des einheimischen Tandempartners stattfinden, denn die Teilnahme am Tandemprogramm ist nicht unbedingt an die Voraussetzung geknüpft, dass die Teilnehmer die Sprache des Gastlandes, in diesem Fall Ukrainisch oder Russisch beherrschen. Aus diesem Grund kommunizieren die Tandempartner nicht selten auf Englisch bzw. bei Interviews, Umfragen etc. erweist sich der Tandempartner als Dolmetscher.

In der Regel gehört zum einwöchigen Aufenthalt im Gastland, konkret in der Gaststadt Kiew, immer auch ein Begleitprogramm, das gemeinsam von den Organisatoren des Tandemprogramms zusammengestellt wird. Bei den Programmpunkten handelt es sich in der Regel um eine Stadtführung, die gemeinsame Besichtigung von repräsentativen Einrichtungen bzw. Firmen der Stadt, eine Exkursion in die Region, Theater- und Konzertbesuche und gegebenenfalls um den Besuch von Fachvorträgen. Für letzteres, aber auch für tägliche Absprachen stellt die

Gastuniversität einen eigenen Raum zur Verfügung.

Nachbereitungsphase

Nach Beendigung des Aufenthalts im Gastland werden die Studierenden gebeten, einen Bericht über die Ergebnisse ihrer Themenrecherchen zu verfassen.

Die in diesem Band enthaltenen Berichte geben neun Recherchen von Regensburger Studierenden und neun Recherchen von Kiewer Studierenden im Jahr 2017 wieder.

Wir freuen uns sehr über das anhaltend große Interesse von Studierenden – sowohl an unserer Universität als auch an unseren Partneruniversitäten im Ausland – am Tandemprogramm teilnehmen zu wollen.

Lisa Unger-Fischer, M.A.

BASTIAN FRAUNHOFER

Nation Euromaidan?

Die Ukraine während und nach dem Euromaidan. Ansichten der „Maidan-Millennials“

Eine Rauchwolke zieht über dem Himmel von Kiew auf. Während ich noch nicht sicher bin, was gerade passiert ist, und ich gerade mit dem Smartphone das Geschehen aufzeichne, nähern sich viele Passanten dem Szenario und werden Zeuge eines Brandes im Zentrum der Kiewer Innenstadt.

Es ist der 20. Juni 2017, mein Tandempartner und ich sind mit einem Journalisten verabredet, der zur Zeit des Euromaidans für die Online-Plattform LB.ua berichtete. Kurz nachdem wir uns im Stadtzentrum von Kiew getroffen haben, bemerkt auch unser Interviewpartner die qualmenden grauen Schwaden. Eine kurze Entschuldigung aussprechend rennt er ohne Umschweife so schnell er kann los, um als einer der ersten am Ort des Geschehens über den Brand berichten zu können. Alexandr gehört zur Generation der sogenannten „Millennials“, zu der ersten digitalen Generation, dessen Angehörige zwischen 1980 bis 2000 geboren wurden. Auch heute arbeitet er noch für die Plattform LB.ua. LB steht für „Левый берег“ und heißt übersetzt in etwa so viel wie „linkes Ufer“. Eine gute Stunde nachdem wir uns so abrupt getrennt haben, treffen wir uns wieder und befinden uns inmitten eines quirligen Trubels aus Feuerwehrleuten, Schaulustigen und Kamerateams verschiedener Fernsehsender. Auf bizarre Art und Weise erinnert die Szene, auf die wir nun gemeinsam blicken, an die Ereignisse, die sich im Winter 2013/2014 auf dem nahegelegenen Maidan ereigneten. Auch damals brannten viele Häuser, die von protestierenden Menschen in Brand gesetzt wurden. Kiew stand wortwörtlich in Flammen. Die politische Zukunft des Landes stand zur Disposition und die Menschen begannen, sich gegen die von ihnen als korrupt und kleptokratisch empfundenen Machthaber zu wehren.

Geht man von dem heutigen Brandort nur etwa einen Kilometer entlang der Chreschtschatyk Straße, der wohl zentralsten und berühmtesten Straße Kiews in Richtung Dnepr, so erreicht man den Maidan. Den Ort, der ein ganzes Land in Atem hielt und die Zukunft bis heute so geprägt hat

wie kein anderer in dieser Stadt. Der Maidan, der zentrale Platz der Unabhängigkeit, wurde zum Symbol, zum Herz des Aufstands und zum Ausdruck der Revolution, einer Revolution der Würde. So genannt, weil die Menschen den Aufstand als Kampf gegen ein System verstanden, das ihre Menschenwürde unterdrückt, das sie in ihren demokratischen Rechten einschränkt und damit die freiheitliche Gesellschaft gefährdet.

Die Ukraine während des Euromaidans

Alexandr war damals politisch nicht aktiv. Als Journalist, sagt er, habe man trotzdem die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern. So verzichtete er zum Beispiel auf eine Berichterstattung über die Aktionen der Regierungspartei. Er versuchte durch die Auswahl seiner Motive und Bilder eine politische Botschaft zu vermitteln und so eher passiv als aktiv die Bewegung zu unterstützen. Die Bewegung. Kann man überhaupt von einer einheitlichen Bewegung sprechen, frage ich ihn und denke dabei an gewaltbereite Rechtsextremisten, die auch an den Protesten beteiligt waren. In seiner Antwort erklärt er mir, dass im Zuge des Euromaidan natürlich viele verschiedene heterogene Gruppierungen entstanden seien: von radikalen Provokateuren aus dem rechten Spektrum bis hin zu liberalen, friedlich demonstrierenden Menschen. Dennoch stellt Alexandr heraus, dass alle zusammen für Veränderung, eine neue Regierung, Meinungs- und Pressefreiheit, das Aufbrechen von alten Strukturen und die Beendigung der Unterdrückung protestierten. Letztendlich hätten sich Gruppen, die normalerweise politisch verfeindet sind, vereint, um gemeinsam für ein demokratisches System zu kämpfen.

Auch Lisa, Volontärin und Fotografin zur Zeit des Euromaidans, hat mir in einem Interview von ihren Erlebnissen erzählt. Zum damaligen Zeitpunkt erst 17 Jahre jung, verbrachte sie, ohne das Wissen der Eltern, ihre freie Zeit auf dem Maidan. Lisa hat vor allem auch wegen ihrer Freunde am Euromaidan teilgenommen, sie wollte ihnen zur Seite stehen und mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln helfen. Neben dem Dokumentieren des Geschehens hat sie auch als Volontärin in der medizinischen Versorgung geholfen und das ganze Ausmaß der Brutalität miterlebt.

„Ich selbst und die anderen Teilnehmer auch waren unfassbar schockiert, dass es möglich ist, dass im Zentrum von Kiew Menschen sterben.“

Den Erfolg des Euromaidans sieht sie daher mit kritischen Augen, da das

Leben der Menschen, die dort gestorben sind, ein hoher Preis ist.

Der Platz Maidan wurde im Zuge der Proteste zu einer regelrechten Bastion der Regierungsgegner, so Lisa. Das Ziel war es, den Platz so lange zu besetzen, bis die Forderungen der protestierenden Menschen erfüllt werden. Um den Platz von den Berkut-Truppen, einer Sondereinheit der Polizei, abzuschotten, benötigte es viele aktiv kämpfende Verteidigungseinheiten. Zwei Leiter einer eigenständigen Organisation zur Verteidigung des Maidans waren Bogdan und Evgen. Die beiden führten eine Gruppe von rund einem Dutzend Freunden und Bekannten. Enttäuscht zeigen sie sich von der damaligen politischen Opposition. Im Gegensatz zu den einfachen Menschen setzten sich diese nicht wirklich für eine Verbesserung der Situation ein und erlangten nur unbefriedigende Kompromisse.

„Die Befürworter des Euromaidans aus den Reihen der politischen Eliten haben sehr laut von der Tribüne gesprochen, dass Janukowytsch ein Gauner und pro-russisch sei, aber das war alles, was diese Leute machten.“

Die Revolution musste also von den Menschen selbst weitergetragen werden, so meine Interviewpartner. Und sie wurde es. Nicht zuletzt von problematischen Gruppen wie dem paramilitärisch organisierten „rechten Sektor“. Bogdan und Evgen beobachteten die Entstehung der verschiedenen Gruppen auf dem Maidan und gehen davon aus, dass die Eskalation der Gewalt vor allem auf extremistische Gruppen wie den „rechten Sektor“ zurückzuführen sei. Aufgrund der wiederkehrenden Gewalt der Berkut-Truppen seien die Protestierenden jedoch dazu gezwungen gewesen, sich zu wehren und ihre Rechte auf gewaltsame Art zu verteidigen.

Ebenso wie Bogdan und Evgen war auch Viacheslav aktiv an den Auseinandersetzungen mit der Sondereinheit der Polizei beteiligt. Der damalige Student kämpfte in der Gruppe „Ukraine National Organization“ und bildete mit zehn weiteren Freunden eine Verteidigungseinheit. Vorher kaum politisch aktiv, spricht er im Zuge des Euromaidans vom Aufkommen einer „national democratic ideology“. Die Zeit des Protestes 2013/2014 sieht er als die Verwirklichung der liberalen Idee an. Die Freiheit des Individuums habe im Vordergrund gestanden und für diese habe es zu kämpfen gegolten. Trotz der fehlenden Organisation der Proteste und der

vielen verschiedenen Gruppen und Einheiten aus allen politischen Milieus, sei es den Menschen gelungen, sich gegen die Regierung durchzusetzen und letztendlich zu siegen. Die Rolle der politischen Eliten sehe er nicht so kritisch wie Bogdan und Evgen. Für ihn müsse es eine gewisse Hierarchie geben und selbst wenn einzelne Meinungsverschiedenheiten zwischen den politischen Führern des Euromaidan und den Protestierenden bestanden hätten, so hätten Poroschenko und andere Politiker ausschlaggebend zum Erfolg beigetragen.

Die Ukraine nach dem Euromaidan

Im Zuge der Revolution der Würde haben offiziell über 100 Menschen ihr Leben verloren. Die Proteste waren der Auslöser für die größte geopolitische Krise des 21. Jahrhunderts auf dem europäischen Kontinent und schließlich resultierte aus ihnen ein Krieg im Osten der Ukraine. Ist der gezahlte Preis für die Durchsetzung der Forderungen der Protestierenden zu hoch? Und werden die Forderungen in die Tat umgesetzt?

Der Journalist Alexandr tut sich sichtlich schwer diese Fragen zu beantworten, da es für ihn immer noch offensichtliche Probleme gibt, die das Land zu bewältigen hat. Zentral stören ihn die anhaltende Korruption, der Einfluss von wirtschaftlich mächtigen Oligarchen und alten Regierungseliten, die immer noch im Politikbetrieb mitbestimmen. Er erkennt allerdings an, dass von der Regierung sehr gute Ansätze zur Lösung der Probleme anhand von Reformen geschaffen worden sind. Für ihn sind zum Beispiel die eingeläutete Justizreform oder die getroffenen Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung, wie die Schaffung des Nationalen Antikorruptionsbüros, ein Schritt in die richtige Richtung. Trotzdem könnte der Reformprozess schneller vorankommen. Den Krieg im Osten der Ukraine sieht Alexandr nicht als Grund für Verzögerungen der Reformen an. Für ihn hängt alles vom Willen der Menschen ab. Wirkliche Veränderung gibt es seiner Meinung nach erst dann, wenn jeder Einzelne dazu bereit ist und das Volk sich vereint. Insgesamt zieht er ein gemischtes Fazit der Revolution. Einerseits gibt es nun mehr gesicherte Rechte für die Menschen, es gibt Möglichkeiten zur Veränderung und die Handlungs-, Presse- und Meinungsfreiheit wurden gestärkt, andererseits hat, so Alexandr, die Konfrontation im Osten viele Todesopfer gefordert und nicht zuletzt eine gewisse Instabilität geschaffen.

Für Lisa steht immer noch der humane Aspekt im Vordergrund, sie stellt sich die Frage, ob die Errungenschaften es wert waren, dass so viele Menschen dafür ums Leben gekommen sind. Nicht nur auf dem Euromaidan, merkt sie an, sind Menschen gestorben, auch in anderen ukrainischen Städten ist es zu Todesopfern gekommen und obendrein gibt es bisher noch keinen einzigen Tag seit Ausbruch des Krieges, an dem im Osten des Landes keine Person im Krieg getötet worden ist. Umso höher sollte jeder die Errungenschaften einstufen, die die Menschen aus der Revolution gewonnen haben und sie verteidigen. Den wichtigsten Erfolg sieht Lisa darin, dass es zu einer Veränderung der Denkweise gekommen ist. Es hat sich durch die Revolution ein Gemeinschaftsgedanke verbreitet, der nicht zuletzt das Erstarben der Zivilgesellschaft gefördert hat. Die Menschen sind, so Lisa, trotz der Krisen, die aus der Revolution entstanden sind, näher zusammengerückt, als Nation, als Ukrainer. Trotzdem sieht auch sie die Entwicklungen kritisch und empfindet wie Alexandr, dass die Menschen, abgesehen von den Reformen der Regierung, zuerst anfangen sollten, sich selbst zu ändern und sich nicht auf andere oder die Regierung zu verlassen.

Viacheslav schloss sich nach dem Euromaidan einer freiwilligen Armee im Kampf gegen die russischen Separatisten im Osten des Landes an. Nach einer dreiwöchigen Ausbildung begab er sich noch sehr unerfahren in die Kampfhandlungen. Den größten Erfolg der Revolution sieht er darin, dass das Land nicht mehr in der Hand politischer Eliten, sondern in den Händen der Menschen liege. Für ihn ist der Preis, den man für die Revolution und ihre Errungenschaften gezahlt hat, nicht zu hoch, er weiß jedoch auch, dass eine schnelle Lösung des Konflikts im Osten der Ukraine nicht möglich ist. Abschließend zitiert Viacheslav Stepan Bandera, den wohl berühmtesten nationalistischen Politiker in der Geschichte der Ukraine: *„When a person is trying to choose between bread and freedom of a nation and chooses the former, he/she eventually loses everything, including the bread. If a person picks freedom, he/she will have bread that will not be taken away“*.

Viacheslav plädiert dafür, für die Freiheit zu kämpfen und sich mit nichts weniger zufrieden zu geben. Genau diese Freiheit und Unabhängigkeit sieht er als den größten Erfolg der Revolution.

Dass es immer noch Probleme im Land gibt, sehen auch Bogdan und Evgen. Das größte Problem liegt für sie im Aufbrechen alter Traditionen

und Gewohnheiten. So kritisieren die beiden die immer noch vorherrschende Korruption im Land und das Verhalten der zum Teil gleichgebliebenen politischen Eliten. Nichtsdestotrotz sehen sie vor allem die Nationenbildung, das heißt die Schaffung eines ukrainischen Nationalbewusstseins und die Loslösung von Russland, als größte Vorteile.

„Der Euromaidan ist für jeden von uns vor allem der Beginn der ukrainischen Geschichte. Wir sind jetzt eine Nation. Wir sind aufgewacht. Wir sind jetzt getrennt von Russland und losgelöst von der russischen Propaganda. Wir sind jetzt keine russischen Sklaven mehr. Außerdem haben wir gelernt, wie man sein Heimatland verteidigt, dies hilft uns sehr im Osten der Ukraine.“

Einerseits hat der Konflikt im Osten und die völkerrechtswidrige Annexion der Krim durch Russland das Land gespalten, aber andererseits ist es im Zuge des Euromaidans zur Schaffung einer neuen ukrainischen Identität gekommen. Genau diese eigene Identität hat die Ukraine seit ihrer Unabhängigkeit 1991 lange für sich gesucht. Kann sich die Ukraine mithilfe des Euromaidan also endlich loslösen von sowjetischer Historie und russischem Großmachtsanspruch? Die Millennials sagen: „Ja!“

Verfasser: Bastian Fraunhofer, Universität Regensburg

Tandempartner: Oleksandr Balausha, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

JULIA GREIM

Politische Partizipation der Studierenden

Zwischen Reform und Revolution

Mitbestimmen – Wer, Wo und Wie?

Partizipation, vom lateinischen Wort *participare* für „teilnehmen, teilhaben“ abgeleitet, wird am häufigsten in Zusammenhang mit politischer Mitbestimmung oder Beteiligung verwendet. Die aktive Gestaltung politischer Prozesse durch alle Bürger des Landes ist einer der Grundpfeiler der Demokratie. In der politikwissenschaftlichen Forschung hat sich das Verständnis von Partizipation in den letzten Jahrzehnten stark verändert, die Partizipationsformen haben sich erweitert. Neben den „klassischen“ Partizipationsformen wie Wahlen und die Mitgliedschaft in einer politischen Partei, werden heute auch vielfältige und alternative Aktivitäten zum politischen Spektrum gezählt, darunter beispielsweise Bürgerinitiativen, Demonstrationen, politisch motivierter Konsum und Aktionsgruppen. Zusätzlich findet sich politische Partizipation in verschiedensten gesellschaftlichen Substrukturen. Studierende bilden hierbei eine eigene und ganz spezielle Gruppe. Doch wie sieht politische Partizipation in einer post-sowjetischen Gesellschaft aus? Welches (Selbst)Verständnis von Teilhabe und Einflussmöglichkeiten haben Studierende in einem Land, das erst vor kurzem gewaltsame Proteste durchlebt hat und immer noch mit tödlichen Konflikten konfrontiert ist? Diese Fragen sollten während der Austauschwoche in Kiew untersucht werden.

Studentische Selbstverwaltung im Vergleich

Die Selbstverwaltung der Studierenden an der Taras-Schewtschenko-Universität unterscheidet sich in einigen Punkten von der studentischen Selbstverwaltung der Universität Regensburg.

Formale Unterschiede lassen sich anhand einiger Beispiele zeigen. Der größte formale Unterschied ist das Fehlen politischer Parteien an der Universität.

Das Studierendenparlament an der Universität Regensburg besteht aus zwei Kammern, die eine Kammer besteht aus jeweils zwei

Fachschaftsvertretern der elf Fakultäten, die andere Kammer aus gewählten Mitgliedern der politischen Hochschulgruppen. Diese werden jährlich gewählt. Zusätzlich repräsentieren die zwei studentischen Vertreter der Fakultäten die Studierenden innerhalb des jeweiligen Fakultätsrates. Darüber hinaus gibt es den Sprecherrat, welcher die von beiden Kammern gewählte Studierendenvertretung (als Exekutivorgan) ist. Das höchste universitäre Gremium, der Senat, sieht vier Plätze für die studentische Repräsentation vor, welche ebenfalls jährlich von den Studierenden der Universität gewählt werden. Die Wahlen werden von der Verwaltung der Universität organisiert und durchgeführt.

An der Taras-Schewtschenko-Universität funktioniert das System etwas anders. Die über 20 Fakultäten haben jährliche Wahlen für ihre jeweiligen studentischen Fakultätsparlamente und die *election commission* der einzelnen Fakultäten. Die einzelnen *election commissions* kommen in der fakultätsübergreifenden *central election commission* wieder zusammen und ermöglichen in Zusammenarbeit die Wahlen. Das Legislativorgan ist die *conference of students*, welche aus fünf gewählten Vertretern der einzelnen Fakultäten besteht. Dieses Gremium trifft sich regulär zweimal jährlich, bei Bedarf jedoch öfter. Das Exekutivorgan ist das fakultätsübergreifende Studierendenparlament. Es besteht aus verschiedenen inhaltlichen *departments* wie beispielsweise Kultur, Soziales, Sport usw. Diese einzelnen *departments* bestehen aus jeweils fünf bis zwanzig Personen und organisieren Veranstaltungen und andere thematisch passende Events. Der Vorsitzende des Studierendenparlaments der Universität und auch die Vorsitzenden der studentischen Fakultätsparlamente werden direkt durch die Studierenden gewählt und haben überaus weitreichende Befugnisse. Beispielsweise ist zur Exmatrikulation von Studierenden die Unterschrift des Vorsitzenden des jeweiligen Fakultätsparlaments nötig, ebenso wie für die universitäre finanzielle Förderung und Stipendien. Besonders interessant ist hierbei, dass die Gruppen und Einzelpersonen, welche sich für die verschiedenen Posten aufstellen lassen, zu keiner politischen Partei gehören, wie bereits erwähnt, und dementsprechend auch nur unregelmäßig Mittel für den Wahlkampf bekommen. Die Wahlbeteiligung jedoch scheint ähnlich niedrig wie an der Universität Regensburg zu sein, nämlich zwischen 10 und 15%, was sich bei den gemeinsamen Gesprächen als ähnlich großer Frustrationsfaktor erwies.

Korruption – auch an der Uni?

Diese formalen Unterschiede zwischen beiden Universitäten lassen schon ein wenig durchscheinen, dass sich Konzepte, Funktion und Vorstellung von politischer Partizipation teilweise unterscheiden. Einige informelle Strukturen und Informationen lassen diesen Eindruck noch deutlicher werden. Eines der immer wiederkehrenden Themen, welches die ukrainischen Studierenden beschäftigt, ist Korruption. Allerdings nicht nur in der wohl bekanntesten Interpretationsweise des Wortes, nämlich Bestechlichkeit, sondern auch in den juristisch weiter gefassten Auslegungen Vorteilsnahme, Vorteilsgewährung und Missbrauch einer Vertrauensstellung in einer Funktion in Verwaltung, Justiz, Wirtschaft und Politik. Gegen diese Korruption bilden sich, spätestens seit den Ereignissen um den Euromaidan 2013/14 öffentlichkeitswirksame Bündnisse und Gruppierungen. Transparenz und Kontrolle der Politiker und deren Administration wird aktiv eingefordert. Dies betrifft auch die staatlichen Universitäten. Und das scheint an manchen Stellen bitter nötig zu sein. Gespräche mit verschiedenen Studierenden der Nationalen Pädagogischen Universität M. P. Drahomanow und der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew haben im Rahmen diverser Einzel- und Gruppeninterviews, die während der Austauschwoche geführt wurden, von den alltäglichen Erlebnissen und Problemen berichtet und wie das von ihnen als korrupt bezeichnete System den universitären Alltag prägt. Sie berichten von Prüfungen, die ohne rechtliche Grundlage und ohne ersichtlichen Grund verschoben werden. Dabei geht es nicht um einzelne Klausuren, sondern um die Prüfungen einer gesamten Universität, die ohne Vorwarnung einen Monat vorverlegt werden sollen, angeblich um einer neuen Ministeriumsrichtlinie gerecht zu werden. Die Studierenden sind verärgert, es kommt zu Protesten. In Nachforschungen stellen die Studierenden dann fest, dass es eine solche Bestimmung gar nicht gibt. Ferner wird von Studierenden berichtet, die privaten Kontakt zu ihren Dozenten haben. Ob diese Treffen im Endeffekt die Notenvergabe beeinflussen oder nicht, kann niemand genau nachweisen, denn Prüfungen, die eigentlich schriftlich erfolgen müssten, werden oft mündlich abgelegt und zwar mit nur einem Prüfer, ohne beisitzenden Zweitprüfer. Es scheint meiner Meinung nach in Anbetracht der zahlreichen Korruptionsvorwürfe in Politik und Gesellschaft zumindest erwähnenswert, dass das Erlangen eines Studienabschlusses maßgeblich von diesen

intransparenten Notenvergabesystemen abhängt. Dadurch soll natürlich nicht die universitäre Leistung der Studierenden in Frage gestellt werden, sondern vielmehr die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit eines solchen Prüfsystems. Gerade die Intransparenz ist Kernthema weiterer Berichte von Studierenden. Einige Studierende stießen bei Nachforschungen zur Lebensmittelbelieferung der Universität auf Ungereimtheiten bezüglich der gelieferten Produkte und deren Preis. Die Produkte der betroffenen Catering-Firma, die im Übrigen einen Exklusivvertrag mit der Universität hatte, waren laut Aussagen der Studierenden nicht auf dem Campus zu finden, zudem schienen die angebotenen (aber nicht anzutreffenden) Produkte im Vergleich zu konkurrierenden Catering-Firmen signifikant überteuert. Diese Nachforschungen wurden von einer Gruppe Studierender über soziale Medien veröffentlicht. Dass zwei der verantwortlichen Studierenden praktischerweise bei den kurz darauf abgehaltenen Prüfungen im Erstversuch durchfielen und daraufhin exmatrikuliert wurden, könnte natürlich als Zufall gewertet werden. Dass die während der Abschlussprüfungen angefertigten Notizen sowie die Anwesenheitslisten der dazugehörigen Semesterkurse kurz darauf im gleichen sozialen Netzwerk ohne Genehmigung der exmatrikulierten Studierenden veröffentlicht werden, scheint mir jedoch etwas zu viel Zufall. Auch hier kommt es zu Protesten. Die beiden Studierenden befinden sich momentan aufgrund der ihrer Meinung nach unfairen Behandlung während der Prüfung im Rechtsstreit mit der Universität. Doch auch hier wird ein Prüfungsergebnis – mündlich abgehalten durch nur einen Prüfer, obwohl ein Teil schriftlich hätte abgelegt werden müssen – schwer als Grundlage für eine Anschuldigung ausreichen.

Aber nicht alle Fälle enden so prekär wie dieser. Ein weiterer Konfliktpunkt ist die finanzielle Förderung der Studierenden. Die Universität erhält einen Fixbetrag der zur Förderung der Studierenden verwendet wird. Wer die finanzielle Unterstützung erhält und wie viel das ist, wird, dank der anhaltenden Bemühungen der Studierenden, seit kurzem nicht mehr im stillen Kämmerchen von einigen Wenigen entschieden, sondern in einem eigens dafür geschaffenen Gremium, welches zu 50% aus Studierenden besteht. Erfolge wie dieser zeigen, dass sich Ausdauer und Engagement der Studierenden lohnen, auch wenn der administrative Rahmen nur wenig Spielraum lässt. Durch derartige Reformen werden hoffentlich mehr Studierende auf die alltägliche Intransparenz

aufmerksam, doch es sind, laut Auskunft unserer studentischen Gesprächspartner, immer noch zu viele, die dieses System der informellen Politik nicht anzweifeln, denn es funktioniert ja zumindest so halbwegs. Aber sollte der Spruch „never change a running system“ wirklich auf ein solches System angewandt werden? Viele Studierende sind anderer Meinung und haben deshalb Protestgruppen gegründet, beispielsweise die Gruppen KNUT-Protest (Kyiv National University Taras-Schewtschenko) und NPU-Protest (National Pedagogical Dragomanov University). Auf die Frage wie noch mehr junge Menschen dazu ermutigt werden könnten, die alltägliche Korruption und Intransparenz zu bekämpfen, kam die Antwort: Sie müssen sich ihrer Rechte erst einmal bewusst werden, erst dann können sie dafür kämpfen.

Und was nun?

Eine Frage, die allen Beteiligten und Betroffenen gestellt wurde: Was können wir tun? Wie können wir helfen? Natürlich kann dieser Bericht oder die kurze in Kiew verbrachte Zeit keinen umfassenden Einblick in die komplexe politische und sozio-ökonomische Struktur des Landes und der Studierenden geben, um eine tatsächliche Änderung der politischen Bestrebungen zu bewirken. Emanzipatorische Kämpfe können nicht von außen aufgezwängt werden, sondern müssen sich aus dem Inneren der Gesellschaft entwickeln. Aber wie schon der schöne Demo-Spruch sagt: „Solidarität muss praktisch werden!“ und genau das muss passieren. Was kann also getan werden? Die Antworten der jungen Menschen waren alle sehr ähnlich. Darüber reden und berichten, wie verschiedenste Gruppen für mehr Transparenz und Kontrolle der Politik arbeiten und kämpfen. Für viele dieser Bestrebungen wurde die Unabhängigkeit von Russland als eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen genannt. Zusätzlich wurde immer wieder betont, nicht zu vergessen, dass es so etwas wie einen „frozen conflict“ im Osten der Ukraine nicht gibt. Deshalb sollte, wenn auf Englisch über das Land Ukraine gesprochen wird, der Artikel „the“ vermieden werden. Vor 1991 hieß es „The Ukrainian Soviet Socialist Republic“, heute einfach nur Ukraine. Und zuletzt würde ich mir wünschen, dass mehr Menschen Ukrainisch lernen. Denn obwohl viele Menschen im Alltag Russisch sprechen, ist Ukrainisch trotzdem die offizielle Landessprache und viele Studierende wünschen sich, dass diese Tatsache endlich anerkannt und gefördert wird.

Verfasserin: Julia Greim, Universität Regensburg

*Tandempartnerin: Victoriia Vyshnivska, Nationale Taras-Schewtschenko-
Universität Kiew*

DOMINIQUE HAUSLER

Analyse des Bi- und Multilingualismus in Kiew mittels Sprachbiographien

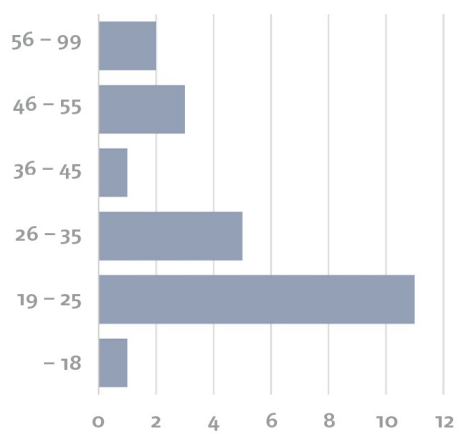
Bereits bei den abendlichen Diskussionen der Tandem-Gruppen untereinander wurde die Thematik der Mehrsprachigkeit eindeutig sichtbar. So unterhielten sich die Studierenden nicht nur auf Deutsch, was erstaunlicherweise nahezu alle Kiewer Teilnehmer fast fließend sprachen, sondern auch auf Englisch, Ukrainisch und Russisch. Verblüffend dabei war, dass, egal ob sich alle auf Deutsch verstanden oder nicht, diverse Sprachwechsel stattfanden. Von besonderem Interesse war dies, da sich meine Forschungsfrage mit dem Bi- bzw. Multilingualismus in Kiew beschäftigte. Zu diesem Zweck wurden 23 Interviews mittels Fragebögen durchgeführt. ¹

¹] Der Fragebogen basiert auf den erarbeiteten Ergebnissen im Zuge des Kurses „Praktikumsbegleitende Veranstaltungen zur Mehrsprachigkeitsberatung“. Dabei sollten eigene Sprachbiographien erstellt werden. Außerdem fand ein Referat (Stangerl, Michaela) zur Sprachbiographie einer multilingualen Sprecherin statt.

Um eine möglichst repräsentative Stichprobe der Gesamtheit zu ermitteln, wurden für die Befragung verschiedene Lokalitäten aufgesucht. Dabei handelte es sich um 1) den Tara-Schewtschenko-Park (Парк імені Тараса Шевченка), welcher sich vor der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität (Київський національний університет імені Тараса Шевченка) befindet, 2) den Platz vor dem gelben Gebäude der Universität, 3) eine Bushaltestelle, 4) den Zolotoritskyi-Park beim goldenen Tor von Kiew (Золоті ворота, Soloti worota) und 5) das Nationale Historische Museum der Ukraine (Національний музей історії України). Zwei Drittel der Befragten (65%) waren weiblich, nur ein Drittel männlich (35%). Grund dafür war die geringere Bereitschaft der Männer, an den Interviews teilzunehmen. 39% der Studienteilnehmer gaben an, Studierende zu sein, 52% waren berufstätig und 9% machten dazu keine Angaben.

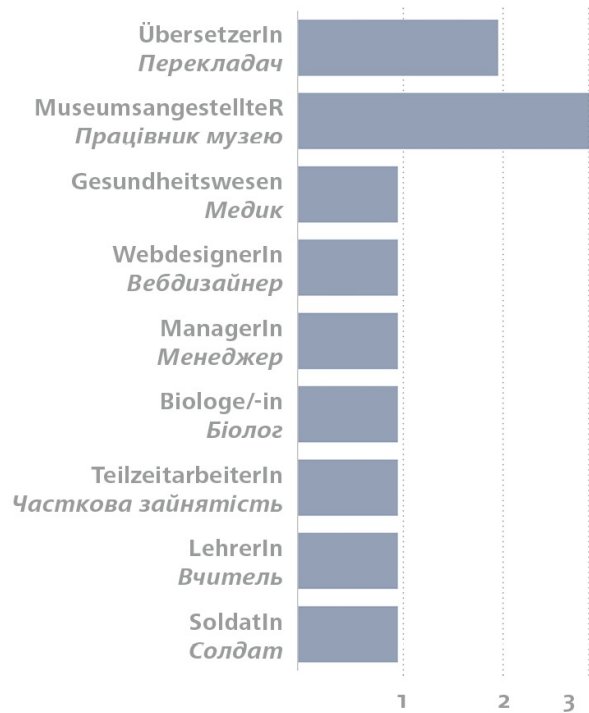
Ferner waren alle Altersgruppen vorhanden, wie untenstehendes Diagramm zeigt, allerdings war der Großteil (52%) der Probanden im Alter zwischen 19 und 25 Jahren.

Alter
Bik

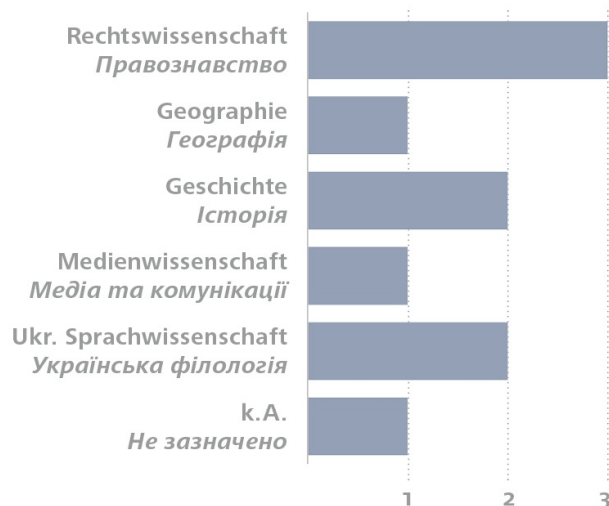


Die demographischen Daten wurden am Ende des Interviews erhoben, da dies garantierte, zuerst Antworten auf die gestellten Fragen zu bekommen. Im Laufe des Interviews wurden die Studienteilnehmer zunehmend aufgeschlossener.

Angegebene Berufe
Зазначені професії



Studiengänge der befragten Studenten
Спеціальності опитаних студентів

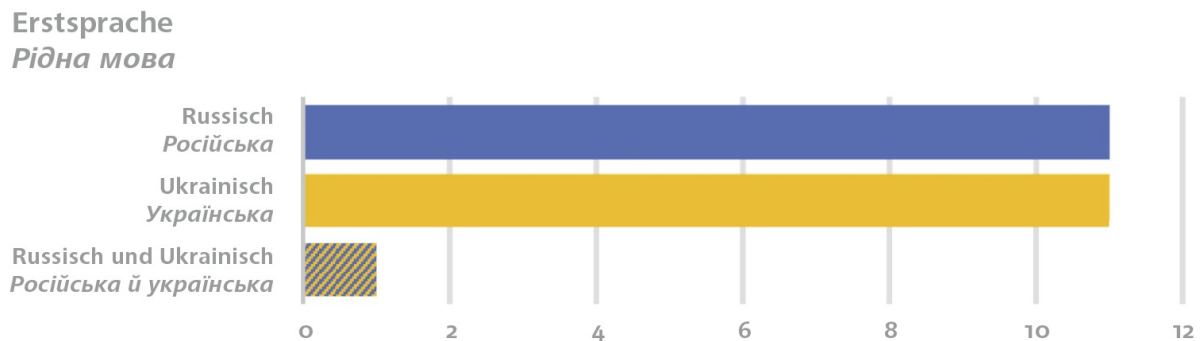


Zu Beginn hatten wir Bedenken wegen der Länge der Interviews. Im

Nachhinein entpuppte sich dies allerdings als Vorteil, da das Interesse der Befragten mit zunehmender Interviewlänge stieg, sie immer aufgeschlossener wurden und dadurch oftmals auch bereit waren, uns zusätzliche Informationen zu geben.

Einer der Probanden thematisierte die Sprachgrenze zwischen der Ost- und Westukraine. In der Ostukraine ist Russisch vorherrschend, im Westen Ukrainisch.

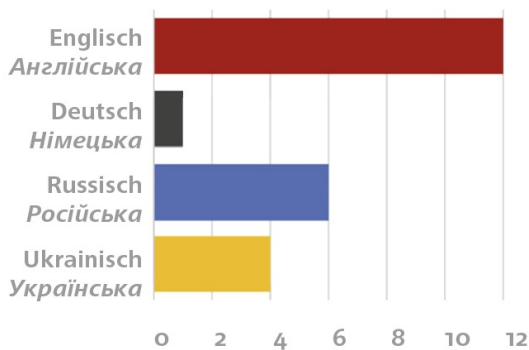
Ukrainisch bezeichneten 47% der Probanden als ihre Erstsprache, Russisch 53%. Dieses Ergebnis hatte ich nicht erwartet, da die Mehrheit der Studienteilnehmer angab, ukrainischstämmig zu sein (22 Probanden: ukrainische Staatsbürgerschaft; 1 Proband: russische Staatsbürgerschaft).



Generell gab es starke Kontraste bei den Angaben zur Unterrichtssprache in der Schule oder im Studium. So beurteilte eine Testperson diese Frage als unnötig, da in der Ukraine der Unterricht ausschließlich auf Ukrainisch abgehalten wird. Andere wiederum (30%) sagten, dass sie in einigen Fällen ausschließlich auf Russisch unterrichtet wurden, bei wieder anderen wurde der Unterricht in beiden Sprachen abgehalten.

Eine hohe Sprachenvielfalt zeichnete sich aber auch in der Befragung selbst ab. Rund die Hälfte der 24 Interviews wurde auf Englisch durchgeführt. An zweiter Stelle stand die Befragung auf Russisch. Ein Interview wurde sogar auf Deutsch abgehalten.

Verwendete Sprache beim Interview *Мова опитування*



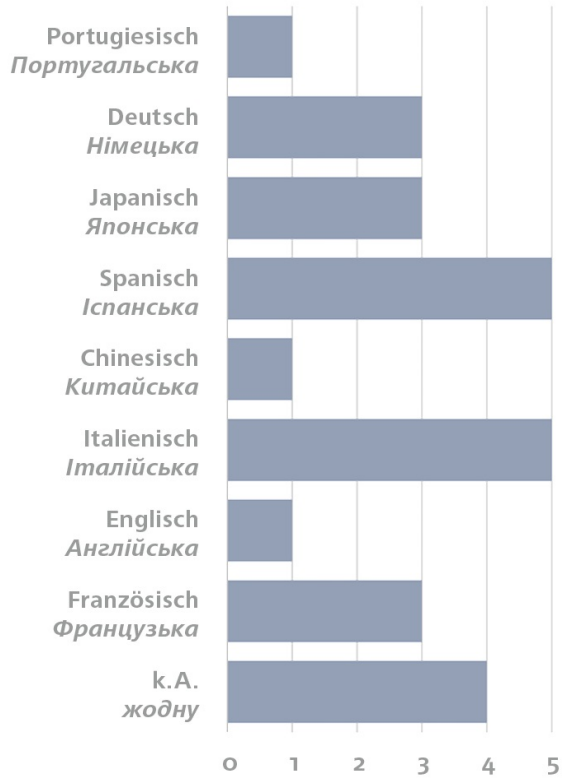
Besonderes Augenmerk verdient ein Interview, das anfangs auf Englisch geführt wurde. Im Laufe des Gesprächs fanden allerdings diverse Sprachwechsel statt. Aufgrund einiger Anmerkungen einer dritten Person auf Französisch, wechselte der Befragte zwischendurch ebenfalls ins Französische, insbesondere dann, wenn ihm das passende englische Wort nicht einfiel. Bei einer Frage traten Verständnisprobleme auf, was eine kurze Diskussion auf Russisch zur Folge hatte. Ferner ging der Gesprächspartner bei der Frage, welche Sprache er noch erlernen möchte, dazu über, einige ihm bekannte deutsche Wörter zu verwenden, da er diese Sprache gerne noch lernen würde.

Des Weiteren stellten wir verschiedene Fragen zu Fremdsprachenkenntnissen und der persönlichen Einstellung zu Sprachen. Unter anderem wurde gefragt, welche Fremdsprachen in der Schule bzw. Universität erlernt wurden. An erster Stelle stand dabei Englisch mit 36%. Überraschenderweise war Deutsch mit 17% an zweiter Stelle. Die erhobenen Daten widerlegten die anfängliche Vermutung, dass Ukrainisch und Russisch in der Kindheit immer gleichzeitig erlernt wurden, denn es stellte sich im Laufe der Studie heraus, dass 15% mit dem Ukrainischen und 8% mit dem Russischen erst in der Schule in Kontakt kamen.

Auf die bereits erwähnte Frage, welche Fremdsprache die Probanden gerne noch erlernen würden, wurden romanische Sprachen besonders oft angegeben: Italienisch (23%), Spanisch (23%), Französisch (14%). Aber auch Deutsch (14%) und Japanisch (14%) wurden mehrfach genannt.

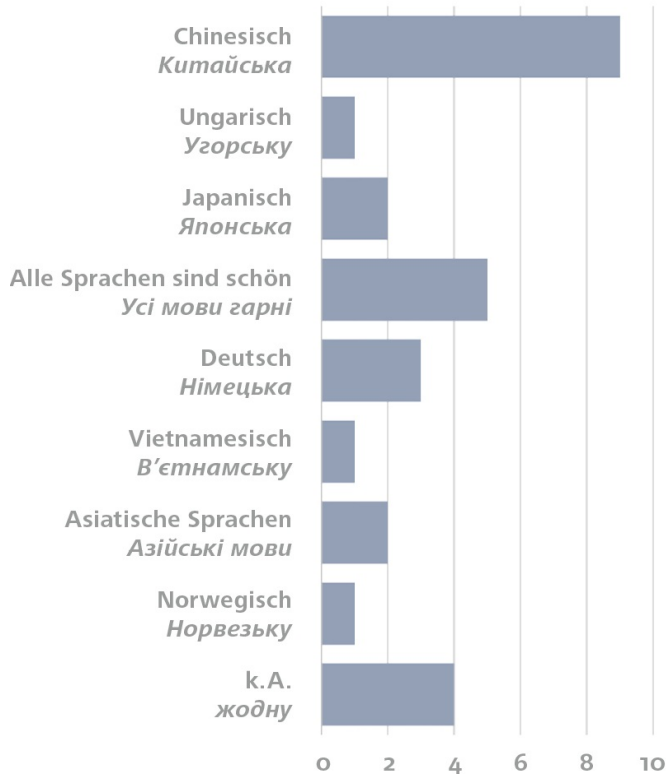
Welche Fremdsprachen würdest du gerne lernen?

Яку іноземну мову ви б охоче вивчили?



Welche Fremdsprachen willst du auf keinen Fall lernen?

Яку іноземну мову ви б в жодному разі не хотіли вивчати?



Eher abgeneigt waren die Befragten gegenüber dem Chinesischen. Im Allgemeinen schnitten asiatische Sprachen am schlechtesten ab. Ursächlich dafür seien laut Aussage der Studienteilnehmer die Komplexität der Sprachen, die lange Dauer des Fremdsprachenerwerbs und die fehlenden Verwendungsmöglichkeiten in der Ukraine. Interessant waren die teils gegensätzlichen Auskünfte bezüglich der deutschen Sprache. Zum einen brachten 11% ihr Desinteresse am Studium der deutschen Sprache wegen der harten Aussprache zum Ausdruck, zum anderen zeigten 14% eine hohe Motivation am Erwerb der deutschen Sprache, da sie sich einen Arbeitsplatz in Deutschland vorstellen könnten.

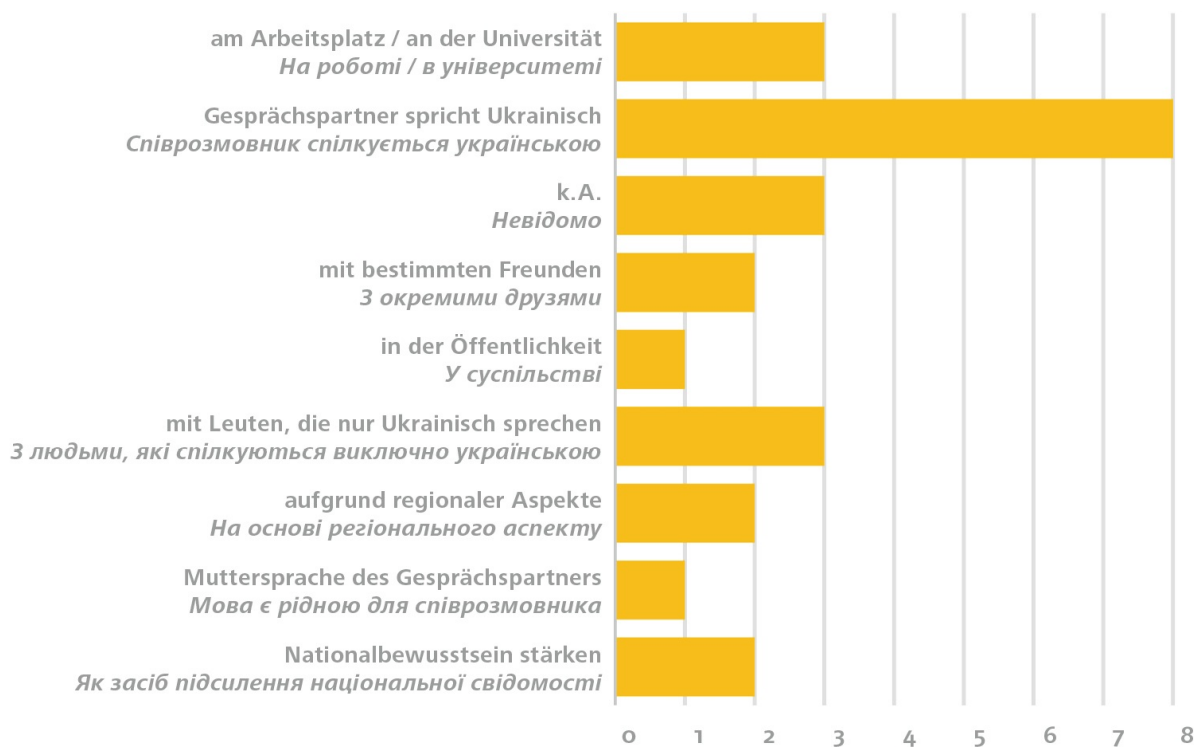
Um der Verwendung des Ukrainischen und Russischen auf den Grund gehen zu können, wurden die Testpersonen auch zur Häufigkeit der Verwendung beider Sprachen befragt. Die meisten Probanden gaben dabei an, Ukrainisch und Russisch täglich zu verwenden. Auffällig war, dass das Russische dabei von vielen präferiert wurde. Einige Personen gaben an, die eine Sprache zu bevorzugen, da sie die andere meist aus

politischen Motiven ablehnten oder aber nicht so gut beherrschten. 3 von 23 Befragten waren nur des Ukrainischen mächtig und einer von 23 konnte nur Russisch.

Folglich war für uns auch von Interesse, mit welchen Gesprächspartnern welche Sprache gesprochen wird. Ein Großteil der Testpersonen gab an, mit den Eltern, Geschwistern und Freunden häufiger Ukrainisch zu sprechen. In der Arbeit allerdings bzw. mit den Arbeitskollegen wurde von einigen Personen primär Russisch als Verkehrssprache angegeben. Relativ oft kam der Hinweis, dass andere Sprachen wie Englisch im beruflichen Umfeld verwendet werden.

In welchen Situationen verwendest du Ukrainisch?

В яких ситуаціях ви використовуєте українську?

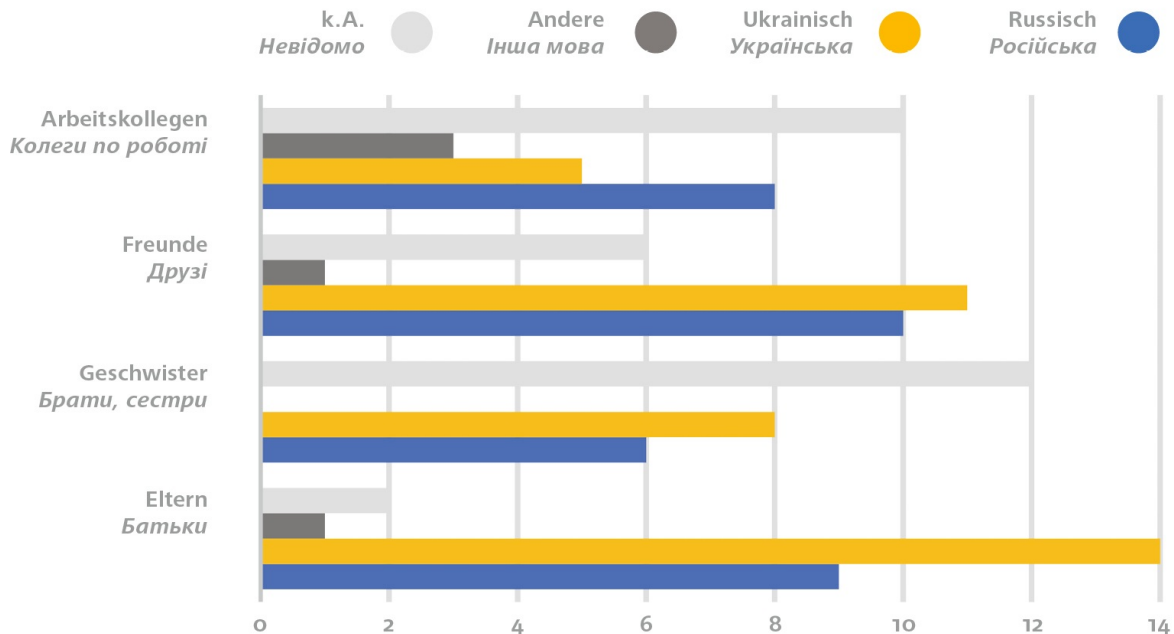


Grundsätzlich, so fanden wir heraus, richtet sich die Sprachverwendung oft nach der von den Eltern gesprochenen Sprache. So gaben einige Befragte an, dass die Eltern nur entweder Russisch oder Ukrainisch sprachen und sie deshalb die jeweilige Sprache vorwiegend verwenden würden. Anzumerken ist, dass dabei beide Elternteile des Öfteren nicht dieselbe Muttersprache hatten. Verblüffend war auch die Aussage einiger Teilnehmer, die angaben, dass in einer Gesprächssituation die eine Partei Russisch und die andere Ukrainisch verwendet, aber beide sich aufgrund

der großen Ähnlichkeiten der Sprachen gut verständigen können. Diese Situation kommt, so die Befragten, in der Ukraine sehr häufig vor.

Welche Sprache wird mit wem gesprochen?

З ким якою мовою спілкуватись?



Anmerkung zum Diagramm: In der Rubrik „Geschwister“: Hier fehlen einige Angaben, da viele der Probanden keine Geschwister hatten. Ebenso in der Rubrik „Arbeitskollegen“, da viele Befragte noch im Studium waren.

Großes Gewicht hatte für uns von vornherein die Frage zur persönlichen Einschätzung der eigenen Sprachkenntnisse bezüglich Zwei- oder Mehrsprachigkeit. 44% hielten sich laut eigener Aussage für mehrsprachig, 26% verneinten die Frage.

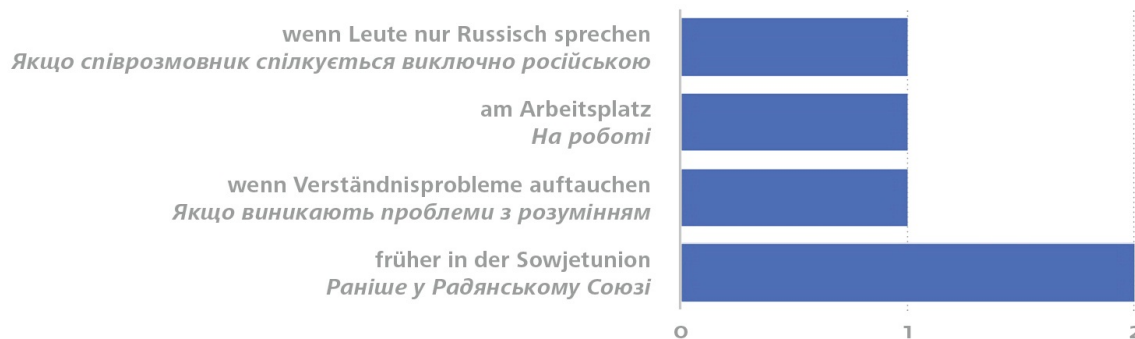
Zum Schluss wurden die Probanden befragt, in welchen Situationen sie Ukrainisch sprechen. Fast ein Drittel der Befragten (32%) gab an, dass sie Ukrainisch verwenden, wenn ihr Gesprächspartner Ukrainisch spricht. Weitere Befragte schilderten, dass sie Ukrainisch lediglich in der Arbeit verwendeten oder bei der Kommunikation mit Personen, die nur Ukrainisch sprächen. Interessant war für mich auch die Aussage eines Studierenden, welcher Ukrainisch aufgrund der politischen Lage und der Stärkung des Nationalbewusstseins bewusst favorisierte. Außerdem berichteten diverse Probanden, sich verpflichtet zu fühlen öfter Ukrainisch sprechen zu

müssen. Als Gründe dafür wurden die Ukraine als Wohnort oder auch der Konflikt in der Ostukraine genannt.

Dann interessierte uns noch, in welchen Situationen sich die Befragten für Russisch entscheiden. Einige ältere Probanden erzählten, dass sie das Russische zu Zeiten der Sowjetunion verwendet hätten, nun aber beinahe ausschließlich Ukrainisch sprächen. Ferner gab es Probanden, die Russisch nur in der Arbeit oder bei Verständnisproblemen verwenden. Auch hier gaben die Befragten an, dass sie ins Russische wechseln, wenn der Gesprächspartner sie auf Russisch anspricht.

In welchen Situationen verwendest du Russisch?

У яких ситуаціях ви використовуєте російську?



Im Zuge der Studien konnten also einige – doch erstaunliche – Schlüsse gezogen werden, wie der oftmals ‚späte‘ Kontakt mit der jeweiligen Zweitsprache. Überraschend war für mich auch die hohe Präferenz des Ukrainischen, obwohl nur die Hälfte der Befragten ukrainische Muttersprachler waren. Auffällig war auch, dass manche Probanden sehr stark entweder die russische oder die ukrainische Sprache verfochten. Durch meine Recherchen vor Ort in Kiew konnte ich mir nicht nur ein Bild von der dortigen Mehrsprachigkeit machen, sondern auch Einblicke in die persönlichen Erfahrungen und den Umgang mit den jeweiligen Sprachen gewinnen.

Verfasserin: Dominique Hausler, Universität Regensburg

Tandempartnerin: Anastasiia Zhuravlova, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

Unternehmensstrukturen in der Ukraine

Während meiner neuntägigen Tandem-Recherche in Kiew habe ich mich mit den unterschiedlichen Strukturen in verschiedenen Unternehmen in Kiew beschäftigt. Ziel war es herauszufinden, wie sich die Unternehmensstrukturen von amerikanischen, russischen und ukrainischen Firmen in Kiew unterscheiden. Meine Tandempartnerin Daryna Kovalenko unterstützte mich dabei, indem sie Interviews für mich arrangierte, mir bei den Fragen half und bei Sprachproblemen übersetzte. Bereits vor meiner Reise nach Kiew haben meine Interview-Partner einen Fragebogen erhalten, in welchem sie Fragen über die Einhaltung von Regeln, Zeitmanagement, die Hierarchie in ihren Unternehmen, Problemmanagement und die Beziehung zu ihren Kollegen beantworten sollten. Vor Ort habe ich dann die Interviews mit den einzelnen Personen in Form eines offenen Gesprächs ohne einen Fragenkatalog geführt. Drei der vier Interviews fanden dabei direkt in den Unternehmen statt, und ich konnte mir dabei persönlich einen Eindruck von der Atmosphäre in den Büros verschaffen.

Das amerikanische Unternehmen *Monsanto* in Kiew

Mein erstes Interview fand mit Konstantin Novikov aus der Marketingabteilung des amerikanischen Saatgut- und Herbizide-Herstellers *Monsanto* in Kiew statt. Die Niederlassung in Kiew hat große offene Büroräume, die zum Teil aus einem Open-Space mit abgetrennten Bereichen und zum Teil aus einzelnen kleinen Büroräumen bestehen, deren Türen nur bei wichtigen Telefonaten geschlossen sind. Die Struktur des Unternehmens in der Ukraine verbindet amerikanische Traditionen mit der ukrainischen Mentalität. Der wohl größte Unterschied zu den meisten europäischen und ukrainischen Unternehmen liegt in der Form der Unternehmenshierarchie. Während viele Unternehmen mit Hauptsitz in der Ukraine eine vertikale Hierarchie aufweisen, d.h. es gibt verschiedene Organisationsebenen, die unterschiedliche Befugnisse und Kompetenzen vorweisen, entscheiden sich amerikanische Firmen wie *Monsanto* oft für eine horizontale Hierarchie, in der die Mitarbeiter in einzelnen Teams organisiert sind. Der Vorteil einer horizontalen Hierarchie ist, dass jeder

Mitarbeiter bei der Entscheidungsfindung anwesend sein sollte und mitbestimmen kann, jedoch ist eine schnelle Lösung von Problemen dadurch meistens nicht gegeben. Die Position eines Mitarbeiters in der Hierarchie ist demnach nicht entscheidend. Konstantin beschrieb die Ukrainer als ein sehr freundliches Volk, was auch durch die Atmosphäre im Unternehmen widergespiegelt wurde. Bei Fragen könne man jeden Mitarbeiter, egal ob er eine Führungsposition inne habe oder nicht, ansprechen und innerhalb der einzelnen Teams werde auf einen höflichen Umgang miteinander geachtet und Konflikte vermieden. Typisch ukrainisch sei hierbei, dass die Kollegen viel über ihr Privatleben erzählen und auch nach der Arbeit Zeit miteinander verbringen würden, indem sie zusammen ins Kino gehen oder den Abend in einer Bar ausklingen lassen. Die amerikanische Unternehmensstruktur von *Monsanto* fördere das Zusammenschmelzen des Arbeits- und Lebensbereichs, indem regelmäßig Teambuilding-Tage organisiert werden, an welchen die Mitarbeiter bei Aktivitäten wie Olympischen Spielen ihren Zusammenhalt beweisen und verstärken können oder auch bei einem Tag der Offenen Tür den Angehörigen der Mitarbeiter die Möglichkeit geboten werde, das Unternehmen sowie die Angestellten besser kennenzulernen. Im Intranet von *Monsanto* gebe es deshalb auch eine Plattform, auf der die Mitarbeiter Fotos von diesen Events teilen können. Eine weitere Besonderheit der amerikanischen Unternehmensstruktur sei der Dresscode im Unternehmen. Während die Ukrainer selbst beim Einkaufen elegant gekleidet seien, herrsche bei *Monsanto* nur bei Treffen mit Kunden die Anzugpflicht und freitags könne sich jeder Mitarbeiter kleiden, wie er möchte, d.h. dass an Freitagen sogar Sportkleidung erlaubt sei.

Das Benutzen von „Du“ und „Sie“ hänge mit dem Alter und der Position des Gegenübers zusammen, jedoch stellen sich die amerikanischen Führungskräfte meistens gleich mit ihren Vornamen vor und es werde im Unternehmen generell schneller auf das „Du“ übergegangen als in typisch ukrainischen Unternehmen.

In Meetings sei es erwünscht, seine eigene Meinung und Ideen einzubringen und – anders als es ukrainische Kulturstandards beschreiben – werde bei *Monsanto* in Kiew, typisch nach den amerikanischen Kulturstandards, Feedback als Motivation zur Weiterentwicklung angesehen und nicht als ein Angriff gegen die eigene Person. Das Zuspätkommen in Meetings werde, im Gegensatz zu Deutschland, nicht

als unhöflich betrachtet, da davon ausgegangen wird, dass der Betreffende versuche sein Bestes zu geben um pünktlich zu sein und nicht änderbare Umstände die Verspätung verursacht haben. Werden jedoch wichtige Entscheidungen getroffen oder die Einschätzung des fehlenden Mitarbeiters benötigt, könne es sein, dass das Meeting verschoben wird, um den Mitarbeiter beim nächsten Treffen einbeziehen zu können. Die Flexibilität der Ukrainer war auch in unserem Interview zu sehen, als ein Kollege von Konstantin an unserem Besprechungszimmer vorbeiging, woraufhin Konstantin das Gespräch unterbrach, um sich nach den privaten Angelegenheiten des Kollegen zu erkundigen.

Das Representative Office der Russian Reinsurance Company in Kiew

Mein Interview über eine russische Firma in der Ukraine führte ich mit Dr. Dimitry Rasshyvalov, dem Director of Representative Office in Ukraine der *Russian Reinsurance Company*. Das Head Office der *Russian Reinsurance Company* ist in Moskau und die drei Representative Offices befinden sich in St. Petersburg, Vladivostok und in Kiew. Die Büroräume sind kleine abgegrenzte Räume, die sich ca. fünf bis sechs Mitarbeiter teilen. Lediglich der General Manager und der Director haben ein eigenes Büro, wobei die Türen, anders als in amerikanischen Unternehmen, immer geschlossen sind. Die Hauptinteressen und Ziele des Unternehmens werden in Russland definiert und ein Großteil der Einnahmen stammt aus der Russischen Föderation, die Angestellten arbeiten in einer russischen Umgebung und das Firmenrecht richtet sich nach dem russischen Recht, deshalb wird das Unternehmen auch stark von der russischen Kultur und Tradition beeinflusst. Über die Jahre kamen jedoch auch immer mehr Verträge mit asiatischen, europäischen und amerikanischen Versicherungen zustande, wodurch das Unternehmen zunehmend internationaler wurde. Dr. Rasshyvalov betonte, dass im Finanzsektor ein striktes Management sehr wichtig sei; das bedeutet, akkurat zu arbeiten und pünktlich zu sein, um gute Rankings von den Agenturen zu bekommen. Das Unternehmen unterliegt im Gegensatz zur amerikanischen Firma *Monsanto* einer streng vertikalen Hierarchie, wie es für ukrainische und russische Unternehmen typisch ist. Da die *Russian Reinsurance Company* lediglich 40 Angestellte hat, wird jedoch sehr viel Verantwortung in die Hände jedes Einzelnen gelegt. So kann zum Beispiel ein einziger Underwriter über 20 Mio. Dollar verfügen. Dr. Rasshyvalov beschrieb das

Verhältnis der Kollegen untereinander als sehr persönlich. Es ist typisch in osteuropäischen Ländern, dass man sich sehr viele Details erzählt und auch offen anderen gegenüber ist. Er verglich das Unternehmen mit einer Familie, in der es ein Oberhaupt, den Vater bzw. im Unternehmen den obersten Chef gebe, der auf seine Kinder bzw. Angestellten Acht gibt, sie unterstützt, ihnen aber auch mitteilt, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Ähnlich wie bei der Firma *Monsanto* gibt es auch bei der *Russian Reinsurance Company* jährlich ein Fest, bei dem die Angestellten nach Moskau eingeladen werden. Dieses Fest beinhaltet allerdings erst einen formellen Teil, bevor es abends ein Dinner gibt sowie gemeinsame Aktivitäten wie Bowling oder Tanzabende.

Auch das Zuspätkommen bei Meetings wird nicht negativ bewertet, wenn man zuvor Bescheid gibt, dass man den Termin nicht wahrnehmen kann. Es kann erst unangenehm für die Betroffenen werden, wenn sie häufig zu spät zur Arbeit kommen und am Ende des Jahres deshalb ihre Ziele nicht erreichen. Jeder kann bei Meetings seine eigenen Ideen einbringen, egal ob er erst seit gestern im Unternehmen arbeitet oder schon seit über 15 Jahren. Sehr untypisch für russische Unternehmen ist es jedoch, dass auch bei der *Russian Reinsurance Company* Probleme direkt angesprochen werden und gemeinsam versucht wird, sie zu lösen. Besonders interessant ist es, wie sich die Probleme zwischen Russland und der Ukraine in der Firma widerspiegeln. Seit dem Konflikt hat besonders das Representative Office in Kiew viele Klienten verloren, da diese sich von russischen Unternehmen abgrenzen wollen. Der Server des Unternehmens steht allerdings in Moskau, wodurch das Office in Kiew weiterhin auf die von der ukrainischen Regierung zensurierten Internetseiten zugreifen kann.

Eine ukrainische Anwaltskanzlei und eine ukrainische Möbelfirma

Meine Interviews mit den zwei ukrainischen Unternehmen fanden mit Oleg Gorbachov, einem Junior Associate der Anwaltskanzlei *Pronin and Partners*, und Oleg Prokhorovich, einem Sales Manager der Möbelfirma *PCF Vybor* statt. Auf den ersten Blick erscheinen die beiden Unternehmen sehr unterschiedlich, da sie in verschiedenen Bereichen tätig sind, bei genauerem Hinsehen sind sie sich jedoch sehr ähnlich. Beide agieren im internationalen Umfeld und stehen im ständigen Kontakt mit nationalen sowie internationalen Klienten. Beide Interviewpartner beschrieben die

Strukturen ihrer Firmen als weitgehend horizontal, was bei ukrainischen Firmen laut dem Kulturstandard der starken Hierarchieordnung ungewöhnlich ist. In der Möbelfirma gibt es einen *Director*, der von Odessa, dem Hauptsitz der Firma, Anweisungen an seine Angestellten erteilt. Die *Regional Directors* in den unterschiedlichen Standorten in der Ukraine können über Organisatorisches und ihr Personal selbst entscheiden. Der *General Director* spricht seine Angestellten mit „Sie“ an, was mit seinem Alter zu tun hat. Unter den Angestellten wird jedoch nur das „Du“ benutzt, da sie sich aufgrund der horizontalen Unternehmensstruktur weitgehend auf der gleichen Hierarchieebene befinden. Die Besonderheit am Standort in Kiew ist, dass es im Erdgeschoss einen sogenannten *Store* gibt, indem die Angestellten für handwerkliche Tätigkeiten untergebracht sind. Im ersten Stock befindet sich ein großer *Show-Room* sowie Schreibtische für die *Sales Manager* und andere Büroangestellte. Die beiden Stockwerke sind jedoch nur durch eine schmale Linie getrennt, d.h. dass sich die Handwerker und Büroangestellten gegenseitig bei ihrer Arbeit unterstützen und regelmäßig Ideen austauschen, um die Produktivität der Firma zu steigern. Die einzelnen Mitarbeiter fühlen sich insgesamt als ein großes Team. Den Handwerkern stehen außerdem alle Türen offen, sich weiter zu bilden um beispielsweise *Sales Manager* zu werden und die *Directors* helfen ihren Angestellten sogar, sich in der Möbelbranche selbstständig zu machen.

Die Anwaltskanzlei *Pronin and Partners* gibt es erst seit vier Jahren und ist eine gefragte Anwaltskanzlei in der Ukraine. Auch hier steht Teamwork an erster Stelle. Oleg Gorbachov hat während seines *Bachelor of International Law* als Praktikant in der Kanzlei gearbeitet und ist innerhalb von eineinhalb Jahren zum Junior Associate aufgestiegen. In der Kanzlei sind Praktikanten sehr wichtig, ihnen wird alles genauestens erklärt und gezeigt, da sie in der Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten können. Jeder Anwalt ist Spezialist auf einem bestimmten Gebiet und arbeitet deshalb nur an einem Fall. In beiden Firmen geben die *Directors* zwar Anweisungen und Ziele vor, die jeweiligen Angestellten sind jedoch frei in der Umsetzung dieser Ziele und können ihre Kreativität und ihre Ideen einfließen lassen. Anders als die ukrainischen Kulturstandards es beschreiben, werden auch in diesen beiden Firmen Probleme und Konflikte direkt angesprochen und wird gemeinsam im Team versucht, die bestmögliche Lösung dafür zu finden. Dafür ist aber der ukrainische

Kulturstandard der Beziehungsorientierung, wie in den Firmen zuvor, auch bei *Pronin and Partners* sowie bei *PCF Vybor Ukraine* feststellbar.

Beide Interviewpartner gaben an, dass sie gerne Zeit mit ihren Arbeitskollegen verbringen. Die Angestellten von *Pronin and Partners* nehmen gemeinsam an Marathons teil und feiern erfolgreich abgeschlossene Fälle in Restaurants oder Cafés. Die Angestellten bei *PCF Vybor* entspannen sich nach der Arbeit gemeinsam bei einem Picknick oder nehmen an Business-Dinners in Odessa teil. Ein *Director* war sogar Gast auf der Hochzeit von Oleg Prokhorovich. Während der Arbeitszeit ist es jedoch in beiden Unternehmen wichtig, sich auf die Arbeit zu konzentrieren und Meetings ernst zu nehmen sowie pünktlich zu sein.

Fazit

Meine Interviews in den verschiedenen Unternehmen waren sehr interessant und aufschlussreich. In den meisten Unternehmen wird sehr viel Wert darauf gelegt, eine horizontale Unternehmensstruktur umzusetzen. Die Ukrainer versuchen gegen ihren Kulturstandard des indirekten Konflikt- und Problemmanagements, Komplikationen direkt anzusprechen und sie so schnell wie möglich zu beseitigen. Es wird auf Pünktlichkeit und Präzision in ihrer Arbeit geachtet. Das fördert die Effizienz der Unternehmen und erhöht ihren Gewinn. Alles in allem vernachlässigen sie dabei jedoch nicht ihre ukrainischen Traditionen und ihre privaten Beziehungen zu ihren Arbeitskollegen. Dadurch schaffen sie eine entspannte und familiäre Arbeitsatmosphäre, in der sie sich wohl fühlen und auch nach Arbeitsschluss ihr Privatleben miteinander verbringen.

Verfasserin: Sandra Heidrich, Universität Regensburg

Tandempartnerin: Daryna Kovalenko, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

Krieg in der Ostukraine und inwiefern er das Leben auf Kiews Straßen beeinflusst

Auf der Suche nach einer Ausgangsfrage für meine Recherchen

Der Krieg in den selbsternannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk im Osten der Ukraine fordert seit drei Jahren täglich das Leben zahlreicher Soldaten. Aus der deutschen Medienlandschaft ist er jedoch weitestgehend verschwunden. Mich ließ dabei die Frage nicht los, wie ich mich fühlen würde, wenn 800 Kilometer weiter in Deutschland eine Kriegsfront jahrelang die Bundesrepublik zerteilen würde, inwiefern Kriegshandlungen und Meldungen von stetig neuen Todesopfern und Zerstörungen mein tägliches Denken prägen könnten, auch wenn der Schauplatz doch in einer ganz anderen Ecke des Landes läge. Solche Gedankengänge nachzuvollziehen fiel mir schwer, schließlich gehören Mauerfall oder gar der Zweite Weltkrieg nicht zu meinen direkt erfahrenen Erinnerungswelten. Umso spannender war daher die Gelegenheit, eben diese Fragen im Rahmen eines Tandemprojekts den Bewohnern von Kiew stellen zu können.

Dieser Bericht sollte ursprünglich der Frage auf den Grund gehen, ob und inwiefern der Krieg an den Fronten der Donezker und Luhansker Republiken das Alltagsgeschehen in der Hauptstadt beeinträchtigt. Im Laufe der Gespräche zeichnete sich jedoch schnell ein derart klares „Nein“ ab, dass ich beschloss, meinen Untersuchungsradius zu erweitern und die Interview-Teilnehmer nach persönlichen Erfahrungen mit den ukrainischen Krisenherden zu befragen.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an meinen Tandempartner Oleksii Rudenko, Student der Geschichtswissenschaften im sechsten Semester an der Taras-Schewtschenko-Universität. Er unterstützte mich während meiner Feldforschung tatkräftig, indem er nicht nur die Organisation beider Interviews in die Hand nahm, sondern auch die Übersetzung von Fragebögen ins Ukrainische.

Unsere Forschungsergebnisse sollen folgendermaßen präsentiert werden: beginnend mit Oleksiis Kommilitonen Jan (20), der zur Zeit der zweimonatigen Okkupation der Hafenstadt Mariupol sein Abitur dort

ablegte, über Diana (18), die ursprünglich von der Krim stammt und sich aktuell im zweiten Semester der Geschichtswissenschaften befindet, bis zu Kurzumfragen mit zufällig ausgewählten Passanten auf den Straßen Kiews.

Im folgenden Abschnitt möchte ich mit einem kurzen geschichtlichen Rückblick die untrennbare Verwebung von Schlüsselereignissen aufzeigen, die die ukrainische Öffentlichkeit in unterschiedlichem Maße beschäftigen.

Euromaidan, Krim und die „Volksrepubliken“

Nach Gesprächen mit meinem Austauschpartner sowie den Interviewpartnern stellt sich für mich der Ablauf der Ereignisse folgendermaßen dar: Der Konflikt in der Donbass-Region ist eine Verkettung politischer Ereignisse, die im Winter 2013 in Kiew ihren Anfang nehmen: Am 21. November 2013 führt die Weigerung der Regierung unter Wiktor Janukowytsch, das EU-Assoziationsabkommen zu unterzeichnen, zu großflächigen Protestaktionen in der Hauptstadt¹, die in der Flucht Janukowytschs am 21. Februar 2014 gipfeln. Die russische Propaganda interpretiert diese Vorgänge der Instabilität im Nachbarstaat als potenzielle Gefährdung für die nationale Sicherheit der russischsprachigen Bevölkerung auf der Krim, die daraufhin nicht nur militärisch annektiert wird, sondern auch Truppen an der Westgrenze zur Ukraine stationiert werden. Truppen, die nicht etwa der Grenzverteidigung, sondern der aktiven Unterstützung pro-russischer Milizen in der Donbass-Region dienen.

¹] Länder-Analysen: Ukraine-Analysen Nr. 125 (2013). Unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen125.pdf>, abgerufen am 14. Juli 2017.

Bis zum 13. April erobern Milizen, deren Herkunft lange unklar war, im Oblast Donezk weite Teile, am 28. April wird schließlich die Republik Luhansk ausgerufen. Zwar erkennt kein Staat (nicht einmal Russland) das von der Separatisten-Regierung durchgeführte Referendum vom 11. Mai an. Die Separatisten verwenden das Ergebnis trotzdem als Begründung für eine Loslösung von der Ukraine: 88% der Republik-Bewohner votieren für die Unabhängigkeit. Obwohl es im August 2014 kurzzeitig nach einem Sieg für die ukrainische Armee aussieht, wendet sich das Blatt bezeichnenderweise am Tag der ukrainischen Unabhängigkeit (25. August) durch die plötzliche aktive Einmischung russischer Soldaten. Die darauf folgenden drei Jahre sind charakterisiert durch pausenlose Kämpfe in den

Republiken Donezk und Luhansk – trotz zweifacher Waffenstillstandsabkommen (Minsk I vom 5. September 2014 und Minsk II vom 12. Februar 2015).

Nach diesem kurzen Ausflug in die Vergangenheit möchte ich nun meine Forschungsergebnisse anhand von Zitaten aus den Interviews vorstellen.

„**You get used to the sound of rifles**“, antwortet Jan auf die Frage, wie er sein alltägliches Fußballtraining in Mariupol im Jahre 2014, trotz Kampfgeräuschen vor den Stadttoren, absolvierte. In locker-leichtem Ton erzählt er, wie er manchmal abends mit Freunden am Strand liegt, während Raketen zwischen den Lagern der ukrainischen Armee und den pro-russischen Separatisten außerhalb der Stadt abgefeuert werden. Auch, so Jan, als am Morgen des 24. Januar 2015 während einer Bombenexplosion mitten auf dem Marktplatz im Stadtzentrum dreißig Menschen ums Leben kommen, war er aufgrund von Ferien zufällig in Mariupol. Eine nationale Tragödie, derentwegen sogar Präsident Poroschenko anreist, um den Trauernden sein Mitgefühl auszusprechen.

Interessant ist Jans Bemerkung zum Hauptunterschied zwischen separatistischen (einen Begriff, den er durchgehend synonym zu „russisch“ verwendet und damit deutlich macht, dass für ihn diese zwei Gruppen eine Einheit bilden) und ukrainischen Truppen: lediglich die Uniform. Ansonsten hat das Leben während der Okkupation seinen gewohnten Gang genommen, abgesehen von patrouillierenden Soldaten auf den Straßen. Jan zeigt mir ein paar Videos vom Einmarsch ukrainischer Truppen in Mariupol am 9. Mai². Zu sehen sind primitive Straßenbarrieren aus Autoreifen und Schrottteilen, die von einem zügig heranfahrenden Panzer unbeachtet überrollt werden. Ein junger Mann, der mitten auf der Straße steht und Steine auf das mit unverminderter Geschwindigkeit heranrasende Gefährt wirft, springt im letzten Moment (keine Sekunde zu früh) zur Seite. Für mich drängt sich die Frage auf, ob es ein von Russland unterstützter Separatist oder ein überzeugter Ostukrainer ist, der nicht von der ukrainischen Armee befreit werden will.

²] Youtube: Мариуполь.9 мая,2014.Танки армии Украины врываются через баррикаду в Мариуполь, 9 мая 2014. Unter: <https://www.youtube.com/watch?v=N1EKkq588ZM>, abgerufen am 15.07.2017.

„**People in Kiev don't really think about it**“, ist Jans Einschätzung zur Wahrnehmung der Krise durch die Hauptstädter. Die Front läge immerhin ein gutes Stück weiter im Osten, weit weg vom Alltag der meisten Kiewer.

Selbst er, der eine kurze Zeit dem Krieg doch ganz nah war, äußert sich unbeeindruckt. Sein Leben, so Jan, werde weder in Mariupol noch in Kiew von diesen Ereignissen beeinträchtigt. Meine Frage, ob es nicht denkbar wäre, dass die Volksrepubliken Donezk und Luhansk ihr Einflussgebiet gen Westen ausweiten, scheint Jan zu belustigen, weil ihm diese Idee so abwegig erscheint. Seiner Überzeugung nach ist es lediglich eine Frage der Zeit, bis die ukrainische Armee das verlorene Terrain zurückerobert und die Separatisten aus dem Land vertrieben hat.

„**Life [on the Crimea] is still the same**“, entgegnet Diana auf meine Frage, inwiefern die Krimannexion durch Russland das Leben dort vor Ort verändert hat. Natürlich, so Diana, gibt es in ihren Augen „marginale“ Veränderungen. So zahlt man auf der Krim heute mit russischen Rubel und europäische Produkte wie Parmesan werden durch russische Äquivalente ersetzt. Diana, die im zweiten Semester Geschichtswissenschaften an der Taras-Schewtschenko-Universität studiert, ist gut zwei Jahre nach Ausbruch der Krise nach Kiew gekommen und kann sich nicht vorstellen in ihre Heimat, die Krim, zurückzukehren. Sie möchte aber auf alle Fälle in der Ukraine bleiben. Trotz des Krieges im Osten, über den sie sich vor allem online auf den neuesten Stand bringt, fühlt sie sich in der Ukraine sicher. Angst vor Russland oder vor einer Ausweitung der Donezker Republik hat auch sie nicht.

Umfragen

Um einen Eindruck der Meinungen abseits der akademischen jungen Ukrainer zu bekommen, suchten Oleksii und ich für unsere Blitzinterviews am Kontraktova-Platz gezielt Probanden zwischen schätzungsweise 40 und 70 aus³, davon drei weibliche und zwei männliche. Die Interviews wurden ausschließlich auf Ukrainisch von Oleksii geführt, der mir die Antworten anschließend ins Englische übersetzte. Die Ergebnisse sprechen eine eindeutige Sprache: Keiner der Probanden fühlt sich direkt vom Krieg im alltäglichen Leben beeinflusst. Indirekt sind jedoch die ökonomischen Folgen spürbar, da u.a. die Lebensmittelpreise seit Kriegsbeginn gestiegen sind, so eine Krankenschwester. Sie selbst habe bisher 35.000 Griwna (entspricht etwa 1.500 €) an Freiwilligenverbände gespendet, die in der Ostukraine verwundeten Soldaten helfen. Sie ist die Einzige von fünf Befragten, die den Geschehnissen im Kriegsgebiet täglich im Internet oder dem Fernsehen folgt – im Gegensatz zu den übrigen

Teilnehmern, die generell ein eher mäßig ausgeprägtes Interesse für diesen Krieg an den Tag legen. Ein 55-Jähriger Lehrer gibt sogar an, dass er die Geschehnisse überhaupt nicht näher verfolgt und sie kein Bestandteil seines Alltags sind. Dennoch sind alle fünf Teilnehmer der Meinung, dass der Krieg im Osten der wirtschaftlichen Situation der Ukraine schadet, da für die Kriegsführung Gelder verwendet werden, die an anderer Stelle fehlen, wie z.B. dem Bildungssektor. Eine weitere große Bürde für nachfolgende Generationen ist, nach Meinung der Befragten, die Rückzahlung der von der Regierung aufgenommenen Kredite, die für die Ukraine eine lebenswichtige Grundlage darstellen.

3] Ob das Alter, das uns die drei weiblichen Teilnehmer nannten, ihrem tatsächlichen entspricht, ist schwer nachzuweisen, da es im slawischen Raum bereits als unhöflich gilt, Frauen überhaupt nach ihrem exakten Alter zu fragen.

Resümee

Die Interviews und Umfragen gewährten mir wichtige Einblicke in die Gefühls- und Gedankenwelten der Ukrainer, vor allem die Gespräche mit Jan, Diana und Oleksii öffneten mir die Augen für bestimmte politische Zusammenhänge, die mir zuvor nicht bewusst waren. Die Bewohner Kiews fühlen sich nach eigenen Angaben nicht direkt beeinflusst von den Geschehnissen im Osten, gerade die jüngere Generation Anfang zwanzig äußert sich optimistisch in Richtung einer baldigen Beendigung des Konflikts in den östlichen Republiken Donezk und Luhansk. Die Anteilnahme innerhalb der Bevölkerung am Kriegsgeschehen ist sehr durchwachsen. Sie erstreckt sich vom relativen Desinteresse bis hin zum täglichen Verfolgen der aktuellen Ereignisse im Kriegsgebiet.

Allgemein hat der einwöchige Forschungsaufenthalt meine persönliche Neugier an den politischen Ereignissen der Ukraine wachsen lassen. Aber auch die zahlreichen Einblicke in die ukrainische Mentalität und Kultur, die wir im Rahmen von Exkursionen und Gesprächen sammeln konnten, werden mir in lebhafter Erinnerung bleiben.

*Verfasserin: Anna Sophie Helena Mayer, Universität Regensburg
Tandempartner: Oleksii Rudenko, Nationale Taras-Schewtschenko-
Universität Kiew*

ADINA SCHACHTL

Auf den Spuren Bulgakows

Sein Leben und Werk in und über Kiew

Michail Bulgakow gilt post mortem als einer der bekanntesten russischen Schriftsteller und Satiriker des 20. Jahrhunderts. Was die Wenigsten wissen: Er wurde in Kiew, der Hauptstadt der heutigen Ukraine, die damals noch Teil des Russischen Kaiserreiches war, geboren. Seiner weitgehend sorglosen behüteten Jugend folgte ein junges Erwachsenenleben geprägt von politischen Unruhen und Umstürzen. Während seines Lebensabschnitts als Schriftsteller in Moskau litt Bulgakow erheblich unter der literarischen Zensur des Stalinregimes und starb im Alter von 49 Jahren an einer durch Bluthochdruck verursachten Nierenkrankheit.

Doch wie steht es um die frühe Phase seines Lebens, um seine Kindheit und die Zeit *vor* der durch den ukrainischen Bürgerkrieg 1917 verursachten tragischen Wende in Bulgakows Leben? Und wie wird er heute angesichts der schwierigen politischen Lage zwischen Russland und der Ukraine von verschiedenen Generationen von Ukrainern eingeschätzt? Nikolaj Gogol, den Bulgakow offiziell als seinen Lehrmeister konstatierte und der sowohl in der heutigen Ukraine als auch im heutigen Russland wirkte, ruft aktuell hitzige Debatten hervor, die ihn entweder als nationalen Schriftsteller Russlands *oder* der Ukraine einordnen. Ist Bulgakow nun als russischer oder ukrainischer Autor anzusehen? Macht ihn sein Geburtsort zum nationalen Schriftsteller der Ukraine? Und welche Rolle spielte die Stadt Kiew für ihn und seine Werke? Mit diesen Fragen im Hinterkopf haben wir uns auf die Spuren Bulgakows in Kiew begeben und sind zu intensiven Eindrücken und interessanten Ergebnissen gelangt.

Unsere erste Recherchestation stellt das ehemalige Wohnhaus Bulgakows dar, in dem er und seine Familie von 1906 bis 1919 lebten. Es befindet sich an einer kopfsteingepflasterten Straße, dem Andreassteig, der sich serpentinartig den Hügel zur gleichnamigen Andreaskirche hinaufschlängelt und dessen schmale Gehsteige von kleinen Souvenirständen gesäumt sind. Wir nutzen die verbliebene Zeit vor der Führung, um mit der zinnernen Statue des nachdenklich vor dem Haus

unter einem Baum sitzenden Bulgakows für Fotos zu posieren und seine Nase zu berühren. Diese ist von zahlreichen vorangegangenen Berührungen seiner Leserschaft heller als der Rest der Statue, denn das soll Glück bringen. Kurz nach dem Haus, etwas höher gelegen, erklimmen wir eine zwischen Bäumen versteckte Metalltreppe, welche zu dem Schauplatz führt, an dem der Autor in seinem bekanntesten Werk, dem Roman „Der Meister und Margarita“, den Ort ausgesucht hat, an den die in eine Hexe verwandelte Protagonistin Margarita aus Moskau auf einem Besen fliegt, um mit anderen Hexen eine Art Walpurgisnacht zu feiern. Wer den Roman gelesen hat, kann sich die tanzenden Körper lebhaft vorstellen, denn der Hügel über den Dächern Kiews bietet nicht nur eine hervorragende Aussicht über die moderne Stadt. Er zieht einen auch mit seinen von Büschen und Bäumen gesäumten Trampelpfaden, die an einem alten Friedhof und einer Feuerstelle vorbeiführen, in eine Art mystischen Bann. Dieser Balanceakt zwischen Fantastischem und Realem prägt Bulgakows Gesamtwerk und insbesondere den Roman „Der Meister und Margarita“. Ebendieses Konzept haben sich auch die Leiter der Bulgakow-Gedenkstätte zum Leitmotiv gemacht: Wir betreten den ersten Raum des zweistöckigen Herrenhauses, der in ein kaltes blaues Licht getaucht ist und mit Geräuschen eines starken Windes hinterlegt ist. Uns wird erklärt, dass wir uns in der ersten Szene von Bulgakows Roman „Die weiße Garde“ befinden, welchen Bulgakow in eben diesem seinem Geburtshaus angelegt hat und dessen Protagonisten seinen Familienmitgliedern nachempfunden sind. Draußen wütet ein Schneesturm und es herrscht eine angstvolle Atmosphäre, denn wir schreiben 1917 und der Bürgerkrieg ist soeben ausgebrochen. Das Licht normalisiert sich und wir befinden uns in einem Raum mit fiktiven und realen Gegenständen. Ganz in weiß gehaltene Einrichtungsgegenstände sind so arrangiert, wie sie im Roman „Die weiße Garde“ beschrieben werden und befinden sich neben originalen Besitztümern der Familie Bulgakow, deren Positionierung im Raum anhand alter Fotografien imitiert worden ist. Alles Reale wie auch alles Fiktive ist so ‚original‘ als möglich nachgestellt worden. In jedem Raum wartet eine neue fantastische Überraschung auf uns, die uns zwischen der realen historischen Welt im ehemaligen Bulgakow-Wohnhaus und der fiktiven Welt des Romans im Haus der Turbins (so die Familie im Roman) hin- und hergleiten lässt. Beispielsweise blicken wir durch einen Spiegel in die Anderswelt des Romans, um eine bestimmte Szenerie zu

betrachten. So sehen wir durch einen sich öffnenden Wandschrank plötzlich die Tür zu Bulgakows Moskauer Wohnung mit der Nummer 50, in welcher sich im Roman „Der Meister und Margarita“ der Teufel einnistet (welcher auch Wege zur Anderswelt, der fünften Dimension, kannte), um sein Unwesen zu treiben. Durch diese Türe gelangen wir wieder in das reale frühere Zimmer von Bulgakows Schwestern. Das Konzept mit literarischen Requisiten ist ungewöhnlich für ein konventionelles Museum und appelliert nicht nur an das Wissen der Besucher, sondern auch an ihre Gefühle und Assoziationen. Bulgakows Kindheit war geprägt von einem idyllischen Familienleben. Zwar stellte der frühe Tod des Vaters (Bulgakow war 16) eine Tragödie dar, doch machte es sich die intelligente, willensstarke Mutter zur Aufgabe, ihren sieben Kindern die bestmögliche Erziehung zu gewährleisten, und so wuchsen Michail Bulgakow und seine Geschwister zu wortgewandten, kreativen und belesenen Köpfen mit exzellenter musikalischer Bildung heran, die sich früh im Theaterspielen übten – wodurch sich auch Bulgakows Sinn für Humor herausgebildet haben dürfte.

Wir werden daran erinnert, dass Bulgakow während seiner Zeit in Kiew noch kein Schriftsteller war. Wir treffen hier vordergründig auf den auszubildenden und dann praktizierenden Arzt Bulgakow, der aber bereits einen lebhaften und kreativen Geist vorzuweisen hat und seiner Schwester mitteilt, dass er den Plan hegt, Schriftsteller zu werden. Nebst Fotografien des angehenden Arztes, der sich am Schreibtisch fleißig über chemischen Formeln brütend den Kopf mit medizinischem Wissen füllt, erleben wir das angehende Genie anhand von frühen Aufzeichnungen, kreativen comicartigen Zeichnungen und Kritzeleien und einem ausgestellten lebhaften Briefwechsel. Im Roman „Die weiße Garde“, auf den sich das gesamte Konzept der Führung stützt, stellt das Haus eine Insel der Geborgenheit, der Liebe und der Sicherheit dar, während draußen Tod und Verderben wüten. Dieses Bild eines warmen, herzlichen Familiennests überträgt sich auch auf Bulgakows reales Empfinden gegenüber seiner Geburtsstadt. Die anfängliche Familienidylle wird jedoch durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges und der Revolution jäh zerstört und alle Familienmitglieder verlassen das Haus in Kiew. Bulgakow selbst stellt sich während des russischen Bürgerkrieges, nachdem er nach kurzer Zeit als Arzt der Ukrainischen Republikanischen Armee desertiert war, zuerst in den medizinischen Dienst der Roten Armee, dann in den der

Weißgardisten. Wir erfahren, dass seine Prosa Anfang der 20er Jahre von schönen Landschaftsbeschreibungen mit Referenz auf Kiew geprägt war und dass er alle Machenschaften der ukrainischen Revolutionäre und der allgemein fortschreitenden Ukrainisierung des Gebiets anfangs nicht einmal wahrnahm und alsbald strikt ablehnte. Außerdem war er ein Anhänger der alten monarchistischen Ordnung, was in der Berufung auf traditionelle Familienwerte in der „Weißen Garde“ deutlich zum Ausdruck kommt. Der Roman ist ein Versuch, die Fortführung von Traditionen zu thematisieren, was unvereinbar mit der Überzeugung der Sowjetischen Machthaber war, die sich auf die Konzentration auf öffentliche Ideale, nicht auf private Familienangelegenheiten, stützt und somit die Vergangenheit in Vergessenheit geraten lassen will. Kiew bedeutet für Bulgakow eine Art Himmelsstadt, ein Jerusalem, was aus seiner tiefen Verbundenheit und Liebe zu seiner Heimatstadt resultiert. Die Stadt Kiew spielt bei der Betrachtung seiner Werke mit die größte Rolle in der „Weißen Garde“. Man kann alle Wege der Protagonisten auf dem Stadtplan nachziehen, nur wird das topografische Stadtbild ganz nach Art der Groteske an manchen Stellen gestört und ins Irreale verschoben, nicht nur, wenn der Autor für alle Protagonisten und Straßen oder Orte fiktive Namen benutzt, sondern auch immer dann, wenn einem der Helden der Tod droht.

Im historisch-realen Kontext war Kiew für Bulgakow wie auch allgemein eine der Hochburgen der russischsprachigen Intelligenzija, für welche alles ganzheitlich Ukrainische ausschließlich auf der ethnografischen, „kleinrussischen“ Ebene existierte. Aufgrund dessen war auch seine Einstellung von einer generellen Negation der ukrainischen Sprache als eigenständige Sprache, der ukrainischen Kultur als eigene Kultur oder gar der politischen Unabhängigkeit der Ukraine geprägt.

Als Bulgakow 1921 nach Moskau zieht und sich endgültig dem Schriftstellertum widmet, reist er noch mehrere Male nach Kiew, unter anderem mit dem Moskauer Theater, um das dramatisierte Bühnenstück der „Weißen Garde“ unter dem Namen „Die Tage der Turbins“ aufzuführen. Dessen Inszenierung wurde von Josef Stalin persönlich genehmigt und noch jahrelang gefördert, allerdings unter starker Zensur (übrigens eines der wenigen Werke von Bulgakow, die veröffentlicht werden durften).

Unsere zweite Station auf den Spuren Bulgakows ist das Philologische Institut der Universität Kiew. Wir wandeln in den alten prachtvollen

Gemäuern durch lange Flure mit hohen Decken und Fenstern und purpurnen meterlangen Läufern und erklimmen die Stufen unter dem Dach, wo knarrende Holzdielen zu Bulgakows ehemaliger Unterkunft am Gymnasium führen. Zur Jugendzeit Bulgakows war das Philologische Institut nämlich noch das Kiewer Gymnasium mit Internatscharakter. Beim Betrachten der Räume, in denen früher die Schüler schliefen und die jetzt als Miniaturausgaben eines Klassenzimmers fungieren, herrscht eine behütete Studienatmosphäre. Im Vorzimmer schlief damals noch ein Lehrer/Aufpasser, damit nachts kein Unfug getrieben wird, und man kann sich lebhaft vorstellen, dass auch diesen studienfördernden Umständen Bulgakows exzellente Bildung zu verdanken ist.

Insgesamt gibt es drei Gedenkstätten zu Ehren Bulgakows in Kiew. Die erste ist das bereits erwähnte Wohnhaus des Schriftstellers, der zweiten begegnen wir an der Außenmauer des Philologischen Instituts: eine Gedenktafel, in der sein Name eingraviert ist und die sein Gesicht auf gespaltene Art und Weise zeigt: Die eine Gesichtshälfte dreht sich in Richtung Innenkopf und blickt auf das Ohr der anderen Hälfte. Eine groteske Darstellungsweise, wie auch der Stil des Schriftstellers selbst, der zu philosophischen Denkeskapaden neigt. Eine Allegorie auf die Gratwanderung zwischen Realem und Irrealem, die groteske Maßstäbe annimmt und die Grenze zwischen beidem verschwimmen lässt? Oder wird darauf angespielt, dass der Wahnsinn die Welt mehr beherrscht als die Ratio? Jedenfalls bietet auch eine solch einfache Gedenktafel reichlich Interpretationsspielraum. Die dritte Gedenkstätte befindet sich an der Universität für Medizin, denn Bulgakow war selbst jahrelang praktizierender Arzt, was sich vor allem in den späteren detailreichen Beschreibungen seiner „Arztgeschichten“ widerspiegelt.

In der heutigen Ukraine herrscht eine gespaltene Meinung über Bulgakow: Einerseits wird er als ukrainophober Monarchist angesehen und von einer etwas extremistischen Warte aus wird der Wunsch laut, ihn aus dem kulturellen Gedächtnis Kiews zu verbannen. Auf der anderen Seite gesteht man sich freilich vernünftig ein, dass Bulgakow ein fester Bestandteil der Kiewer Kultur ist (nicht der ukrainischen!) und schlichtweg nicht ignoriert werden kann.

Für diejenigen, die die Sowjetunion noch miterlebten, repräsentiert Bulgakow die Stadt Kiew auf eine besondere Art und Weise, denn im Jahre 1987 erlebte man den Bulgakowschen Boom, im Zuge dessen alles

gedruckt und gelesen wurde, was vorher zensiert oder noch nicht veröffentlicht worden war: Man schaute mit seinen Augen auf die Geschichte Kiews. Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre jedoch kristallisierte sich eine Gegenströmung heraus, die ebenfalls die ältere Generation betrifft, und es werden Forderungen laut, den Raum der Stadt aus einer alternativen Reihe von ukrainischsprachigen Schriftstellern zu konstruieren, die nicht auf die russische Kultur hinausläuft, oder allerwenigstens nicht auf rein russischsprachige Autoren, sondern sich auf ein mehrsprachiges, multikulturelles Kiew stützt, seien es Texte in ukrainischer Sprache, z.B. von Mikola Zerov, der, wie unser befragter Professor der russischen und ukrainischen Literatur erwähnt, ebenfalls das ehemalige Gymnasium besuchte und bedeutsamer für die ukrainische Kultur gewesen sei als Bulgakow, jedoch keine Gedenkstätte erhielt, oder in jiddischer oder auch in polnischer Sprache.

Fragt man junge Studierende nach ihren Kenntnissen über Bulgakow, so gehen alle Empfindungen in dieselbe Richtung: Man kennt ihn, man hat ein oder zwei seiner Werke gelesen, am bekanntesten sind „Der Meister und Margarita“ und „Hundeherz“, außerdem kennt jede/r Befragte die britische Serien-Verfilmung seiner „Arztgeschichten“ mit Daniel Radcliffe. Doch die Begeisterung scheint gefühlt nicht so tief zu greifen wie die für Bulgakows Vorreiter und Lehrmeister Nikolaj Gogol, und das aus dem einfachen Grunde, dass Gogol weit mehr über das Leben auf dem Lande „Kleinrusslands“, wie die Ukraine damals genannt wurde, über die Mystik und die Folklore, die kleinrussische Lebensweise schrieb und auch weil viele der Befragten Gogols Geschichten schon als Kinder gelesen haben. Gemeinsam haben die beiden Autoren ihren Hang zur traditionellen imperialistischen Kultur und ihre Liebe zur Romantik, zur Mystik, zum Fantastischen, zum Grotesken und zur Satire. Doch erfährt Bulgakow scheinbar etwas weniger Aufmerksamkeit von der jungen Generation Anfang 20. Für die Ukraine als politisch unabhängige, kulturell eigenständige Nation nimmt er äußerst wenig bis gar keine Bedeutung ein, alleine schon deswegen, weil er aus einer russischsprachigen Familie stammte und somit auch seine Texte russischsprachig verfasste, doch auch, weil er als ukrainophob gilt, da er Zeit seines Lebens gegen die Revolution und die politischen Umstürze eingestellt war und auch in der „Weißen Garde“ auf die Rückbesinnung auf traditionelle, imperialistische und familiäre Werte pocht. Man blickt allgemein nur auf seine schwierigen

Lebensumstände während der Kriege und unter dem Sowjetregime und weniger auf seine Zeit in Kiew, da ja seine eigentliche Autorenlaufbahn nicht hier startete. Und bei keinem der Befragten glückte der Versuch, die scharfe, satirische Kritik seiner Werke auf die heutige Zeit zu übertragen. Aus dem kulturellen Erbe Kiews selbst ist Bulgakow allerdings, wie erwähnt, unmöglich wegzudenken. Dies jedoch nicht aus einer nationalen ukrainischen Sicht, sondern als das Resultat seiner mittlerweile erlangten Weltberühmtheit, die nach seinem Tode eine multinationale und multikulturelle Fangemeinde dazu bringt, aus allen Ecken des Globus‘ in seine ehemaligen Wohnsitze in Kiew und Moskau zu strömen.

Verfasserin: Adina Schachtl, Universität Regensburg

Tandempartner: Olesia Medukha, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

LARS SMEKAL

Myroslav Slaboshpytskyis *The Tribe* (2014)

Eine filmische Kalaschnikow

Als ich die Zusage für die Teilnahme am Tandemprogramm nach Kiew bekommen hatte, wusste ich sofort: Ich möchte über einen ukrainischen Film forschen. Ein Jahr zuvor hatte ich mich bereits mit dem polnischen Kino auseinandergesetzt und zudem einen kurzen Exkurs ins russische Kino gewagt – doch was das ukrainische Kino anbelangte, so glich mein Wissen einem unbeschriebenen, weißen Blatt.

Nach kurzer Zeit stieß ich bei meinen Vorab-Recherchen auf Myroslav Slaboshpytskyis *The Tribe* (Плем'я, 2014) und erinnerte mich, dass ich im Jahre 2014 einen Artikel über den Film gelesen hatte. Dieser war im Zusammenhang mit den Filmfestspielen in Cannes oder dem Europäischen Filmpreis erwähnt worden.

Zum Inhalt des Films

Ein Jugendlicher, Sergey, (Grigoriy Fesenko) kommt auf ein Internat für Gehörlose und wird als Neuankömmling von seinen Mitschülern abgelehnt und ausgegrenzt. Nach kurzer Zeit stellt sich heraus, dass eben jene Gruppe in hohem Maße kriminell ist – Raub, Körperverletzung und Prostitution stehen hier an der Tagesordnung. Sergey kann sich nach einigen Machtspielchen einen Platz in dieser Gang erkämpfen und wird von nun an als Zuhälter eingesetzt. Er verliebt sich in die Prostituierte Anya (Yana Novikova) und schwängert sie. Um eine Abtreibung bezahlen zu können, stiehlt er Geld und raubt einen seiner Lehrer aus. Nachdem Anya das Kind abgetrieben hat, wollen die Gangmitglieder Anya und ihre Freundin Svetka (Roza Babiy) nach Italien schicken, doch Sergey zerstört Anyas Pass und wird daraufhin von den Gangmitgliedern verprügelt und gequält. Sergey rächt sich und tötet seine Peiniger, indem er ihnen im Schlaf den Schädel mit einem Nachttisch einschlägt.

The Tribe ist in vielerlei Hinsicht radikal – etwa beispielsweise wegen den expliziten Darstellungen von Gewalt und sexuellen Handlungen, aber vor allem wegen der Erzählart. Der Film startet mit folgender Texttafel: „This film is in sign language. There are no translation, no subtitles, no voice-over.“ Die große Besonderheit des Filmes ist, dass kein einziges Wort

hörbar gesprochen wird. Jegliche Kommunikation zwischen den Figuren findet in Zeichensprache statt. Dennoch gelingt es Slaboshpytskyi auf recht virtuose Art und Weise, dass der Zuschauer alles versteht: Die Emotionen, die Konflikte, ja die gesamte Handlung wird über die Mimik und Gestik der Schauspieler erzählt.

Ich hatte die große Ehre, den Regisseur des Films, Myroslav Slaboshpytskyi, zu treffen. Meine Austauschpartnerin Yuliia Matiutenko hatte ihm einfach eine Mail geschrieben und gefragt, ob er sich mit uns für meine Recherchearbeit treffen würde. Er war sehr aufgeschlossen, freundlich und nahm sich zwei Stunden Zeit, um sich mit uns zu unterhalten. Myroslav erzählte uns von seiner eigenen Schulzeit. Gegenüber seiner Schule, in welcher übrigens auch der Film gedreht wurde, befand sich ein Internat für Gehörlose. Diese gehörlosen jungen Menschen übten schon damals eine gewisse Faszination auf ihn aus. Es beeindruckte ihn immer wieder, wie sich die Schüler ohne Worte miteinander unterhalten konnten. Slaboshpytskyi inszenierte bereits 2010 den Kurzfilm *Deafness* (Глухота) zum Thema Gehörlosigkeit, welcher beim Berlin International Film Festival für einen Goldenen Bären nominiert wurde. Dieser Film war ein Wegbereiter für die Entstehung von *The Tribe*.

Das Drehbuch wurde unter anderem von der sogenannten „deaf mafia“ inspiriert, die vor allem zu Zeiten der Sowjetunion einflussreich gewesen sein soll. Diese mafiösen Hierarchiestrukturen werden in *The Tribe* auf das Umfeld eines Internats, einer Schule projiziert. Es kommt deutlich zum Ausdruck, dass es als Außenstehender nahezu unmöglich ist, in dieses gesellschaftliche Stammeskonstrukt eingeführt zu werden. Man muss sich zuvor erst als würdig erweisen, um in den eingeschworenen Kreis zu kommen.

Eine weitere nennenswerte Besonderheit ist die auffällig gestaltete Schnittfrequenz des Filmes, denn bei einer Laufzeit von 137 Minuten kommt er mit nur 34 Einstellungen aus. Ein Spielfilm im Genre Drama hat im Durchschnitt eine Anzahl von ungefähr 900 Einstellungen¹. In *The Tribe* werden oft einzelne Bilder lange stehen gelassen oder ganze Szenen werden durch eine bewegte Kamera innerhalb eines *one-shots* realisiert. Typisch dafür sind *tracking shots*, die entweder Personen von hinten verfolgen oder ihnen vorangestellt vorausgehen. Der Filmkritiker Sergiy Trymbach, welchen ich in Kiew während meiner Recherchearbeit treffen konnte, beschreibt Slaboshpytskyis Stil als sehr meditativ und aufgrund

seiner enormen Körperlichkeit als äußert plastisch. Da komplett auf verbale Kommunikation verzichtet wird, steht vor allem die Gestik im Fokus. Um diese in den Mittelpunkt zu setzen, wählte der Regisseur überwiegend *long shots* als Einstellungsgrößen aus. Denn dadurch kann der gesamte Körper in Beziehung zum Handlungsraum des Menschen gesetzt werden. Langsame, fließende Kamerabewegungen erzeugen dabei eine kontemplative Sogwirkung.

^{1]} Vgl. Follows, Stephen: How many shots are in the average movie? (2017). Unter: <https://stephenfollows.com/many-shots-average-movie/>, abgerufen am 10.07.2017.

Für Myroslav Slaboshpytskyi ist *The Tribe* ein moderner Stummfilm, der trotzdem eine Tonspur hat: Zu hören sind beispielsweise Schritte, Atemgeräusche und manchmal auch Schreie – nur eben keine gesprochenen Worte. Größtenteils besteht die auditive Gestaltung aus allgemeinen, atmosphärischen Umweltgeräuschen, es gibt keine Filmmusik oder Ähnliches. Im Gegensatz zum historischen Stummfilm ist *The Tribe* sogar noch stummer, denn „tatsächlich war die Aufführung (bei historischen Stummfilmen) nie stumm – Musik von Orchestern, einzelnen Musikern und Musikmaschinen ertönte, es gab Kino-Erzähler, und große Kinos hatten sogar Geräuschimitatoren.“²

^{2]} Wulff, Hans Jürgen: Stummfilm, in: Lexikon der Filmbegriffe, Kiel 2012. Unter: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=353>, abgerufen am 12.07.2017.

Myroslav erzählte uns, dass in Filmen oft Gehörlose von Schauspielern mit Gehör gespielt werden und er aber auf der Suche nach Menschen war, die Zeichensprache sozusagen als Muttersprache beherrschten. Deswegen war eine intensive Castingphase von ca. einem halben Jahr notwendig bis die richtigen Protagonisten gefunden waren. Mit Grigoriy Fesenko, dem Hauptdarsteller, konnten wir uns in einem Café in Kiew treffen. Er beschreibt die gemeinsame Arbeit mit Slaboshpytskyi als intensiv und sehr positiv – er war ihm als Regisseur auch ein Lehrer und Freund, der dabei motivierend, aber auch anspruchsvoll und fordernd zugleich war. Myroslav erinnert sich mit einem Grinsen an eine witzige Episode bei den Dreharbeiten, bei der er einmal richtig wütend und aufbrausend geworden war, woraufhin Grigoriy ihn gefragt hat: „Warum schreist du? Alle sind doch taub.“ Der Regisseur wollte die Schauspieler antreiben, damit sie das Letzte aus sich herausholen.

Nach *The Tribe* änderte sich Grigoriys Leben im Grunde nicht wirklich, außer dass ihn hin und wieder Leute auf der Straße erkennen und ihn um

ein Autogramm bitten. Dennoch habe er für sich eine wichtige Erfahrung gemacht, so Grigoriy: Wenn er selbst etwas erreichen will, dann kann er das auch schaffen. Der Dreh war durchaus eine Herausforderung, vorher musste meistens viel geprobt werden. Was die Sexszenen betrifft, so habe er es eher gelassen gesehen, denn Sex gehört einfach zum Alltag dazu und ist eine ganz gewöhnliche Tätigkeit, die man nicht künstlich tabuisieren müsse. Denkt er an seine Schulzeit zurück, so weist die Filmhandlung doch viele Parallelen dazu auf. Innerhalb eines gesellschaftlichen Systems wie der Schule bilden sich notgedrungen immer viele Gruppen, wie etwa die der Streber oder der Coolen.

Oft heißt es dann im übertragenden Sinne „Fressen oder Gefressen werden“ und es ist nicht immer einfach, den Schulalltag zu überleben und zu meistern. Als Grigoriy den Film zum ersten Mal sah, kamen viele dieser negativen Gefühle wieder hoch und es war nicht einfach, die teilweise bedrückenden Erinnerungen wieder durchleben zu müssen.

In der Ukraine war die Resonanz zum Film durchaus gemischt. Große Frustration machte sich bei Myroslav breit, als *The Tribe* aufgrund von Ungereimtheiten innerhalb des Auswahlkomitees nicht als ukrainischer Anwärter für den internationalen Oscar ausgewählt wurde.³ Dennoch feierte er aus internationaler Sicht große Erfolge: Mit 31 Preisen und 22 Nominierungen konnte er auf den renommiertesten Festivals glänzen und gewann beispielsweise den *Nespresso Grand Prize* bei den Filmfestspielen von Cannes.⁴

³] Vgl. Holdsworth, Nick: Oscars: Backlash Over Ukraine's Nomination for Best Foreign Language Category, in: The Hollywood Reporter, Los Angeles 2014. Unter: <http://www.hollywoodreporter.com/news/oscars-backlash-ukraines-nomination-best-732202>, abgerufen am 09.07.2017.

⁴] Vgl. Internet Movie Database (IMDb), *The Tribe* (2014) Awards. Unter: http://www.imdb.com/title/tt1745787/awards?ref_=tt_awd, abgerufen am 11.07.2017.

Gegenwind kam auch aus Richtung der Gemeinde der Gehörlosen in der Ukraine. Die Nebendarstellerin Roza Babiy, die wir auch innerhalb meiner Rechercharbeit in Kiew treffen konnten, berichtet darüber, dass ein Teil der ukrainischen Gehörlosen den Film als Beleidigung empfunden und abgelehnt hätten, da die Darstellung gehörloser Jugendlicher nicht der Realität entspräche. Weil *The Tribe* einer der ersten Filme ist, der sich mit dieser Thematik auseinandersetzt, gingen viele der Gehörlosen mit der Erwartung ins Kino, dass es primär um Konflikte rund um die

Gehörlosigkeit an sich gehen würde. Des Weiteren berichtet Roza, dass einige Leute fälschlicherweise angenommen hätten, dass Deckungsgleichheit zwischen ihr und der von ihr dargestellten Figur existieren würde.

Der Filmkritiker Sergiy Trymbach bemerkt, dass das ukrainische Publikum teilweise gespalten war. Während die einen *The Tribe* feierten und applaudierten, so piffen ihn andere beispielsweise aufgrund der expliziten Sexszenen aus. Trymbach hat für diese Art von Empörung kein Verständnis und appelliert dafür, einen Blick zurück in die ukrainische Filmgeschichte zu werfen. Der Regisseur Oleksandr Dowschenko gilt nach wie vor als großes Symbol des ukrainischen Films, der von vielen für seine bedeutenden Werke gefeiert wird. Doch selbst der große Meister hatte etwa in seinem Meilenstein *Erde* (Земля, 1930) einige anzügliche Szenen vorgesehen, die aber von den sowjetischen Zensurbehörden herausgeschnitten worden waren. Daher sollten solche Bilder nicht einfach oberflächlich als anstößig und obszön abgetan werden. 2015 wurde Slaboshpytskyi mit der höchsten Filmauszeichnung der Ukraine geehrt, nämlich dem Staatspreis Oleksandr Dowschenko. Trymbach beschreibt Slaboshpytskyis Weg zum Erfolg als lang und betont, dass er Ausdauer und einen langen Atem unter Beweis stellen musste – aber mit *The Tribe* habe er gezeigt, dass es sich gelohnt hat.

Zum Abschied erzählt mir Myroslav einen alten Witz aus der Sowjetunion: Während des Vietnamkrieges unterstützte die Sowjetunion die vietnamesischen Soldaten mit humanitärer Hilfe, indem sie ihnen eine Nähmaschine schickte. Diese musste aber zuerst noch aufgebaut werden, da sie nur in Einzelteilen geliefert wurde. Nachdem sie alle Schritte in der Anleitung ausgeführt hatten, hielten sie plötzlich eine Kalaschnikow in der Hand. Als die Sowjetunion das nächste Paket verschickte, in dem diesmal die Einzelteile für eine Waschmaschine angekündigt waren, kam am Schluss wieder nur eine Kalaschnikow heraus. So verhält es sich auch mit Myroslavs Arbeit als Regisseur: Aus unzählig vielen, kleinen Einzelteilen kommt am Ende immer wieder aufs Neue ein wunderbares Gesamtkunstwerk zustande – filmische Kalaschnikows sozusagen.

Verfasser: Lars Smekal, Universität Regensburg

Tandempartnerin: Yuliia Matiutenko, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

NIKLAS ZÁBOJI

Ukraine? Aber wo liegt sie?

Genese von Nation und nationaler Identität in der Ukraine

Wenn die Geschichte zum Spielball und zur Formmasse der Politik wird, ist es um die Suche nach historischer Wahrheit schwieriger bestellt als ohnehin schon. Die Ukrainer wissen davon ein Lied zu singen. Denn für dieses Volk, das mit Ausnahme kürzerer Phasen bis 1991 nie einen eigenständigen Staat besaß,¹ ist der Kampf zwischen Selbst- und Fremdbestimmung zum zentralen Bestandteil seiner Geschichte geworden – der mit Ausbruch des jüngsten ukrainisch-russischen Konflikts einmal mehr aufgeflammt ist.

¹] Vgl. dazu die umfassende Darstellung bei Kappeler, Andreas: Geschichte der Ukraine. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 1592), Bonn 2015, S. 8.

Die Tandemrecherche zur Genese von Nation und nationaler Identität der Ukraine war in dieser Hinsicht aufschlussreich, auch wenn mich ihr Ergebnis kaum überraschte, allen voran die Feststellung: Mit der Ukraine ist es kompliziert. So falle durch das Fehlen eines historischen Staatsgebildes schon einmal ein handfester Untersuchungsgegenstand weg, betonte Alexander Ivanov von der Taras-Schewtschenko-Universität Kiew gleich zu Beginn unseres ersten Gesprächs.

Dass die ethnische Durchmischung und die Grenzverschiebungen der letzten Jahrhunderte die Sache nicht leichter machen, wenn man nach einer ukrainischen Geschichte fragt, ist indes auch Stand der internationalen Forschung. Ukrainische Geschichte deshalb primär „als Geschichte des Raums, in dem die Ukrainer als Bevölkerungsmehrheit lebten“² aufzufassen, erscheint mir sinnvoll. Einzig: Allein, dass es so etwas wie Ukrainer mit eigener nationaler Identität und Sprache gebe, werde von polnischer wie russischer Seite bis heute teilweise vehement bestritten, so Ivanov. Er verortet die „größten Probleme daher in der wissenschaftlich-ideologischen Auffassung, dass die Ukraine keine eigene Nation ist“. Massenhaft verstünden Russen die Ukrainer noch heute allenfalls als jüngere Brüder.

²] Ebd., S. 9f.

Dabei seien zahlreiche Identitätskriterien gegeben, die eine klare Ab- wie Eingrenzung möglich machen würden: Allein mit Mentalität, Lebensart und Traditionen, Werteverständnis, Vorstellung über Gesellschaft und Geschichte einschließlich einer ausgeprägten Erinnerungskultur, die vom schulischen und familiären Umfeld vermittelt wird, sieht Ivanov genug spezifisch „Ukrainisches“. Hinzu kämen Sprache und Religion. Letztere habe wegen des seit jeher ausgeprägten Polykonfessionalismus zwar nie eine entscheidende Rolle gespielt, im Konflikt mit der orthodoxen Kirche in Moskau, die lange „Werkzeug des russischen Reiches“ gewesen sei, habe sich die unierte (griechisch-katholische) Kirche jedoch im Laufe der Geschichte zu einer Art Nationalkirche entwickelt. Entstanden nach dem Untergang Polen-Litauens sei sie lange nur im zu Österreich zugehörigen Galizien und im Exil aktiv gewesen.

Auf die Frage, wo nun aber die Wurzeln einer wie auch immer klar und spezifisch fassbaren Ukraine lägen, verweist Ivanov auf die Kosakenzeit des 17. Jahrhunderts. Mit der Geschichte davor sei es schwierig: Schon die mittelalterliche Kiewer Rus in ein ukrainisches Gewand zu kleiden, sei in etwa so, wie Karl den Großen als Urahn der deutschen – oder eben französischen – Geschichte zu sehen. Mit den Kosaken aber – vorwiegend freien Reiterheeren, die sich von den Fesseln der polnischen Leibeigenschaft gelöst hatten – sei ein ukrainisches Nationalbewusstsein erstmals aufgekommen. Und dieses habe zwar nicht in voller Souveränität, wohl aber mit einiger Autonomie bis zum Ende des 18. Jahrhunderts unter Katharina der Großen gedeihen können, so Ivanov.

Neu ist die Lesart der Kosakenzeit als Keim für die ukrainische Nation keineswegs. Wie sehr es nach 1991 zum Rückgriff auf den Kosakenmythos als Traditionsbestand einer ukrainischen Nationalgeschichte kam, ist Gegenstand einer ausführlichen Untersuchung von Jana Bürgers.³ Gerade die Betonung der freiheitlichen und egalitären Ideale der Kosaken sollte demnach eine integrative Wirkung entfalten und das nationale Bewusstsein stärken. Und nicht von ungefähr finden kosakische Reminiszenzen in der neueren Standortbestimmung der jüngsten Maidan-Revolution reichlich Anklang und wird in der ukrainischen Nationalhymne die Kosakenbrüderschaft besungen.⁴

³] Vgl. Bürgers, Jana: Kosakenmythos und Nationsbildung in der postsowjetischen Ukraine (= Baier, Horst/ Wiehn, Erhard R. (Hgg.): Konstanzer Schriften zur Sozialwissenschaft, Bd. 71), Konstanz 2006.

4] Vgl. Kappeler, Andreas: Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2017, S. 67.

Ivan Patrylyak, Dekan der Historischen Fakultät an der Taras-Schewtschenko-Universität, meldet im Gespräch jedoch Zweifel an bei dieser Rezeption. Von „Kosakentum“ könne man zwar sprechen, doch meine dies nicht das ganze Volk, sondern ausschließlich die Kosakenelite – ähnlich wie man auch die Pariser Ereignisse von 1789 primär als Revolution der Elite verstehen könne. Man müsse sich darüber im Klaren sein, fügt er an, dass man so eine Konstruktion des 19. Jahrhunderts übernehme.

Dass aber in eben diesem 19. Jahrhundert spätestens die Grundlagen für eine moderne ukrainische Identität liegen, steht auch für Patrylyak außer Frage. Mit Literatur und Musik sei es mehr und mehr gelungen, auch jenseits urbaner Akademikerzirkel ein ukrainisches Bewusstsein im Volk zu verbreiten – wenn auch nur sehr langsam und im Falle von Taras Schewtschenko oder Iwan Franko, den zwei Koryphäen der Nationalbewegung, zunächst oft nur in Geheimgesellschaften an den Universitäten, wendet Ivanov ein. „Wiedergeburt“ und „Erwachen“ nennt auch er die nationalen Funken, die sich im königlich-kaiserlichen Galizien entzündeten und die in den 1840er Jahren auf Kiew übersprangen. Doch müsse man bedenken, dass die ukrainische Sprache und Kultur zu dieser Zeit in der Schule verboten gewesen sei.

In der Forschung finden sich für diese geographischen Ungleichzeitigkeiten allerlei Arbeiten. Während sich in Galizien, der Bukowina und Transkarpatien Verfassung und Parlamentarismus entwickelten und sich die als „Ruthenen“ bezeichneten Ukrainer als eigene Nation verstehen durften, der trotz schwelender Konflikte mit dem dominanten polnischen Adel das Recht auf eine eigene Amtssprache eingeräumt wurde, war die Lage im Russischen Kaiserreich eben eine ganz andere. Hier suchte die zaristische Obrigkeit das gesamte 19. Jahrhundert hindurch alles „Ukrainische“ zu russifizieren.⁵

5] Kappeler, Andreas: Die Ukraine – ein Land zwischen West und Ost. Geschichte der Ukraine im Überblick (03.08.2015). Unter: <http://www.bpb.de/izpb/209719/geschichte-der-ukraine-im-ueberblick?p=all>, abgerufen am 10.07.2017.

Paradoxerweise war es der Erste Weltkrieg, der daran etwas änderte. Denn als „*Motor der Nationalbewegung*“ habe er Bauern und Angehörige der intellektuellen Elite plötzlich zu einer zuvor nie gekannten Einheit

zusammengeschweißt, erklärt Patrylyak. Gerade die Menschen vom Land, die ihr Leben lang nichts anderes als ihren Hof gesehen hätten, hätten im Heeresverbund augenscheinlich die Verbundenheit mit anderen „Ukrainern“ erkannt – und umgekehrt gesehen, dass sich Letten und Russen von ihnen unterschieden. Auch habe Zar Nikolaus II. in einer Kriegsansprache 1914 zum ersten Mal das Wort „ukrainisch“ in den Mund genommen, um auf der Klaviatur des Patriotismus zu spielen und so den Kampfgeist der Truppe zu stärken. Eine Autonomie habe da jedoch nicht zur Debatte gestanden.

Dass diese trotz kurzem Zwischenspiel nach der ukrainischen Unabhängigkeitserklärung von 1918 nicht verwirklicht werden konnte, lässt die Nationalgeschichte in einem fast tragischen Licht erscheinen. Neben der Einverleibung der Zentral- und Ostukraine durch die Rote Armee nennt Ivanov das polnische Veto bei den Pariser Friedensverhandlungen als zweiten Grund für das Scheitern einer Staatsgründung. So habe es ganz einfach an einem Patron für eine souveräne Ukraine gemangelt.

Abermals befand sich die Ukraine also eingeklemmt zwischen Polen und Russen, abermals wurden die von Ukrainern bewohnten Landesteile wie am Reißbrett aufgeteilt, abermals wurde dem ukrainischen Volk trotz großer Hoffnungen die Souveränität verwehrt.

Dass die folgenden Jahrzehnte in der Sowjetunion an diesem Umstand nichts änderten, bedarf meines Erachtens keiner Erörterung. Und dennoch, betonen sowohl Ivanov wie Patrylyak, müsse die frühsowjetische Nationalitätenpolitik der 1920er Jahre differenziert beurteilt werden. Schließlich hätte die Politik der Einwurzelung, also der Schaffung nationaler Eliten, auch in der Ukraine ambivalent anmutende Blüten getragen. Theater, Architektur und Literatur hätten einen „großen Sprung gemacht“, so Patrylyak. Da mittlerweile 90% der Bevölkerung lesen und schreiben konnten, habe sich im gesamten Volk eine nationale Identität herausbilden können – trotz aller sozialistischen Repressalien. Ideologiekonform sei die im Entstehen begriffene Industriearbeiterschaft proletarisiert und das Land somit modernisiert worden.⁶

⁶] Vgl. dazu Kappeler, Die Ukraine – ein Land zwischen West und Ost. Demnach habe beispielsweise „unter den ehrgeizigen neuen Projekten [...] der Bau des gewaltigen Dnjepr-Kraftwerks [herausgeragt]“. An anderer Stelle schreibt der Autor über „Die «goldenen» zwanziger Jahre“, vgl. Kappeler, Andreas: Rußland als Vielvölkerreich, München 2001, S. 302, während Hildermeier die Epoche etwa für Kunst und Architektur als relativ liberal beschreibt, vgl. Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917–1991. Entstehung und Niedergang des ersten

sozialistischen Staates, München 1998, S. 302.

Es dauerte jedoch nicht lange, ehe diese heute fast gönnerhaft erscheinende, aus der damaligen Zeit durch ein Stabilisierungskalkül motivierte Nationalitätenpolitik im Terror der dreißiger Jahre ihr Ende fand – und das in der Ukraine noch mehr als in den anderen Sowjetrepubliken, betont Patrylyak. Dieser von Ivanov als „Katastrophe“ betitelte Politikwechsel habe darin bestanden, fortan in Verwaltung, Militär und Wissenschaft alles „Ukrainische“ zu eliminieren. Wer für die nationale Identität eintrat, sei ein Feind gewesen.

Ein Besuch und anschließendes Gespräch mit meinem Tandempartner Mykhailo Boiko im Kiewer Holodomor-Museum machte den Schrecken der Stalin-Ära greifbar. Boiko präsentierte sich als feinfühliges Kenner der Geschichte, dem es in der Diskussion über Hintergründe und Auswirkungen des Holodomor gelang, dessen nationale Bedeutung mit dem Narrativ im Museum des Großen Vaterländischen Krieges zu verknüpfen: Vor, während und nach dem Krieg sieht sich die Ukraine durchweg als Opfer. Zu Recht?

Im Lichte heutiger Lobeshymnen auf Stepan Bandera, im Zweiten Weltkrieg Partisanenkämpfer, aber eben auch Nazi-Kollaborateur, stellt sich diese Frage mehr denn je. Doch sie ist politisch heikel und mutet aus deutscher Perspektive anmaßend an. Boiko verweist überzeugend auf die Inhaftierung Banderas und vieler anderer Ukrainer im Konzentrationslager; Patrylyak ergänzt, eine anfängliche Offenheit für die nationalsozialistischen Herrscher müsse im Zusammenhang mit dem Kampf gegen den russischen Terror verstanden werden. Bandera hätte wie andere erkannt, dass ein ukrainischer Nationalstaat einzig durch fremde Hilfe in greifbare Nähe rücken könne. Doch hätten die ukrainischen Freiheitskämpfer ihren Irrtum schnell erkannt, denn nicht ansatzweise beabsichtigte die deutsche Führung, den Ukrainern Autonomie zu gewähren.

Auch Moskau war nach der Rückeroberung im Zweiten Weltkrieg daran weiter nicht gelegen, nun einschließlich des in der Zwischenkriegszeit polnischen Galiziens. So blieb die Situation unverändert bis zur Unabhängigkeitserklärung des ukrainischen Parlaments im August 1991, hinter die sich bei der Volksabstimmung im Dezember desselben Jahres eine überwältigende Mehrheit von 90% stellte.⁷

⁷] Vgl. Kappeler, Geschichte der Ukraine, S. 7.

Dass sich nach Maidan-Revolution, Krimkrise und Krieg im Donbass, der

nunmehr im vierten Jahr tobt, für die Ukrainer heute wieder Fragen nach Nation und nationaler Identität stellen, die sich unter anderem auch auf die hier erörterten historischen Entwicklungslinien beziehen, verdeutlicht den Stellenwert der Geschichte. Man ist geneigt zu behaupten, die Genese als noch nicht abgeschlossen zu bezeichnen, so sehr in dieser Sichtweise eine gefährliche Teleologie lauert. Falls zutreffend und falls die Nation hier weiterhin Spielball und Formmasse der Politik sein sollte, ließe sich wenigstens auf die jüngeren Erfahrungen ethnischer Separierung in Osteuropa und zuletzt auf dem Balkan aufbauen. Denn Nation, so Ivanov zum Abschluss unseres zweiten Gesprächs, dürfe nicht rein ethnisch, sondern müsse auch politisch verstanden werden. Krim und Donbass würden in diesem Sinne zur ukrainischen Nation gehören.

Eindeutige Antworten auf diese Frage in der Geschichte zu finden, gehört freilich nicht zu den Aufgaben der ausländischen Historiographie.

Verfasser: Niklas Záboji, Universität Regensburg

Tandempartner: Mykhailo Boiko, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

KATRIN ZIMMERMANN

Pressefreiheit in der Ukraine

Die vierte Gewalt – das ist der informelle Ausdruck, den man in Deutschland für öffentliche Medien wie Presse, Rundfunk und Fernsehen benutzt. Neben der Exekutive, Judikative und Legislative soll in einem Staat die Presse bekanntlich dafür sorgen, dass die Bevölkerung über aktuelle Ereignisse und Diskussionen objektiv informiert wird, damit sie sich aus einer Vielzahl unterschiedlicher Quellen eine eigene, fundierte Meinung bilden kann.

Man könnte behaupten, dass eine objektive Berichterstattung grundsätzlich fast nie möglich ist, da jeder Journalist gezwungenermaßen jede Situation durch eine Brille sieht, die durch eigene Lebenserfahrungen und die Erziehung entstanden ist. Doch mit diesem Ansatz kommt man nur schlussendlich wieder zu Trumps Lieblingswort dieser Tage: Lügenpresse.

Lügenpresse – passt dieser Vorwurf zur ukrainischen Medienlandschaft? Ich vermute es nicht. Doch wo steht die Ukraine eigentlich im Vergleich zu anderen Ländern? Ausgangspunkt meines Interesses war die Rangliste der Pressefreiheit weltweit, die jährlich von Reporter ohne Grenzen veröffentlicht wird. Die Ukraine belegt im Jahr 2017 Platz 102 von insgesamt 180. Sie wird als ein Land eingestuft, das „erkennbare Probleme“ zeigt. Somit liegt es auf einem der letzten Plätze der europäischen Länder. Im Gegensatz dazu nimmt Deutschland – laut der Rangliste von „Reporter ohne Grenzen“ – unverändert zum Vorjahr Platz 16 ein.

Während meiner Zeit in Kiew hatte ich die Möglichkeit, drei qualitative Interviews mit Vertretern der Presse und Experten zu führen. Ein viertes Interview mit einer Professorin der Kommunikationswissenschaft wurde leider kurzfristig abgesagt. Außerdem erklärten mir meine Tandempartnerinnen, die beide am Institut für Journalistik der Taras-Schewtschenko-Universität studieren, viel über die Medienlandschaft der Ukraine im Allgemeinen. Daraus ergab sich für mich folgendes Bild:

Die Medienlandschaft der Ukraine

Die Ukraine verfügt im Allgemeinen über eine vielfältige Medienlandschaft bestehend aus hunderten von Rundfunksendern und Printmagazinen.

Jedoch stehen die Redaktionen unter enormem Druck, da im vergangenen Jahr beispielsweise die meisten großen Fernsehsender von mächtigen Oligarchen aufgekauft wurden. Das Problem mit diesen Oligarchen ist, so meine Ansprechpartner, dass sie nach Übernahme des Mediums über die Inhalte der Berichterstattung, besonders über politische Themen, bestimmen und somit kritische Diskussionen im Keim ersticken. Kritische Programme gibt es kaum noch. Außerdem werden staatliche Lizenzen für Medien vergeben, wodurch sich diese stark an die Vorstellungen des Staates binden müssen und das Kritisieren jener Instanzen unmöglich gemacht wird. Über prekäre Themen wie Korruption und wirtschaftlich fragwürdige Verbindungen kann so gut wie nicht geschrieben werden, da Journalisten sonst mit harten Strafen, aber auch Gewalt oder tatsächlich gezielten Anschlägen, so meine Informationen, rechnen müssen. Die meisten dieser Übergriffe und Taten bleiben ungestraft und werden als belanglos verworfen.

Facebook als Ort der freien und echten Meinungsäußerung?

Es gibt ihn aber noch – den Ort der freien Meinungsäußerung. Im sozialen Netzwerk Facebook wird in der Ukraine viel und offen diskutiert. So posten vor allem junge Leute gerne ihre Meinung zu bestimmten Themen und es wird in den Kommentaren intensiv debattiert. Auch Lyna Vezhel, Professorin an der Taras-Schewtschenko-Universität, die im Bereich der sozialen Kommunikation tätig ist und sich auf Social-Media und PR spezialisiert hat, verfolgt diese Diskussionen auf Facebook und erklärt mir dieses Phänomen. Besonders oft kann die Verwendung des Hashtags #зрада (ausgesprochen 'Srada') bei oben genannten Posts gefunden werden. Zu Deutsch bedeutet 'Srada' so viel wie 'Verrat'. Damit will man auf Themen aufmerksam machen, bei denen etwas nicht rechtlich, moralisch oder ethisch korrekt abläuft. Beliebte Themen mit diesem Hashtag sind beispielsweise der Krieg im Osten des Landes, die ukrainische Regierung, Geschäftsverhältnisse, unsauberer Journalismus, politische Verbindungen aber auch Kritik an Homosexualität oder religiöser Zugehörigkeit. Besonderes Engagement an der Diskussion mit besagtem Hashtag zeigen vor allem Personen, die sich selbst als Spezialisten auf dem Gebiet des behandelten Themas bezeichnen. Diese Personen kommentieren so lange und oft, bis alle Argumente der entgegengesetzten Seite scheinbar entkräftet sind oder als falsche Tatsachen oder Ansichten hingestellt werden. Dadurch soll zum Beispiel ein Politiker, der unseriös

gehandelt haben soll oder tatsächlich so gehandelt hat, wieder in ein positives Licht gerückt und somit die Meinung der Öffentlichkeit manipuliert werden. Es besteht der Verdacht, so meine Ansprechpartnerin, und in manchen Fällen hat sich dies bereits bestätigt, dass jene kommentierenden Personen mit dieser Aufgabe von Auftraggebern engagiert wurden. Bei den Auftraggebern handelt es sich also um Personen, Institutionen oder Unternehmen, die vom kritischen Beitrag betroffen sind. Man könnte daher vermuten, dass hier Korruption betrieben wird.

Korruption als größtes Problem von kleinstem Interesse

Das erste Interview, das ich mit dem Präsidenten der ukrainischen Presseakademie, Herrn Valeryi Ivanov führte, brachte ungeahnte Erkenntnisse. So bestätigte er mir, dass Korruption das größte Problem in der Ukraine sei – jedoch nicht nur im Journalismus, sondern auch in vielen anderen Bereichen, die sich auf das alltägliche Leben der Bevölkerung auswirken. Zwar sei Korruption das größte Problem der Gesellschaft, jedoch gebe es keine empfindlichen Konsequenzen, wenn einzelne Fälle durch Journalisten aufgedeckt würden, da es größtenteils von der ukrainischen Bevölkerung akzeptiert werde. Jeder wisse, dass es sehr viel Korruption im eigenen Land gibt. Deshalb seien Meldungen darüber uninteressant und werden als alltäglich, banal und somit langweilig empfunden. Selbst wenn über einen großen Korruptionsfall berichtet wird, befürchten die Beschuldigten wenig Konsequenzen, da sie sich im Notfall wiederum durch Korruption, Erpressung oder Gewalt aus den Verwicklungen herauswinden können, so die Aussage von Ivanov.

Was kann man selbst tun?

Seinen eigenen Beitrag zur Verbesserung der Situation der Berichterstattung versucht Professor Ivanov unter anderem durch das Schreiben von Büchern über Ethik im Journalismus zu leisten. So veröffentlichte er vier Bücher über verschiedene Aspekte des ethisch korrekten Journalismus auf Ukrainisch, die inzwischen als Standardwerke an der Universität eingesetzt werden. Ivanov sieht es als elementar, dass angehende Journalisten in der Ausbildung über ethische Leitlinien unterrichtet werden. Dies sei, so Ivanov, fast noch wichtiger als beispielsweise das Erlernen von formal richtigem Schreiben eines Interviews. Außerdem hilft Ivanov bei der Einführung neuer Standardwerke

mit, da in vielen Instituten vereinzelt noch sowjetisch geprägte Literatur mit einer entsprechenden ideologischen Ausrichtung verwendet wird. Diesbezüglich tauscht er sich regelmäßig auch mit zwei deutschen Redakteuren der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Süddeutschen Zeitung aus.

Auch Galina Petrenko leistet einen Teil zur Verbesserung der Medienlandschaft in der Ukraine. Sie ist Chefredakteurin der führenden ukrainischen Online-Ausgabe von 'Detector Media' mit Sitz in Kiew. Die Internetseite besteht seit Februar 2016 und beschäftigt sich mit der Medienindustrie und deren Authentizität. Beispielweise werden Statistiken von Fernsehsendern erstellt, die nach Kriterien wie Authentizität, Quellensuche, objektive Berichterstattung, Vielfalt der zu Grunde liegenden Quellen, Ethik, Emotionseinbindung, Umfang der Berichterstattung und Recherche oder Produktplatzierung bewertet werden. Außerdem versucht die aus zehn Journalisten bestehende Redaktion Fälle aufzudecken, bei denen zwar offiziell objektiv berichtet wurde, jedoch durch Produktplatzierung oder Korruption der Journalisten die Meinung der breiten Bevölkerung versucht wurde zu manipulieren. So gab es beispielsweise allein im Monat Mai 93 Fälle, bei denen Journalisten für eine bestimmte Art der Berichterstattung im Fernsehen bezahlt wurden. Das Ziel von Detector Media ist es somit, die ukrainische Gesellschaft dahingehend zu sensibilisieren, welchen Medien eher getraut werden kann und welche Berichterstattungen man besonders kritisch hinterfragen sollte. Darüber hinaus veröffentlichte Frau Petrenko mit ihrem Team Bücher für Schulkinder von der 9. bis zur 11. Klasse, die vermitteln sollen, wie man Nachrichten kritisch hinterfragt und richtig in Kontexte einordnet. Einige Schulen bieten schon Medien- und Literaturkurse an, bei denen auch diese Bücher verwendet werden. Leider beteiligen sich laut Petrenko aber noch viel zu wenige Schulen, da es die Kurse nur als Zusatzangebot gibt und die Themen nicht Bestandteil des normalen Unterrichts sind.

„Die tatsächliche Situation ist noch viel schlimmer.“

Das in der Einleitung genannte Ranking zur weltweiten Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen ist auch Herrn Ivanov gut bekannt. Im Allgemeinen wird viel von dieser Liste gehalten, doch Ivanov kritisiert sie trotzdem: "They were too kind to the Ukrainians – the real situation is even worse."

Das liege zum einen an den enorm vielen Korruptionsfällen. Zum anderen werden ukrainische Medien durch Investoren finanziert, die zwar weniger auf reinen Profit aus seien, dafür aber umso mehr das Medium als Instrument der Meinungsmanipulation missbrauchen.

Zugangsverbote und Propaganda als Antwort auf falsche Propaganda?

Die Differenzen und der ausgetragene Krieg zwischen der Ukraine und Russland führen immer wieder zu neuen, ungeahnten Schritten beider Seiten. So erweiterte die Ukraine ihre Sanktionen gegen Russland in den vergangenen Monaten um eine Sperrung beliebter Internetdienste. Beispielsweise wurden die Suchmaschine „Yandex“, ein russischer E-Mail-Anbieter und das beliebte Netzwerk „VKontakte“ offiziell für mindestens die nächsten drei Jahre gesperrt. Die Bevölkerung vermutet jedoch, dass die Sperre zumindest bis Ende des Kriegs im Osten des Landes bestehen bleibt, wenn nicht sogar länger. Die Bürger reagieren ablehnend auf diese Maßnahme der Regierung. Mit dem Zugangsverbot will der Staat verhindern, dass die ukrainische Bevölkerung von russischer Propaganda negativ beeinflusst werden kann. Diese Erklärung wird jedoch wiederum sehr kritisch hinterfragt, denn das ukrainische Zugangsverbot zu Informationen von russischer Seite kann wiederum als Propaganda von ukrainischer Seite gesehen werden. Somit herrscht ein allgemeines Unverständnis über diesen Schritt des Staates. Doch was mindestens genauso interessant ist, ist Folgendes: Kurz nach dem Inkrafttreten des Verbots wurde eine kostenlose App auf den Markt gebracht. Durch die Installation dieser App kann wieder auf alle verbotenen russischen Webseiten zugegriffen werden. Selbst Kinder im Alter von 10 Jahren wissen von dieser Möglichkeit. Ein Verbot dieser App, die seit zwei Monaten existiert, gibt es jedoch noch nicht.

Hoffnung auf tatsächliche Besserung

Das Tandemprojekt mit der ukrainischen Hauptstadt Kiew hat mir vor allem gezeigt, dass die Freiheit und Unabhängigkeit der Presse in europäischen Ländern definitiv nichts Selbstverständliches ist. Auch wenn die Ukraine kein EU-Mitglied ist, so ist es trotzdem vielen Menschen ein großes Anliegen, die damit verbundenen Standards zu erreichen. Leider, so haben meine Recherchen gezeigt, herrscht auch im Sommer 2017, trotz der Maidan-Bewegung im Frühjahr 2014, immer noch viel Korruption.

Auch die Steuerung von medialen Inhalten durch mächtige Oligarchen, Finanzhaie und der Regierung ist nach wie vor an der Tagesordnung. Einem Großteil der Bevölkerung ist dies bewusst, doch viele Ukrainer sind bereits so resigniert, dass sie nichts mehr dagegen unternehmen und es einfach hinnehmen oder ignorieren. Andere wiederum bemühen sich, wie in meinem Bericht dargestellt, in hohem Maß, Verbesserungen zu erzielen. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass die Menschen sich vor allem um den Krieg im Osten des Landes Sorgen machen und die Bewältigung dieses Konflikts für sie an erster Stelle steht. Trotzdem versuchen Leute wie Frau Vezhel und Frau Petrenko sowie Herr Ivanov durch ihre Arbeit schon jetzt die Situation der Presse zu verbessern. Es bleibt zu hoffen, dass sich in den nächsten Monaten und Jahren vieles zum Guten hin wenden wird. Die Anstrengungen und die unermüdliche Arbeit meiner Interviewpartner, aber auch das Engagement der Studierenden und der jungen ukrainischen Generation lässt auf eine Verbesserung der Freiheit und Unabhängigkeit der ukrainischen Presse hoffen.

Verfasserin: Katrin Zimmermann, Universität Regensburg

*Tandempartnerinnen: Natalia Vinohradska und Katerina Heseleva,
Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew*

Impressum

Herausgeber

Europaeum. Ost-West-Zentrum der Universität Regensburg *Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Koschmal*

Fakultät für Geschichte. Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew
Oleksandr Ivanov, Ph.D. (associate Professor)

Redaktion

Lisa Unger-Fischer, M.A., Geschäftsführung Europaeum Oleksandr Ivanov, Ph.D., Fakultät für Geschichte

Texte

Studierende der Universität Regensburg und der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

Korrektur

Lisa Unger-Fischer, M.A., Europaeum Verena Nirschl, B.A., Europaeum Lina Drozhina, Verlag «Lybid», Kiew

Ukrainische Übersetzungen

Maria Ivanytska, Dr. habil., Lehrstuhlleiterin für Germanische Philologie und Translation Ivan Soiko, Ph.D., Lehrstuhl für Germanische Philologie und Translation Oleksandr Ivanov, Ph.D., Fakultät für Geschichte

Masterstudierende des Studienganges Germanische Philologie und Translation der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

Fotos

Studierende der Universität Regensburg und der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew

Grafik und Layout

Klaus Bahringer

Німецькі студенти пишуть про Україну

Регенсбурзький університет 2017

ОЛЕКСАНДР ІВАНОВ

Здобутки партнерства

Пропонований двомовний збірник матеріалів тандем-проекту між студентами Київського національного університету імені Тараса Шевченка та Регенсбурзького університету увінчує десятиріччя активної співпраці та партнерства між нашими закладами. Рівно 10 років тому у вересні – жовтні 2007 року група студентів Регенсбурзького університету за ініціативи та під керівництвом професора Вальтера Кошмаля вперше здійснила тижневу інформаційну поїздку до Києва і провела тут за участі українських студентів польове дослідження на тему «Чорнобильська катастрофа в пам'яті учасників та сучасників». За її результатами була організована в Регенсбурзі виставка дитячих малюнків, які передавали безпосередні враження дітей Чорнобиля про цю катастрофу.

Через два роки в жовтні 2009-го року відбувся тижневий візит групи студентів Київського національного університету імені Тараса Шевченка до Регенсбурга, де разом з німецькими студентами за фінансової підтримки Німецької служби академічних обмінів (DAAD) було проведено навчально-практичний семінар (воркшоп) «Молода Україна та Молода Німеччина дебатують». Проглянувши недавно ще раз опубліковані матеріали цього проекту, я був вражений, наскільки далекоглядними, реалістичними і влучними виявилися політичні оцінки та прогнози молодих учасників цих дебатів вісім років тому і наскільки актуально звучать вони сьогодні¹. Дійсно, Молода Україна, як і Молода Німеччина мають своє майбутнє.

¹] Див.: Junge Ukraine und Junges Deutschland debattieren. Tagungsdokumentation 11.10. – 16.10.2009. Regensburg, 2009.

Згодом були проведені, знову ж таки за підтримки DAAD, два наступні проекти двосторонніх студентських обмінів між нашими університетами: «Громадянське суспільство: шлях до демократії та підвищення якості життя» (2011 р.) та «Екологічна свідомість і процеси демократизації» (2013 р.), матеріали яких також були опубліковані німецькою та українською мовами².

2] Див.: Mehr Zivilgesellschaft für mehr Demokratie und Lebensqualität. Projektdokumentation Kiew – Regensburg. Regensburg, 2011; Ökologisches Bewusstsein und Demokratisierungsprozesse. Projektdokumentation Kiew – Regensburg. Regensburg, 2013.

Новим напрямом у нашій двосторонній співпраці стало залучення Київського університету до програми тандем-обмінів, які Регенсбурзький університет уже кілька років проводив зі своїми партнерами в країнах Східної Європи: Румунії, Угорщині, Словаччині. За останні роки проведено чотири таких українсько-німецьких обмінів: у 2012, 2014, 2015 та 2017 роках. Загалом у цих проектах взяли участь по 35 студентів з кожної сторони. Німецьких студентів цікавили передусім теми культурно-історичного образу України та її зовнішнього та внутрішнього політичного вибору, і зокрема: мовна ситуація в Україні, культурне і мистецьке життя в Києві – життя і творчість Гоголя, Булгакова, український живопис, сучасний кінематограф; проблеми національної ідентичності загалом і національної свідомості молоді та політичної активності українського студентства зокрема; становлення політичних партій; прояви і вплив корупції; стан медіа та свободи слова в Україні; перспективи інтеграції з Європейським Союзом; конфлікт з Росією і війна на Сході України тощо. У сфері соціально-економічного життя німецькі учасники досліджували такі теми, як ринок нерухомості в Києві; місце західних продуктів харчування у сфері споживання; особливості менеджменту на підприємствах українських та зарубіжних власників; захист прав дітей, сексуальних меншин, тварин, а також гендерна ситуація в Україні; віддалені наслідки Чорнобильської катастрофи тощо.

У фокусі досліджень українських учасників найчастіше були теми, пов'язані з особливостями німецької системи вищої освіти, і зокрема фахової підготовки юристів, навчання іноземних студентів, функціонування бібліотек, діяльності студентського самоврядування, організації відпочинку студентів, особливості працевлаштування молоді тощо. У другу групу можна об'єднати теми, присвячені різним аспектам соціально-економічного життя Німеччини: фемінізму, одностатевим шлюбом, інтеграції біженців у Баварії, співпраці підприємців Баварії та України, захисту довкілля в Регенсбурзі, ролі футбольних фанів у Баварії тощо. Третю групу склали теми, присвячені дослідженню особливостей німецької ідентичності та національної культури в її регіональному зрізі, і зокрема культури

історичної пам'яті, діяльності місцевих медіа, театрального життя в Регенсбурзі і навіть такого культурного феномену як баварський реп та ін.

Обсяг і формат запропонованого збірника дозволили вмістити лише звіти учасників останнього – четвертого – тандем-обміну, проведеного в 2017 році. І навіть якщо вони не відображають усієї палітри вищевказаних тем і результатів досліджень українських і німецьких учасників, однак вони подають досить яскравий та актуальний зріз бачення ззовні молоддю України різних сторін життя Німеччини і навпаки.

Підводячи своєрідний підсумок нашої 10-річної плідної співпраці між двома університетами, слід підкреслити, що такі здобутки стали можливими передусім завдяки різноманітним ініціативам та активній діяльності в Регенсбурзькому університеті Центру східно-західних студій *Euroaeum* та його дружньої команди на чолі з професором Вальтером Кошмалем. Великі особисті зусилля та досягнуті результати нашого колеги отримали високу оцінку з боку Київського університету. За свою багатогранну співпрацю з Україною, організацію різноманітних проектів академічних обмінів, а також за підготовлену ним монографію про життя і творчість Тараса Шевченка³ проф. В. Кошмалю в 2015 році було присвоєне звання Почесного доктора Київського національного університету імені Тараса Шевченка. Від імені київських учасників проекту висловлюю щире подяку також виконавчому директору Центру *Euroaeum* пані Лізі Унгер-Фішер, яка займалася не лише організаційними питаннями, але й доклала значних особистих зусиль з редагування перекладів на німецьку мову звітів українських учасників. Ми також дуже вдячні співробітницям Центру *Euroaeum* – координаторам тандем-програм пані Аліні Підопригорі, яка безпосередньо здійснювала організацію перших трьох тандем-обмінів, та її наступниці пані Тугче Акарсу, яка організаційно забезпечувала проведення тандем-проекту в 2017 році.

³] Koschmal, Walter. Taras Ševčenko. Die vergessene Dichter-Ikone. München – Berlin – Washington/D.C., 2014.

За останнє десятиліття близько 70 українських студенток і студентів, переважно гуманітарних спеціальностей, взяли участь у різних проектах академічних обмінів з Регенсбурзьким університетом. Цікавим є те, що, за моїми підрахунками, вісім з них здобули

незабаром диплом магістра в університетах Німеччини, десять – уже захистили кандидатські дисертації в Україні, а одна учасниця (Ксенія Гацкова) – навіть у Німеччині. Багато з колишніх учасників наших проектів обмінів працюють у різних міжнародних, у тому числі й німецьких організаціях чи структурах. Наприклад, в українській редакції «Дойче велле» нині працюють два наших учасники – Данило Білик та Аніта Грабська, у фонді «Пам'ять, відповідальність і майбутнє» – Артем Йовенко, в Інституті Східної та Південно-Східної Європи (Регенсбург) – Ксенія Гацкова.

Також і для деяких німецьких учасників, хоча в меншій мірі, ніж для українських, участь у наших проектах обмінів дала поштовх для подальшого, більш тривалого і глибокого академічного чи професійного заглиблення в Україну. Так, учасниця тандему 2012 року Таїсія Альфрайтор проходила пізніше в Україні педагогічну практику викладача німецької мови як іноземної, учасники тандему 2015 року економісти Анна Кагер та Петер Гунтер неодноразово відвідували Київ на тривалий час для збору емпіричних матеріалів з метою підготовки своїх магістерських робіт, пов'язаних з Україною.

Отже, участь у цих проектах передбачала для студентів не лише досягнення вузьких пізнавальних цілей і відповідних результатів, відображених, зокрема, в оприлюднених звітах і матеріалах. Вона сприяла подоланню певних стереотипів у поглядах наших молодих українських і німецьких учасників проектів стосовно іншої країни, утвердженню між ними атмосфери відкритості, довіри і тісної співпраці. Вона дала неоціненний досвід міжнародного і міжкультурного спілкування і взаємодії, який слугує міцною опорою у їх подальшій освітній і професійній кар'єрі. Саме це і є тими важливими завданнями, які ставить перед собою фонд «Пам'ять, відповідальність і майбутнє» (Erinnerung, Verantwortung und Zukunft – EVZ), який надав фінансову підтримку реалізації нашого останнього проекту згідно своєї програми «MEET UP! Німецько-українські зустрічі молоді», за що ми висловлюємо сердечну подяку від імені організаторів та усіх учасників цього тандем-проекту.

І наостанок, я хотів би подякувати також кафедрі германської філології Київського національного університету імені Тараса Шевченка на чолі з завідувачкою кафедри професором Марією Іваницькою, яка охоче погодилася допомогти у перекладі текстів

німецьких учасників на українську мову. Цим безпосередньо займалися в рамках перекладацької практики студенти-магістри під керівництвом доцента Івана Сойка, який і сам, як і його колега кандидат філологічних наук Олександр Стасюк, зробили по декілька більш складніших перекладів звітів українських учасників на німецьку мову. Таку ж допомогу нам надала і студентка по обміну з університету Хайльбронн пані Хелена Вікторія Герр, яка переклала на німецьку декілька звітів українських учасників. Усім вищезгаданим особам хочу висловити сердечну подяку за їхні зусилля, які відкрили шлях до публікації цього збірника у стислі терміни.

Доцент Олександр Іванов

ВАЛЬТЕР КОШМАЛЬ

Мандруючи разом: багатоголосий українсько-німецький тандем

«Тандем» – це продуктивна категорія. Чому? Дуже просто: її можна предметно застосовувати до все ширшого поля діяльності та осіб як тепер, так і в майбутньому. Останнім часом все частіше можна почути та прочитати, що навіть у політиці чи в економіці завдання можна вирішити в тандемі. З одного боку, це пов'язано з тим, що двоє мають більше сил та насаги, аби вирішити якусь проблему спільно. З іншого боку, це зумовлено ще й тим, що двоє, особливо коли вони представники різних країн і культур, підходять до розгляду питання кожен по-своєму. Це неодмінно передбачає й певні розбіжності та тертя, які слід також витримати. Отже, тандему властиві як спільність, так і відмінність, причому спільність досягається попри відмінність та завдяки їй.

Ми дуже раді представити найновішу та найактуальнішу збірку звітів учасників тандем-програми з обох країн – України та Німеччини, – яка є результатом одного з багатьох спільних проектів Університету м. Регенсбург та Київського національного університетом імені Тараса Шевченка, організованих Центром східно-західних студій Euroraеum та доцентом історичного факультету Олександром Івановим. За це ми щиро вдячні нашому партнеру. Велику подяку слід висловити усім співробітникам Центру Euroraеum і передусім керуючій справами Лізі Унгер-Фішер за те, що вона завжди турбувалася про високу якість нашого продукту. Наразі такі звіти-дослідження про Німеччину та Україну є рідкістю. Ми були б дуже раді, якби це колись змінилося.

Багато тандем-звітів студентів порушують, передусім, ті питання, які їх цікавлять. Важливо, що не викладачі роздають теми, а студенти роблять свій особистий вибір, проявляючи інтерес до іншої країни. Вже через це тандем-звіти про Україну відрізняються від того, що зазвичай вже написано про цю країну. Таке особисте бачення повинне стати нормою в обох країнах.

Втім студенти дають також і відповіді на поставлені питання – свої відповіді, які є не менш особистими. Багато з них знову порушують у

тій чи іншій країні критичні, інколи «незручні» питання. Тому в українських звітах можна побачити багато німецьких перспектив, а в німецьких – українських перспектив. Тандем-звіти відзначаються живим багатоголоссям. Це також добре, тому що збільшується кількість точок зору, і автори не схильні робити передчасні висновки.

Інколи голоси можуть бути досить конкретними, а інколи й абстрактними. Це також залежить від формулювання питань. Деякі з них стосуються особливо складної долі України та її історії (Н. Забої); відмінностей між російськими, американськими та українськими підприємствами (С. Гайдріх); проявів політичної участі молоді в Україні (Ю.Грайм); українського виміру російського письменника Михайла Булгакова (А. Шахтль); оцінки Євромайдану пострадянським поколінням (Б. Фраунхофер) та досить актуального питання: «Як я почувалася, коли б на кордонах моєї країни – як в Україні – вирувала війна» (А.С.Х. Майер). А українські учасники насамперед цікавляться в Німеччині життям студентів (В. Вишнівська); подоланням нацистського минулого, а отже переходом від нацистського тоталітаризму до демократії (М. Бойко), ставленням до Реформації 500 років потому (О. Руденко), але також і досить специфічними темами, як-от баварський реп (Ю. Матютенко) чи російськомовна літературна творчість в Регенсбурзі (О.Медуха) тощо.

Звіти належать представникам молодого покоління. Вони висвітлюють ті теми, які їх цікавлять і які вони хочуть з'ясувати. При цьому, звичайно, багато тем залишаються, здавалося б, осторонь. Однак інколи вони з'являються, так би мовити, з «чорного входу» у вигляді численних цитувань слів співрозмовників. І ми дізнаємося так багато нового про дуже своєрідну Україну. Історичні паралелі між обома країнами також не залишаються незмінними. Зокрема, Перша світова війна розглядається як подія, що (вперше) згуртувала Україну як націю, подібно до того, як це відбувається сьогодні. Слова молодого українця: «Ми більше не є російськими рабами», – дозволяють особливо виразно показати українське сприйняття сучасного зламу в країні (Б. Фраунхофер).

Сьогодні, в період, коли в Україні природно панує патріотичне піднесення, особливо важливо почути молоді голоси з обох країн, зрозуміти їх судження та ідеї. Покоління українців, народжених після 1980 року, оцінює так званий Євромайдан – повстання українців проти

надмірної орієнтації на Росію і пов'язаний з цим культ героїв – значно критичніше, ніж старше покоління. Чи щось засадниче міняється в Україні?

Наразі ці судження виразно показують, що віднині багато змінюється між Україною та Німеччиною. Ці молоді люди мають багато спільного, байдуже чи вони звідси чи звідти. Вони, ймовірно, більш схожі, ніж попередні покоління обох країн. Відчувається, що їм Радянський Союз уже не «застряг кісткою». Чи не слід це сприймати як обнадійливий знак? Чи не віщує це вже нову широку основу майбутньої спільності?

Цю схожість молодого покоління обох країн можна оцінювати по-різному. Навіть творчість такого видатного письменника як Михайла Булгакова пізнається вже не через прочитання його творів, а через перегляд англійського телесеріалу. За цим стоять нові звички і форми пізнання. Цих молодих людей характеризує також низька участь у виборах до органів університетського самоврядування. Прикро, але це для них спільне. Молоді обох країн властивий також оптимізм, який простежується в усіх звітах. І там ми знаходимо багато конкретних підстав для цього. Так, у Київському національному університеті імені Тараса Шевченка вже протягом двох років стипендії розподіляються новим органом, у якому студенти вперше становлять половину складу. Це дозволяє сподіватися на більшу справедливість і в майбутньому.

Цей оптимізм є обгрутованим ще й тому, що в наших студентах ми бачаємо переважно майбутні культурні еліти обох країн. Якраз це пострадянське покоління намагається визначити свої нинішні перспективи та шанси. Вони це роблять, зокрема, і в оприлюднених звітах. При цьому молоде покоління в обох країнах більше покладається на електронні засоби комунікації, аніж на паперові. Вони їх оцінюють як більш вільні та менш регламентовані. Хештег «зрада» особливо часто викриває в Україні брехню та етичні неподобства. Демократичні медіа беруться й за більш гарячі теми, і зокрема, за таку стрижневу українську проблему як корупція. Студенти вказують на негативні прояви корупції та непрозорості також і в українських університетах. Про це пише німецька студентка, а українські студенти надають їй важливу інформацію. Знову ми бачимо спільне ставлення до такого явища як непрозорість.

Студенти звертаються й до таких сфер в Україні, які вже сьогодні

починають відігравати визначальну роль, а в майбутньому – ще більшу. Це стосується бізнесових структур, які сприймаються ними як авангард комунікації. Дивує, наскільки схожим є в такій досить ієрархічно централізованій країні горизонтальний тип організації менеджменту в американських, російських та українських підприємствах у Києві (С.Хайдріх). Економіка може в цьому плані відігравати роль першопрохідника. Це також дає привід для оптимізму. Дивує також, що у звітах не відчувається ніякої конкуренції, а панує співпраця. Німецькі автори шукають ті сфери, у яких Україна дає привід для оптимізму, і навпаки. Звідки береться в українсько-німецькому діалозі так багато безкорисливого прагнення до співпраці?

Підбадьорює й те, що студенти як у Києві, так і в Регенсбурзі передусім звертають увагу та спираються на факти. Гостре питання національної мови в Україні досліджувалося компетентно й емпірично в рамках теми дво- та багатомовності, яка нині є досить заідеологізованою. Цієї думки дотримується не тільки авторка статті, а також її українська тандем-партнерка. Тут просто факти дво- та багатомовності суперечать офіційно проголошеній державою одномовності. Лише 47 відсотків опитаних називали українську своєю першою мовою. Викликає подив неприхильність українців до китайської мови. Отже, студентські дослідження протидіють також певному міфотворенню..

Стриманість студентів обох країн у (поспішних) оцінках дозволяє, з одного боку, вбачати в цьому спільність, яка, з іншого боку, спостерігається також у інших спільних проектах. Адже лише ця орієнтація на факти дає змогу взагалі провести результативний діалог. Німецькі студенти у своїх дослідженнях неодноразово констатують «розколотість» позицій в Україні. Можливо цю розбіжність голосів в Україні слід також оцінювати як прояв плюралізму думок, який суперечить деяким одностороннім публічним політичним твердженням і тим самим вказує на справжні демократичні шляхи?

Вражає й те, з якими впливовими особами, зокрема в Україні, могли вести розмову студенти. Це також обнадіює і підкреслює, з одного боку, наскільки важливим є для персоналу та носіїв культури в Україні вести предметний діалог з молодими людьми з Німеччини. З іншого боку, якраз ці впливові особи посилюють вагомість думок у тандем-

звітах. При цьому великої поваги заслуговують ті тандем-партнери, які уможливили такі зустрічі високого рівня. Особливо від цього виграв Ларс Смекаль, який, завдячуючи Юлії Матютенко, мав докладні розмови з режисером Мирославом Слабошпицьким та акторами фільму «Плем'я» (2004 р.), відзначеного багатьма міжнародними нагородами. І це лише один конкретний приклад. Проте всі студенти заслуговують високого визнання за їх багатогранну активність у своїх тандамах. Багато з них, і передусім українські партнери, наголошують на важливості участі у тандем-програмі. Це також надає оптимізму. Багато молодих людей в Україні та Німеччині хотіли б разом неупереджено підійти до опрацювання тих питань і тем, які їх цікавлять.

Шкода, що наші можливості тут обмежені. Ми б з великим задоволенням залучили до таких програм значно більше молодих людей. На жаль, нам бракує для цього цілком конкретних рамкових умов. Та ми сподіваємося, що завдяки цим тандем-звітам вдасться мотивувати і переконати тих, від кого це залежить, щоб така персональна та ефективна форма міжнародної співпраці в Україні та Німеччині неодмінно стала нормою. Без сумніву, цей спільний шлях є прикладом класичної ситуації, коли виграють усі. Ми дуже сподіваємося, що так вважатимуть і ті, хто прочитає ці тандем-звіти.

Проф., д-р, Поч. д-р Вальтер Кошмаль

ЛІЗА УНГЕР-ФІШЕР

Мандруючи разом

Як проводиться тандем-програма?

Як сама ідея програми обміну тандем, так і її назва виникли приблизно 17 років тому в Центрі східно-західних студій *Europaem* Регенсбурзького університету.

Тандем-програма завжди відбувається між студентами двох університетів з різних країн і складається з двох частин: візиту з однієї сторони та візиту у відповідь з іншої. Конкретно в тандем-програмі з нашим українським університетом-партнером студенти з Регенсбурга відправляються до Києва навесні чи влітку і проводять там протягом тижня свої дослідження з самостійно обраних тем за допомогою студентів Київського національного університету імені Тараса Шевченка. Візит у відповідь українських тандем-партнерів до Регенсбурга відбувається дещо пізніше і має своїм змістом також тижневе дослідження власних тем за підтримки їх регенсбурзьких тандем-партнерів.

Підготовча фаза

На початку підготовки до проведення програми тандему студенти-учасники беруть участь у країнознавчих семінарах у своїх університетах, які змістовно орієнтують їх до перебування в іншій країні.

Перший конкретний організаційний крок двох університетів відбувається приблизно за три місяці до початку зустрічі з тандем-партнерами. Він полягає у з'ясуванні тем, які учасники хотіли б опрацювати в обох країнах. На цій основі об'єднуються відповідно по два студенти із сумісними баченнями тем в українсько-німецькі тандем-пари. Ці тандем-партнери встановлюють через електронну пошту прямий контакт і обговорюють та погоджують між собою шляхи і методи дослідження тем.

Уже на етапі підготовки тандем-партнери беруть на себе різні ролі: ті, хто прямують в країну свого партнера, пропонують йому у якості

попередньої підготовки визначити на місці, що і коли відвідати, з ким провести розмови чи інтерв'ю і отримують від нього також відповідні поради, в яких установах чи з якими особами слід провести консультації для дослідження теми. Партнер в приймаючій країні визначає потрібні місця зустрічей і встановлює перші контакти. Ці попередні погодження тривають нерідко аж до самої поїздки в країну тандем-партнера.

Фаза проведення

На місці, в Києві чи Регенсбурзі, тандем-партнери мають своїм завданням упродовж тижня зібрати інформацію по темах своїх досліджень. При цьому важливо, щоб пошуки мали характер польового дослідження: вся інформація про установи, ініціативи та осіб повинна завжди отримуватися безпосередньо на місці шляхом інтерв'ю, опитувань, відвідувань. У такий спосіб досягають змістовних результатів, які фактично можуть бути отримані лише шляхом перебування на місці та проведення особистих розмов.

У ході проведення дослідження тандем-партнери, звісно, працюють завжди разом, оскільки наступним важливим аспектом тандем-програми є знайомство з країною за допомогою тандем-партнера, який, так би мовити, «відчиняє двері» в незнайому до того культуру. Не кажучи вже про те, що дослідження теми повинно відбуватися в умовах подолання очікуваного мовного бар'єру за допомогою місцевого тандем-партнера, оскільки участь у тандем-програмі не передбачає обов'язкове знання учасниками мови приймаючої країни, в даному випадку української чи російської. За цих обставин тандем-партнери спілкуються нерідко англійською, а також використовують її для проведення опитувань, інтерв'ю тощо, виступаючи для свого партнера й перекладачем.

Як правило, тижневе перебування в приймаючій країні, і конкретно в Києві, супроводжується завжди культурною програмою, яка планується організаторами тандем-програми. Основними пунктами такої програми є, зазвичай, екскурсія по місту, спільне відвідування репрезентативних установ чи закладів міста, виїзд в регіон, відвідання театру чи концертів та принагідно прослуховування фахових доповідей. В останньому випадку, а також для щоденних обговорень приймаючий університет надає власне приміщення.

Підсумкова фаза

Після завершення перебування в приймаючій країні студенти повинні скласти звіт про результати дослідження своєї теми. Звіти, які містяться у цьому збірнику, представляють дев'ять досліджень регенсбурзьких студентів та дев'ять досліджень київських студентів, проведених у 2017 році.

Ми дуже сподіваємося на стабільно високу зацікавленість студентів як нашого університету, так і наших університетів-партнерів за кордоном брати й в подальшому участь у тандем-програмі.

Ліза Унгер-Фішер, М.А.

БАСТІАН ФРАУНГОФЕР

Нація Євромайдану?

Україна під час та після Євромайдану очима «міленіалів Майдану»

Хмара диму повисла над Києвом. Поки я ще не знаю напевно, що щойно сталося і знімаю події на смартфон. До епіцентру подій наближається багато перехожих – свідків пожежі у центрі Києва.

Сьогодні, 20 липня 2017 року, ми з моїм тандем-партнером домовились про зустріч з одним журналістом, котрий під час Євромайдану писав для онлайн-платформи LB.ua. Журналіст прийшов, але дуже скоро залишив нас, бо здалеку побачив клуби диму у небі. Швидко вибачившись, він побіг що є сили, аби одним з перших провести репортаж про пожежу з епіцентру подій. Олександр належить до покоління так званих «міленіалів» – першого цифрового покоління, народженого між 1980 та 2000 роками. Він і сьогодні все ще працює на платформу LB.ua. LB означає «Лівий берег», тобто лівий берег Дніпра.

Через добру годину після раптово перерваної зустрічі ми знову зустрілися і опинилися у вирі пожежників та репортерів різних телеканалів. Дивним чином сцена, яку ми тепер спостерігаємо, нагадує мені події Майдану зими 2013-2014 років. Тоді, як і нині, горіли будинки. Київ буквально перебував у вогні. Політичне майбутнє держави було на межі катастрофи і люди почали боротьбу проти можновладців, яких вважали корумпованими та клептократичними.

Якщо пройти якийсь кілометр від місця теперішньої пожежі найвідомішою вулицею Києва Хрещатиком у напрямку Дніпра, опинишся на Майдані. Майдан є тим місцем, від якого перехоплювало подих і яке стало визначальним для майбутньої історії України. Майдан – центральна площа Незалежності – став символом, став серцем протесту і втіленням революції, Революції Гідності. Революції, що носить таку назву через людей, які піднялися для боротьби проти системи, що принижує їхню людську гідність, що обмежує їхні демократичні права і цим загрожує демократичному суспільству.

Україна під час Євромайдану

Олександр не був тоді політично активним. Він запевняє, що журналісти можуть у будь-якому випадку виражати свою думку. Так, він утримувався від висвітлення дій правлячої партії; намагався передати політичний посил завдяки певному вибору тем та мотивів, тобто підтримував рух скоріше пасивно, аніж активно. Рух. А чи можна взагалі говорити про єдиний рух? – питаю я його, згадуючи про правих екстремістів, що також брали участь у протестах. У своїй відповіді він пояснює, що в ході Євромайдану, звісно, сформувалось багато різноманітних неоднорідних угруповань – від радикальних провокаторів правого спектру до ліберальних, мирно налаштованих демонстрантів. При цьому Олександр наголошує на тому, що всі вони разом стояли за зміни, за новий уряд, за свободу думки і преси, за звільнення від старих структур та за припинення утисків. Врешті групи, що були політичними ворогами, об'єдналися задля спільної боротьби за демократичну систему.

Ліза, волонтер та фотограф часів Євромайдану, розповіла нам у інтерв'ю про свій досвід. На той час 17-річна дівчина, Ліза потайки від батьків проводила кожну вільну хвилину на Майдані. У першу чергу вона брала участь у Євромайдані через своїх друзів – вона хотіла бути поряд з ними і допомогти всіма доступними їй способами. Дівчина документувала події та була волонтером медичної допомоги, тому відчула весь тягар болю на собі. *«Я, як і інші учасники, не могла повірити у те, що може бути так, щоб у центрі Києва гинули люди»*. Вона вважає успіх Євромайдану поняттям дуже відносним, бо життя загиблих там людей – висока ціна.

За словами Лізи, Майдан в ході протестів став справжньою фортецею противників влади. Метою було утримувати площу так довго, як тільки можна, аж поки не будуть задоволені вимоги протестувальників. Щоб відгородити площу від загонів «Беркуту» – міліцейського підрозділу спецпризначення, необхідно було сформувати багато активних захисних бойових загонів. Двома керівниками незалежних захисних організацій Майдану були Богдан та Євген. Обоє вели за собою групи з близько декілька десятків осіб, членами яких були їхні друзі та знайомі. Вони неоднозначно висловлюються про тогочасну політичну опозицію. На відміну від простих людей, останні не докладали зусиль до дійсного покращення

ситуації і лише пропонували йти на не вигідні населенню компроміси. *«Представники політичної еліти, що підтримували Євромайдан, невпинно кричали з трибуни про те, що Янукович – проросійський шахрай, але на цьому, власне, закінчувався їхній внесок».*

Революція не згасла завдяки простому народу. Я, як і мій співрозмовник, в цьому переконані. І не в останню чергу це вдалося завдяки неоднозначним угрупованням парамілітаристської організації «Правого сектору». На очах у Богдана та Євгена на Майдані відбувалось становлення різноманітних груп. Хлопці дотримуються думки, що ідея силового протистояння виникла в першу чергу серед членів екстремістських угруповань типу «Правого сектора». У відповідь на неодноразове застосування насилля з боку підрозділів «Беркуту» люди змушені були оборонятися і захищати свої права силою.

Так само, як Богдан і Євген, В'ячеслав також брав активну участь у сутичках зі спецпідрозділами міліції. Тодішній студент боровся у рядах «Української національної організації» і разом з десятьма друзями сформував один підрозділ оброну. Хлопець, який до революції не надто цікавився політикою, говорить про становлення «національної демократичної ідеології» в ході Євромайдану. Часи протестів 2013-2014 років він вважає періодом втілення в життя ліберальних ідей. Свобода індивідуальності була рушієм і, власне, метою боротьби. Незважаючи на недостатню організацію та координацію протестів, а також наявність багатьох різношерстих груп та підрозділів всіх політичних спрямувань, людям вдалося піднятися проти влади і, зрештою, перемогти.

Я не так критично дивлюся на роль політичних еліт, як Богдан та Євген. На мою думку, певна ієрархія була необхідною умовою успіху, особливо коли виникали суперечності між політичними керівниками Євромайдану та протестувальниками. Без сумніву, в цій ситуації Порошенко та інші політики зіграли вирішальну роль на шляху до перемоги.

Україна після Євромайдану

За офіційними даними, у ході Революції Гідності загинуло більше 100 осіб. Протести були ніби спусковим механізмом наймасштабнішої політичної кризи XXI століття на Європейському континенті і вилилися

у війну на сході України. Чи не була зависокою ціна за задоволення вимог протестувальників? Чи будуть ці вимоги реалізовані на практиці?

Відчувалось, що журналістові Олександрові важко дати відповіді на ці питання, адже ще й досі перед Україною стоїть ряд невирішених проблем. Перш за все заважає все та ж сама корупція, фінансово могутні олігархи і старі можновладці, які ще досі беруть участь у прийнятті політичних рішень. Однак Олександр визнає, що уряд розробив дуже дієві підходи до вирішення проблем шляхом реформування. Він вважає, наприклад, що проголошена судова реформа або заходи, спрямовані на боротьбу з корупцією, як-от створення Національного антикорупційного бюро, – це шлях у вірному напрямку. Проте реформування могло б відбуватися і у швидшому темпі. Причину повільного реформування Олександр не вбачає у війні на сході України – все залежить від самих людей. Він переконаний: реальні зміни можливі лише тоді, коли кожен громадянин буде до цього готовим, а народ – об'єднається. Він робить неоднозначний висновок: з одного боку, наразі люди мають більше захищених прав, зміни стали можливими, а свобода дій, преси та думки значно посилились. З іншого боку, за словами Олександра, конфронтація на Сході принесла багато смертей і спричинила нестабільність у державі.

Для Лізи на першому місці стоїть аспект людяності. Вона питає себе, чи були всі ці здобутки варті того, щоб так багато людей пожертвували заради них життям. Людські жертви були не лише на київському Євромайдані, але і в інших українських містах. І донині з часу початку війни на сході країни не проходить і дня, щоб ми не отримували звістки про нові жертви. Тому кожен з нас повинен цінувати досягнення революції і захищати їх. Для Лізи найбільшим здобутком є те, що революція допомогла змінити спосіб мислення людей. Завдяки Майдану поширилася ідея єдиної громади, яка помітно сприяла зміцненню громадянського суспільства. За словами Лізи, незважаючи на кризу, викликану революцією, люди стають ближчими один до одного як одна нація, як українці. Однак, вона критично аналізує події і вважає, як і Олександр, що люди повинні почати зміни із себе і не покладатися на інших, зокрема на владу.

В'ячеслав вступив після Євромайдану до добровольчого батальйону і воював з російськими сепаратистами на сході України. Звісно,

тритижневого навчання було недостатньо, аби зробити з нього досвідченого військового. Найбільший успіх революції він бачить у тому, що країна тепер у руках народу, а не можновладців, а ціна, яку народові довелось заплатити за революцію і її здобутки, не є зависокою. Він усвідомлює також і те, що швидко вирішити конфлікт на Сході, на жаль, не вдасться. Насамкінець В'ячеслав цитує Степана Бандеру – найвідомішого націоналістичного політика в історії України: *«Коли поміж хлібом і свободою народ обирає хліб, він зрештою втрачає все, в тому числі і хліб. Якщо народ обирає свободу, він матиме хліб, вирощений ним самим і ніким не відібраний».*

Хлопець закликає воювати за свободу і не задовольнятися меншим. Саме цю свободу і незалежність він вважає найбільшими здобутками революції.

Богдан і Євген теж визнають, що в країні ще є невирішені проблеми. Найбільший виклик полягає у необхідності руйнування традиційних уявлень та звичок, що віджили себе. Обоє критикують корупцію, що донині панує в державі, і те, що у владній верхівці залишилось немало старих облич. Втім, найбільшим здобутком вони вважають творення нації, тобто формування української національної свідомості, та розрив з Росією. *«Євромайдан для кожного з нас – це початок української історії. Тепер ми – одна нація. Ми прокинулись. Ми тепер вільні від Росії і російської пропаганди. Ми більше не раби Росії. Ми навчилися боронити свою Батьківщину. Все це неабияк допомагає нам на сході України».*

З одного боку, конфлікт на Сході і анексія Криму Росією всупереч нормам міжнародного права розкололи країну, але з іншого – в ході Євромайдану відбулось становлення нової української ідентичності. Саме цю ідентичність так довго шукала Україна з часу проголошення Незалежності у 1991 році. Чи допоможе Україні Євромайдан врешті звільнитися від радянської історії і великодержавних амбіцій Росії? Міленіали кажуть «Так!»

*Автор: Бастіан Фраунгофер, Регенсбурзький університет
Тандем-партнер: Олександр Балауша, Київський національний університет імені Тараса Шевченка*

Юлія ГРАЙМ

Політична участь студентів

Між реформою та революцією

Співучасть – хто, де і як?

Термін «участь» (*participation*) – від латинського слова *participare*, що означає «брати участь» – найчастіше застосовується у зв'язку з участю в прийнятті політичних рішень. Активне формування політичних процесів усіма громадянами країни є одним із наріжних каменів демократії. У політологічних дослідженнях розуміння терміна «участь» дуже змінилося за останні десятиліття, розширилися форми політичної участі. Поряд з «класичними» формами участі, як-от вибори та членство в політичних партіях, сьогодні до політичного спектру відносяться також різноманітні альтернативні прояви активності, серед яких, наприклад, громадські ініціативи, демонстрації, політично мотивоване споживання та групи активних дій. Крім того, політична участь відбувається в різних суспільних субструктурах. Студенти утворюють при цьому свою власну і цілком особливу групу. Та як виглядає політична участь в одному із пострадянських суспільств? Яке розуміння чи самосприйняття участі та можливостей впливу мають студенти в країні, яка лише недавно пережила насильницькі протести і продовжує мати справу із смертоносними конфліктами? Ці питання мали бути досліджені під час тижневого обміну в Києві.

Студентське самоврядування у порівнянні

Самоврядування студентів Київського національного університету імені Тараса Шевченка відрізняється певною мірою від студентського самоврядування Регенсбурзького університету. Формальні відмінності можна показати на деяких прикладах. Найбільшою формальною відмінністю є відсутність політичних партій в університеті.

Студентський парламент у Регенсбурзькому університеті складається з двох палат, з яких одну утворюють по два представники від кожного з фахів на 11 факультетах, а інша палата складається з виборних представників університетських політичних груп. Вони переобираються щороку. До того ж інтереси студентів представляють по два

студентських обранців всередині кожної факультетської ради. Крім того, існує ще рада речників, яка є виборним представництвом студентів від обох палат як виконавчий орган. Вищий університетський орган, сенат, має чотири місця для студентських представників, які також щорічно обираються студентами університету. Вибори організовуються і проводяться адміністрацією університету.

У Київському національному університеті імені Тараса Шевченка така система функціонує дещо інакше. Кожен з понад двадцяти факультетів щорічно обирає свій студентський парламент та дільничну виборчу комісію від факультету. Ці факультетські дільничні виборчі комісії утворюють Центральну виборчу комісію студентів (курсантів) всього університету і забезпечують співпрацю у проведенні виборів. Законодавчим органом є конференція студентів університету, яку формують по п'ять виборних представників від кожного факультету. Цей орган засідає регулярно двічі на рік, а за потреби і частіше. Виконавчим органом є Студентський парламент університету. Він складається з різних за змістом діяльності департаментів, наприклад, культури, соціальних питань, спорту тощо. Кожен з цих окремих департаментів нараховує від п'яти до двадцяти осіб і організовує різні заходи та інші відповідні тематичні події. Голова студентського парламенту університету, як і голови студпарламентів факультетів чи інститутів обираються прямим таємним голосуванням усіх студентів та мають дуже широкі повноваження. Наприклад, для відрахування студента необхідний підпис голови факультетського студпарламенту, так само як і у випадку призначення стипендій та інших видів фінансової допомоги. Особливо цікавим при цьому є те, що групи та особи, які обираються на ці різні посади, не належать до жодної партії, як уже було згадано, і відповідно не отримують регулярних коштів для виборчої кампанії. Втім рівень участі студентів у виборах, здається, є таким же низьким, як і в університеті Регенсбурга, а саме приблизно від 10 до 15 відсотків, що в наших спільних обговореннях сприймалося як схожий фактор великого розчарування.

Корупція також і в університеті?

Ці формальні відмінності між обома університетами вже дозволяють передбачити, що концепція, функції та уявлення про політичну участь студентів помітно відрізняються. Деякі неформальні структури та

свідчення лише посилюють це враження. Однією з постійно спливаючих тем, яка турбує українських студентів, є корупція. І не лише в досить поширеній інтерпретації цього слова, а саме як хабарництво, а й у юридично широкому тлумаченні цього терміна як прагнення та отримання незаслуженої вигоди та зловживання довірою і посадою при виконанні своїх обов'язків в адміністрації, юстиції, економіці та політиці.

Для подолання корупції після подій Євромайдану зими 2013-14 року утворилися активні громадські організації та групи. Прозорість та контроль над політиками та їхньою адміністрацією стали актуальними вимогами, які стосуються також і державних університетів. І, здається, в деяких місцях це стає все більш нагальним. Розмови з різними студентами Київського національного педагогічного університету імені М.П. Драгоманова та Київського національного університету імені Тараса Шевченка у рамках низки як індивідуальних, так і групових інтерв'ю, які були проведені під час тижня обмінів, висвітлили повсякденні події та проблеми, які студенти характеризують як прояв корупційної системи університетського повсякдення. Вони повідомляють про те, як переносяться іспити без будь-яких правових підстав і видимих причин. При цьому йдеться не про окремі письмові іспити, а про іспити в усьому університеті, які без попереднього повідомлення мали бути зсунуті на цілий місяць, немовби у відповідності з якимось новим розпорядженням міністерства. Студенти цим невдоволені і розпочинаються протести. Потім студенти з'ясовують, що такого розпорядження не було. Студенти також повідомляли, що існує практика приватних контактів із викладачами. Чи такі зустрічі в кінцевому підсумку впливають на оцінювання знань, ніхто не може довести, оскільки іспити, які мають бути виключно письмовими, іноді складаються в усній формі й одному екзаменатору без присутності другого екзаменатора. Мені здається, що з огляду на численні прояви корупції в політиці та суспільстві варто у всякому разі пам'ятати, що здобуття університетської освіти в значній мірі залежить від цієї непрозорої системи оцінювання знань. При цьому, звичайно, під сумнів ставляться не стільки результати навчання студентів в університеті, скільки наукова достовірність такої системи екзаменування. Якраз непрозорість є ключовою темою інших повідомлень студентів.

Деякі студенти в процесі з'ясування ситуації з постачанням продуктів до університету стикаються з невідповідністю доставлених продуктів та їх ціни. Продукти відповідної фірми, яка мала, між іншим, ексклюзивний договір з університетом, за розповідями студентів, не можливо було знайти в мережі харчування університету, до того ж здається, що ціни на запропоновані (але не доставлені) продукти були значно вищими у порівнянні з конкуруючими фірмами. Ці розслідування були оприлюднені групою студентів через соціальні мережі. Те, що двоє студентів з цієї групи незабаром після цього не склали з першої спроби іспити і були відраховані з університету, можна вважати випадковістю. Але те, що письмові нотатки їхніх відповідей на іспитах, а також журнали відвідування занять за відповідний семестр потому були оприлюднені у тій самій соціальній мережі без згоди відрахованих студентів, вже навряд чи може бути випадковістю. Також у цьому випадку відбулися протести. Обидва відраховані студенти, вважаючи упередженим ставлення до них під час іспитів, нині перебувають у судовому спорі з університетом. Але також і в цьому випадку результат іспиту, складеного в усній формі лише одному екзаменатору попри письмову частину екзамену, навряд чи є достатньою підставою для звинувачення.

Але не всі випадки закінчуються так прикро, як цей. Наступним полем конфліктів є фінансова підтримка студентів. Університет отримує фіксовану суму коштів для надання стипендій студентам. Хто отримує стипендії і в якому розмірі, вирішується відтепер завдяки зусиллям студентів не кулуарно декількома особами, а спеціально для цього створеним публічним органом, у якому представники студентів складають не менше 50 %. Такі успіхи, як ці, показують, що наполегливість і активність студентів досягають своєї мети, навіть якщо адміністративні рамки для цього залишають мало простору. Завдяки таким реформам все більше студентів звертають увагу на цю укорінену непрозорість, але, згідно свідчень наших студентських співрозмовників, залишається ще багато тих, хто не вбачає нічого поганого у такій системі неформальної політики, оскільки вона у всякому разі якось функціонує. Але чи дійсно слід застосувати до цієї системи вислів «*never change a running system*» («ніколи не міняйте діючу систему»)? Багато студентів дотримуються іншої думки і тому створюють групи протестів, як наприклад, у Київському

національному університеті імені Тараса Шевченка та Національному педагогічному університеті імені М.П. Драгоманова. На запитання, як можна ще більше молодих людей спонукати до того, щоб подолати повсякденну корупцію та непрозорість, надійшла відповідь: вони повинні спочатку усвідомити свої права і лише потім боротися за них.

Ну й що тепер?

Питання, яке ставилося усім співрозмовникам, звучало так: Що ми можемо зробити? Як ми можемо допомогти? Звичайно, цей звіт за короткий час, проведений у Києві, не дозволяє зробити широкий огляд комплексу політичної та соціально-економічної структури країни та студентства, щоб сприяти реальним змінам політичних прагнень. До боротьби за зміни не можливо примусити ззовні, вона повинна народжуватися та розгортатися із середини суспільства. Але як говорить чудовий народний вислів «Солідарність повинна бути на ділі!». І саме так це має відбуватися. Отже, що можна зробити? Усі відповіді молодих людей були дуже схожі. Це підтверджується й отриманими свідченнями того, як найрізноманітніші групи діють і борються за більшу прозорість та контроль над політикою. Для багатьох цих прагнень однією з найголовніших передумов була названа незалежність від Росії. Крім того, знову і знову наголошувалося, що не слід забувати, що чогось на зразок «замороженого конфлікту» на сході України немає. Тому якщо говорити про країну англійською мовою, слід уникати артикля “the”. До 1991 року вона мала назву *The Ukrainian Soviet Socialist Republic*, а сьогодні – просто Україна. Насамкінець, я би хотіла, щоб більше людей вивчали українську мову. Хоча багато людей у повсякденному спілкуванні говорять російською, українська мова є все-таки офіційною мовою країни і багато студентів бажають, щоби це нарешті було визнано і реалізовано практично.

Авторка: Юлія Грайм, Регенсбурзький університет

Тандем-партнерка: Вікторія Вишнівська, Київський національний університет імені Тараса Шевченка

ДОМІНІК ГАУСЛЕР

Аналіз дво – та багатомовності в Києві за допомогою окремих мовних біографій

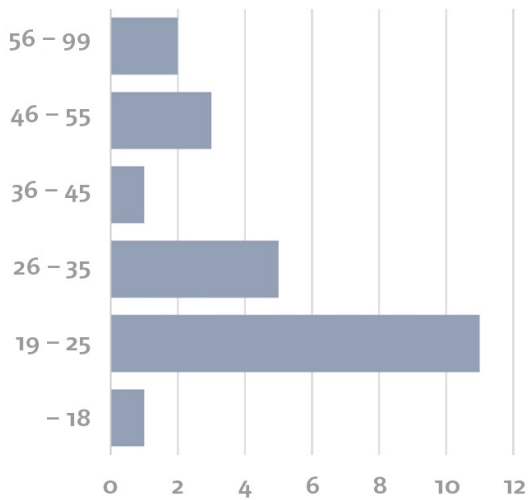
Вже під час першої спільної вечері з київськими студентами та дискусій в тандем-групах чітко простежувалась тема багатомовності. Студенти розмовляли не лише німецькою мовою, якою, на диво, усі київські учасники володіють майже вільно, а також англійською, українською та російською. Подив викликало те, що, незалежно від рівня розуміння німецької, відбувалися швидкі переходи від однієї мови до іншої. Це було для мене особливо цікавим тому, що моє дослідження стосується дво- та багатомовності в Києві. З цією метою було проведено 23 опитування за допомогою анкет.¹

¹] Анкета базується на результатах, отриманих у рамках курсу «Практичні заходи з питань багатомовності». Мають бути створені власні мовні біографії. Крім того, була проведена лекція (Штангерл, Міхаела) про мовну біографію багатомовного представника.

Для досягнення більш повної та репрезентативної картини опитування проводилось у різних локаціях: 1) парк імені Тараса Шевченка, що розташований біля Київського національного університету імені Тараса Шевченка; 2) площа перед жовтим корпусом університету; 3) автобусна зупинка; 4) Золотоворітський сквер і 5) Національний музей історії України. Дві третини респондентів склали жінки (65%) і лише одну третину – чоловіки (35%). Це пов'язано з тим, що серед чоловіків було менше бажаючих взяти участь в опитуванні. 39% респондентів зазначили, що навчаються, 52% – вже працюють, 9% – ухилилися від відповіді.

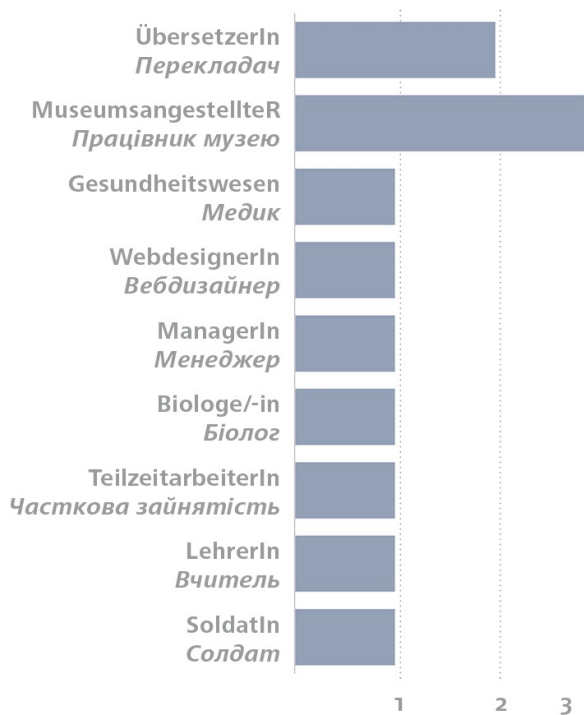
Крім цього, представлені були всі вікові групи, як показано в діаграмі нижче, але більшість (52%) осіб була віком від 19 до 25 років.

Alter
Вік

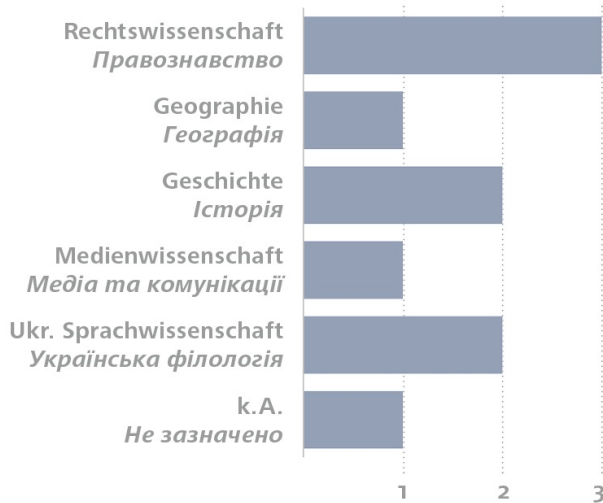


Демографічні дані з'ясувались наприкінці опитування, таким чином спочатку можна було легше отримати відповідь на поставлені питання. Протягом інтерв'ю опитувані ставали більш відкритими у спілкуванні.

Angegebene Berufe
Зазначені професії



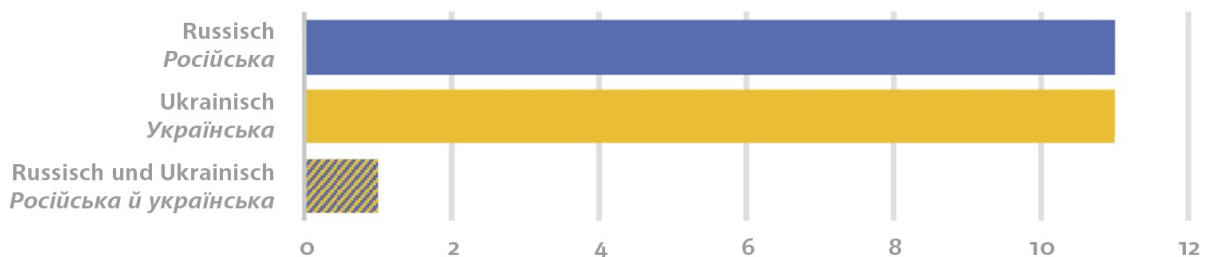
Studiengänge der befragten Studenten Спеціальності опитаних студентів



Спочатку нас турбували сумніви щодо тривалості опитування. Але пізніше це виявилось навіть перевагою, оскільки зацікавленість опитуваних протягом бесіди лише зростала, респонденти ставали відкритішими та нерідко готовими надати нам додаткову інформацію.

Один з опитуваних загострив увагу на мовному розмежуванні між Східною та Західною Україною. У Східній Україні переважає російська мова, на Заході – українська. 47% респондентів визнали українську мову рідною, 53% – російську. Такий результат став для мене несподіванкою, оскільки більшість учасників дослідження зауважували, що вони мають українське походження (22 мають українське громадянство і лише 1 – російське).

Erstsprache Рідна мова

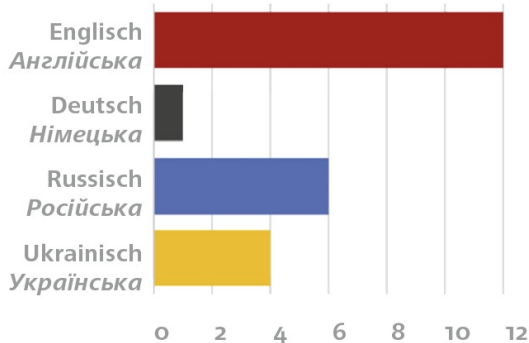


В цілому різким був контраст щодо мови навчання в школі або ж у вищому навчальному закладі. Один з опитуваних вважав дане питання за непотрібне, оскільки в Україні викладання відбувається виключно українською мовою. 30% опитуваних зауважили, що існують випадки навчання виключно російською мовою, тоді як у інших

предмети викладалися обома мовами.

На високий рівень мовного розмаїття вказувало навіть саме опитування. Близько половини усіх 24 інтерв'ю проводились англійською мовою. На другому місці – опитування російською мовою, а одне з них навіть було проведене німецькою.

Verwendete Sprache beim Interview
Мова опитування



Особливої уваги заслуговує інтерв'ю, яке почалося англійською, та під час бесіди відбулися численні зміни мов спілкування. На підставі декількох коментарів французькою мовою від третьої особи, інтерв'юер також переходив на французьку, особливо коли не знаходив відповідного слова англійською. Під час обговорення одного з питань виникли певні проблеми розуміння, що призвело навіть до короткої дискусії вже російською мовою. Крім того, на питання, яку мову він ще хотів би вивчити, співрозмовник відповідав, вживаючи деякі знайомі йому німецькі слова, що хотів би вивчити цю мову.

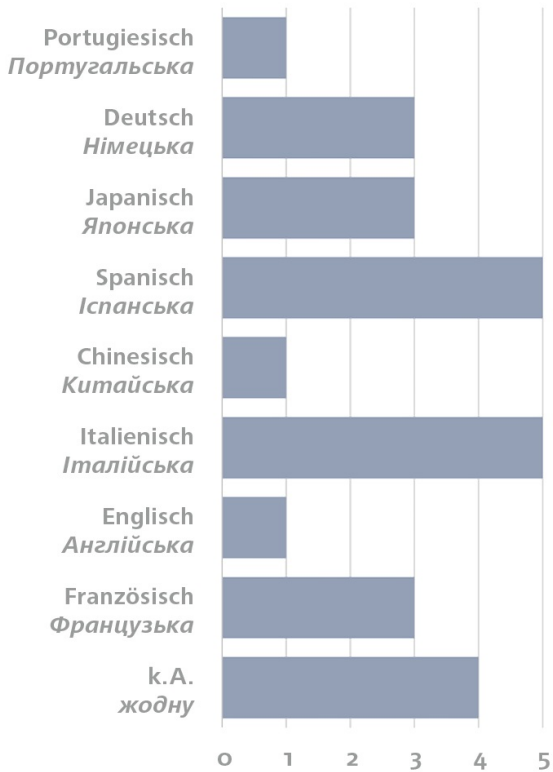
Крім того, ми ставили питання щодо знання іноземних мов та особистого ставлення до них. Між іншим, ми запитали, які іноземні мови вивчалися респондентами в школі чи університеті. На першому місці була англійська – 36%. Несподівано німецька мова опинилася на другому місці, а саме 17%. Зібрані дані спростували первинне припущення, що українська та російська мови вивчалися у дитинстві паралельно. Як виявилось в процесі дослідження, 15% опитуваних вперше стикнулися з українською і 8% з російською мовою лише в школі.

На вже згадане запитання, яку іноземну мову респонденти ще охоче вивчили б, особливо часто називалися романські мови: італійська (23%), іспанська (23%), французька (14%). Також були згадані

німецька (14%) та японська (14%) мови.

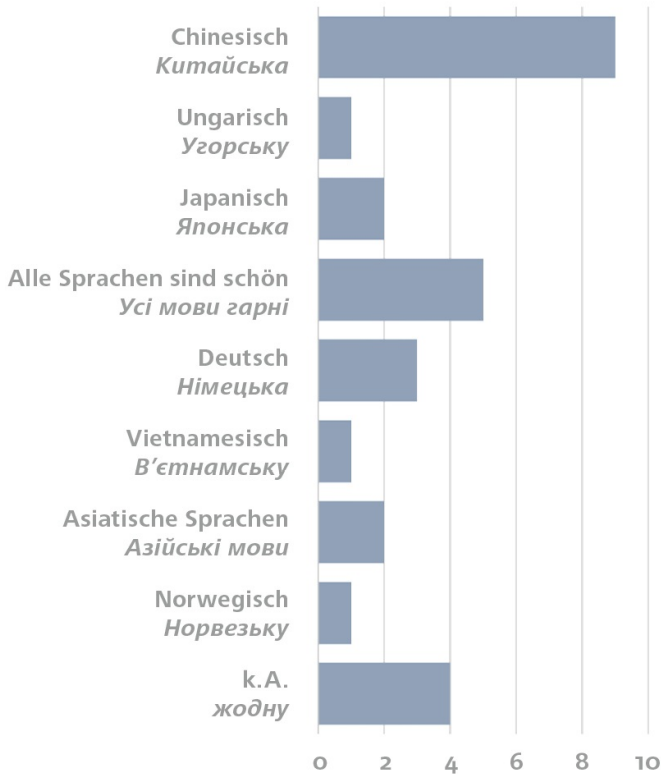
Welche Fremdsprachen würdest du gerne lernen?

Яку іноземну мову ви б охоче вивчили?



Welche Fremdsprachen willst du auf keinen Fall lernen?

Яку іноземну мову ви б в жодному разі не хотіли вивчати?



Натомість, відносно китайської мови респонденти виявили меншу зацікавленість. В цілому азійські мови виявилися найменш популярними. На думку опитуваних, головними причинами такого явища є складність самої мови, довготривалий процес її вивчення та відносно мала кількість можливостей її використання в Україні.

Цікавими виявилися місцями протилежні погляди стосовно німецької мови. 11% опитуваних пояснили свою незацікавленість до вивчення німецької мови грубою вимовою. Проте можливість знайти роботу в Німеччині мотивує вивчати мову 14% учасників опитування.

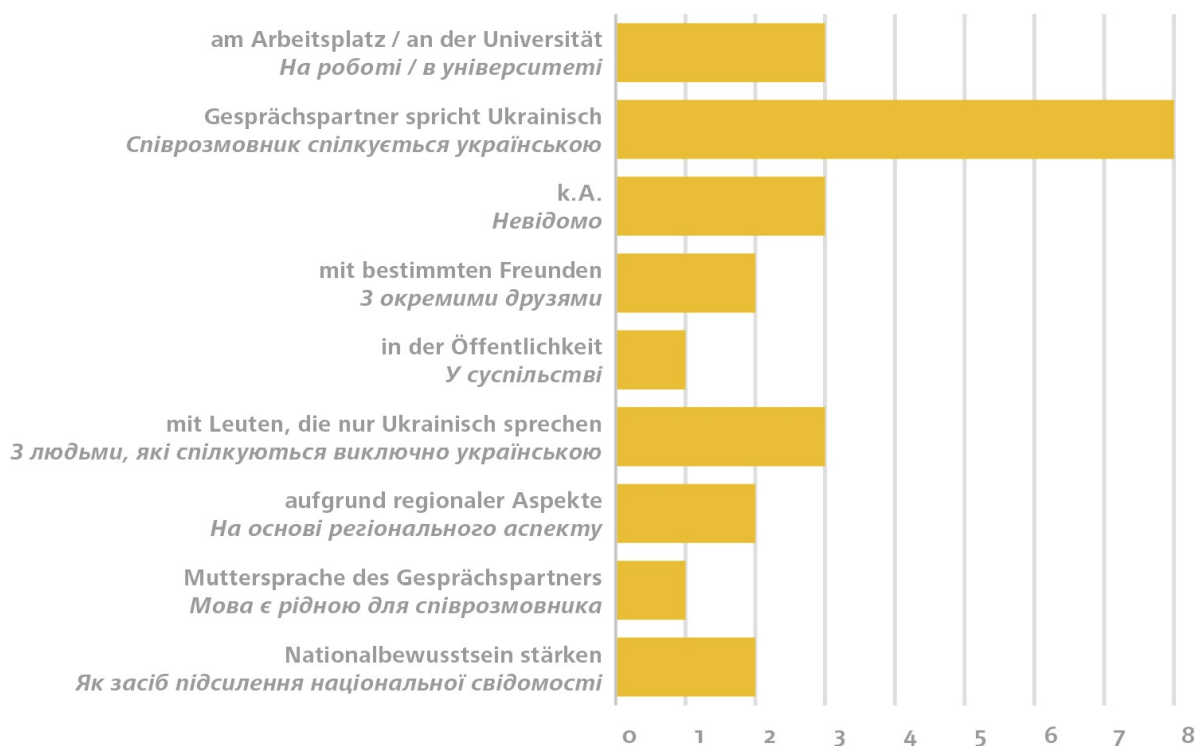
Аби якомога глибше проаналізувати використання української та російської, ми поставили учасникам запитання про частоту вживання обох мов. Більшість опитуваних стверджують, що кожного дня використовують як українську, так і російську. Проте неможливо не помітити, що велика кількість людей надає перевагу саме російській мові. Деякі учасники, які користуються виключно однією мовою, відмовилися від другої через політичні причини або ж через погане

володіння нею. 3 з 23 респондентів володіють тільки українською мовою. Виключно російською – 1 з 23.

Як наслідок, нам стало цікаво, якою мовою прийнято спілкуватися у різних соціальних групах. Більша частина учасників частіше обирає українську під час розмови з батьками, братами та сестрами, друзями. На роботі, зокрема у розмові з колегами, деякі все ж таки надають перевагу російській. Відносно часто можна побачити, що в робочому колі використовуються й інші мови, такі як англійська.

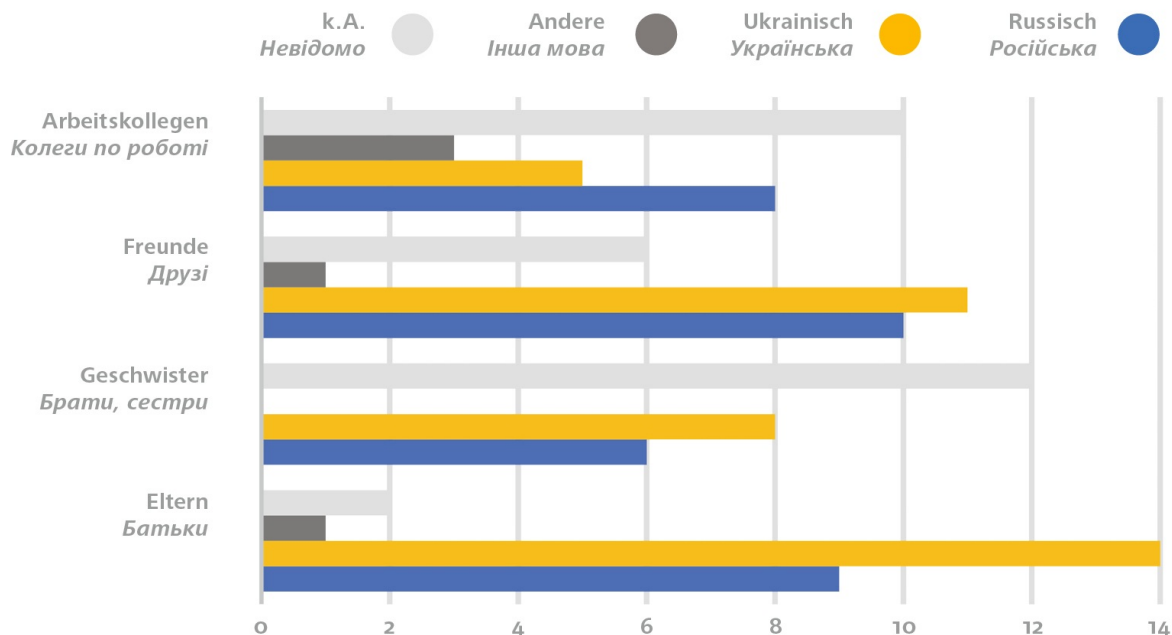
In welchen Situationen verwendest du Ukrainisch?

В яких ситуаціях ви використовуєте українську?



В цілому ми дійшли висновку, що вибір мови часто залежить від мови, якою спілкуються батьки. Деякі опитувані стверджують, що їхні батьки говорять або тільки російською, або ж виключно українською і саме тому вони обирають таку саму мову. Натомість, треба брати до уваги випадки, коли батько та мати розмовляють різними мовами. Ми були здивовані відповідями деяких учасників, які стверджують, що в одній і тій самій комунікативній ситуації обидва співрозмовники використовують різні мови. Проте завдяки тому, що ці мови дуже схожі між собою, сторони чудово розуміють одна одну. За словами респондентів, такі ситуації трапляються в Україні досить часто.

Welche Sprache wird mit wem gesprochen?
З ким якою мовою спілкуватись?



Примітка до діаграми.

У рубриці «Брати та сестри»: в даному випадку деякі дані є відсутніми, адже не всі респонденти мають братів і сестер. Дані є також неповними у рубриці «Колеги», оскільки багато учасників є студентами.

Для нас дуже важливим було питання особистої оцінки власних знань мови в умовах дво- та багатомовності. 44% опитуваних вважають себе багатомовними, 26% давали негативну відповідь на це запитання.

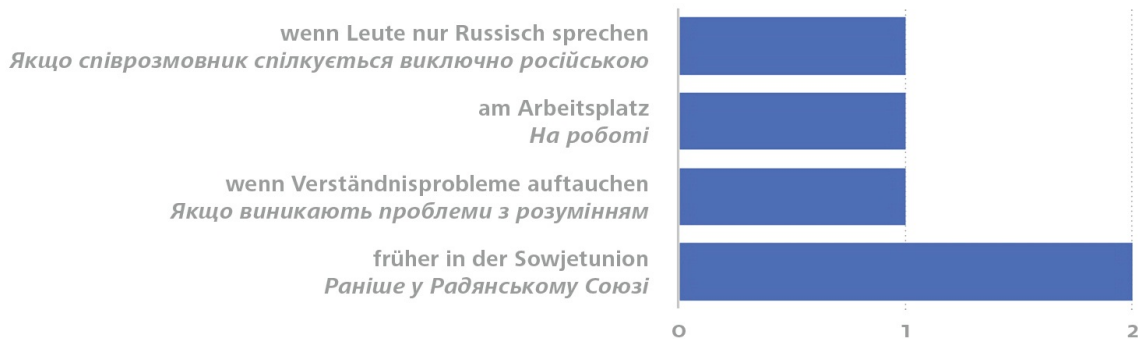
Наприкінці ми запитали учасників, в яких ситуаціях вони говорять саме українською. Майже третина з них (32%) стверджують, що використовують її в тих випадках, коли співрозмовник сам є україномовним. Решта обирає українську під час спілкування на роботі та в розмові з людиною, яка говорить виключно українською. Для мене було цікаво почути, що один із опитуваних свідомо надає перевагу українській через політичне становище в країні та як засіб підсилення національної свідомості. Крім того, є випадки, коли учасники почувають себе ніби зобов'язаними частіше спілкуватися українською. Причинами цього було названо проживання в Україні як таке та конфлікт на сході країни.

Відповідно нам стало цікаво, коли саме опитувані обирають російську. Деякі старші учасники розповіли, що говорили російською за часів Радянського Союзу, проте зараз спілкуються виключно українською. Інші стверджують, що використовують російську тільки на роботі або ж тоді, коли виникають проблеми з розумінням один одного.

Також опитувані переходять на російську, якщо нею розмовляє їхній співрозмовник.

In welchen Situationen verwendest du Russisch?

У яких ситуаціях ви використовуєте російську?



Під час дослідження ми дійшли деяких вражаючих висновків, як, наприклад, «пізнє» опанування другою рідною мовою. Мене також здивувала неабияка популярність української мови, хоча вона є рідною тільки для половини опитуваних. Цікавим є й те, що багато людей активно відстоюють права саме української або ж саме російської мови. Завдяки своєму дослідженню в Києві, я не тільки отримала повну картину явища багатомовності, але й змогла проаналізувати особистий досвід людей та їхню взаємодію з кожною окремою мовою.

Авторка: Домінік Гауслер, Регенсбурзький університет

Тандем-партнерка: Анастасія Журавльова, Київський національний університет імені Тараса Шевченка

САНДРА ГЕЙДРІХ

Структура підприємств в Україні

Під час дев'ятиденного тандем-дослідження у Києві я познайомилася з різними структурами на різних підприємствах. Метою було зіставлення українських, російських та американських фірм за їхнім типом підприємницького менеджменту. Української я не розумію, однак, на щастя, мовний бар'єр було подолано передусім завдяки Дарині Коваленко – моєму тандем-партнеру, яка, з-поміж іншого, організувала для мене інтерв'ю та допомагала розв'язувати інші значні та незначні проблеми. Вже перед моєю подорожжю до Києва вона розіслала потрібним особам анкети, у яких було охоплено ряд питань, як-от: правила внутрішнього розпорядку та їх дотримання, тайм-менеджмент, підприємницька ієрархія, способи подолання труднощів, атмосфера у колективі тощо. Це дозволило мені відійти від схеми «питання–відповідь» і провести натомість відкриту невимушену бесіду з кожним із співробітників. Три з чотирьох наших зустрічей відбулись просто-таки у стінах підприємств, так що мені випала унікальна можливість відчути безпосередньо атмосферу в колективах.

Американське підприємство «Монсанто» в Києві

Перше інтерв'ю було з Костянтином Новіковим з київського відділу маркетингу американської корпорації «Монсанто», яка є виробником насіння та гербіцидів. Офіс просторий, поділений на підрозділи у дусі *Open-Space*, з кількома кабінетами, двері яких зачиняються хіба що під час важливих переговорів. Українські підприємства поєднали в собі національний менталітет та американську традицію. Очевидно, найбільша різниця між місцевими та іноземними підприємствами полягає в особливій ієрархії. В суто українських підприємствах вона вертикальна: на різних рівнях працівники організації мають різні повноваження та компетенції, а ось в підприємствах на кшталт «Монсанто» – горизонтальна: субординація відсутня і працівники об'єднані у команди. Останній тип має багато плюсів – кожному співробітнику дають можливість висловитись, на його думку зважають. Втім, такий підхід є неквапливим і не гарантує швидкого

результату. Співробітник, відповідно, ключовим елементом при прийнятті важливих рішень не є.

Атмосфера в українських підприємствах дружня, бо таким є, як стверджує Костянтин, український народ. З питаннями можна звернутись до будь-кого – керівника і підлеглих, всі ставляться один до одного з повагою та уникають конфліктів. Типово українським є те, що колеги діляться один з одним особистим та багато часу проводять разом поза роботою: ходять у кіно, паби тощо. «Монсанто» всіляко стимулює злиття індивідуального та корпоративного, організовуючи, зокрема, *тімблдинги* з активністю типу Олімпійських ігор, на яких співробітники доводять, що вони – команда. Понад те, в компанії влаштовуються Дні відкритих дверей – це чудова можливість познайомитись з колегами і з самим підприємством ближче. Функціонує навіть ціла платформа, де працівники можуть ділитись фотографіями з подібних заходів.

Іншою особливістю є *дрес-код*. В Україні виглядають елегантно навіть у продуктовому магазині, в «Монсанто» ж подібний регламент існує хіба що на важливих зустрічах. В п'ятницю, приміром, дозволено вдягатись будь-як – ходи хоч у спортивному. В Україні звертання на «ти» або «Ви» – питання віку та посади. В Америці, натомість, керівники одразу представляють себе по імені і загалом переходять на «ти» швидше.

Те саме можна сказати про ставлення до критики. В американських підприємствах прихильно ставляться до дискусій, пропозицій, критичних зауважень: вони розцінюють це як поштовх до самовдосконалення та зросту. В той час в Україні будь-яку корективу сприймають на свій рахунок. Іншу тенденцію маємо й із запізненнями. На відміну від Німеччини, запізнення в Україні не є чимось критичним. Пояснюється це тим, що працівник не спізнювався б без поважної причини. Тому, якщо він не в змозі прийти на зустріч, де його присутність важлива, цю зустріч, як правило, переносять. Відкритість українців я помітила й під час інтерв'ю: колега Костянтина проходила поруч, і він попросив зробити перерву, щоб поговорити з нею і розпитати її про її особисте життя.

Представництво Російської страхової компанії в Києві

Інтерв'ю про російське підприємство в Україні було проведене з

Дмитром Расшиваловим – директором представництва Російської страхової компанії в Україні. Центральний офіс компанії знаходиться у Москві, а представництва – у Санкт-Петербурзі, Владивостоці і, власне, в Києві.

Кімнати в офісі невеличкі і вміщують 5-6 осіб. Хіба що генеральний менеджер та директор мають просторі кабінети, цього разу, щоправда, з завжди зачиненими дверима. Інтереси, цілі – все це диктується Росією, звідки й йде основний дохід. Працівники занурені у російське оточення, російську культуру та російські традиції. Втім, поступове розширення та домовленості з азіатськими, європейськими та американськими страховими компаніями з плином часу надали підприємству інтернаціонального характеру. Дмитро Расшивалов наголосив, що у фінансовому секторі жорсткий менеджмент є імперативом: треба бути старанним, відповідальним та пунктуальним, аби мати хороший рейтинг.

Російська страхова компанія, на відміну від «Монсанто», має сувору ієрархію, характерну для підприємств України та Росії. Оскільки Російська страхова компанія має у своєму підпорядкуванні лише 40 працівників, на кожного з них покладена велика відповідальність. Так, наприклад, один-однісінький страхувальник може розпоряджатися сумою у 20 мільйонів доларів. Взаємини колег, за словами Дмитра Расшивалова, є близькими. Бути відкритим, ділитися чи не найменшими подробицями свого життя – це все, зрештою, є типовим для східноєвропейської культури. Директор компанії порівнював своє підприємство з сім'єю, де шеф є батьком, главою, а його підлеглі – його дітьми, яких він підтримує і з якими разом долає труднощі.

Російська страхова компанія, подібно до «Монсанто», організовує щороку у Москві свято для всіх своїх працівників. Починається воно з формальної частини, після якої всіх запрошують смачно повечеряти, взяти участь у танцях та у інших розвагах типу боулінгу.

Ставлення до запізнь є теж лояльним, якщо заздалегідь попередити, що не маєш змоги прийти. Системні ж запізнення є негативним явищем, позаяк вони заважають працівникам досягати кінцевих результатів. Кожен може ділитися своїми думками та ідеями, незалежно від того, має він 15-річний досвід чи працює в компанії зі вчорашнього дня.

З-поміж інших східноєвропейських підприємств Російську страхову компанію вирізняє те, що проблеми в ній вирішуються напряду і в команді. Цікаво спостерігати, як українсько-російський конфлікт, через який компанія втратила низку проукраїнськи налаштованих клієнтів, впливає на фірму. Воно й не дивно, адже всі сервери фірми знаходяться у Москві, через що місцеві законодавчі обмеження доступу до Інтернету Російською страховою компанією нехтуються.

Українське адвокатське бюро та меблева фірма

Останнім було інтерв'ю з представниками українських підприємств. Ними були Олег Горбачов – молодший юрист адвокатського бюро «Пронін та партнери» та Олег Прохорович – менеджер з продажу меблевої фірми «ВКФ Вибір». На перший погляд здається, що між цими підприємствами немає нічого спільного, однак детальний аналіз доводить протилежне: обидва підприємства мають не лише українських, а й іноземних клієнтів, тобто присутні на міжнародній сцені. Крім того, в них обох переважає (що є радше нетиповим для України) горизонтальна ієрархія.

Директор меблевої фірми, головний офіс якої знаходиться в Одесі, дає розпорядження регіональним представництвам, що мають автономію у вирішенні організаційних та корпоративних питань. Генеральний директор є консервативним і звертається до робітників на «Ви», однак поміж собою працівники говорять на «ти», як прийнято у горизонтальних структурах, де всі знаходяться на одному рівні. Особливістю київського офісу є наявність виробничих приміщень. Поверхом вище знаходяться залвтставка продукції та робочі місця офісних працівників – вони постійно спілкуються з меблярами, адже їх відділи один від одного не відмежовані. Такий відкритий простір стимулює обмін ідеями і думками, підвищує продуктивність та дозволяє робітникам відчувати себе частиною великої і дружньої команди. Можливостей підвищити свою кваліфікацію на фірмі також вдосталь. Абсолютно реальною є перспектива стати менеджером з продажів або ж заснувати своє виробництво – директори підлеглим допоможуть і в цьому.

Адвокатське бюро «Пронін та партнери», засноване чотири роки тому, має в Україні неабиякий попит. В ньому робота у команді, як і «ВКФ Вибір», цінується понад усе. Олег Горбачов, коли почав

працювати у компанії практикантом, був студентом-бакалавром факультету міжнародних відносин. Через півтора року його підвищили до молодшого юриста. Ставлення до практикантів завжди є особливим, їм пояснюється все до найменших деталей, адже їх внесок є вагомим для майбутнього компанії. Кожен юрист є спеціалістом у певній галузі і працює лише над певними юридичними справами.

«Пронін та партнери» та «ВКФ Вибір» мають однакову концепцію керівництва. Директори хоч і дають вказівки, однак їх реалізація є прерогативою працівників. Конфлікти і проблеми (що знову ж таки є радше нетиповим для українського менталітету) вирішуються напругу, в команді. Натомість типово українська орієнтація на теплі і близькі стосунки у цих компаніях збережена. Олег Горбачов та Олег Прохорович зізнаються, що з задоволенням проводять час з колегами. Працівники адвокатського бюро беруть участь у марафонах та святкують успішно вирішені справи у ресторанах і кафе. У «ВКФ Вибір» влаштовують пікніки та бізнес-вечері в Одесі.

Директор меблевої фірми навіть був гостем на весіллі Олега Прохоровича. Під час робочого дня в обох компаніях важливо концентруватися на роботі і серйозно, з відповідальністю ставитися до ділових зустрічей.

Висновок

Проведені нами інтерв'ю були дуже цікавими і пізнавальними. Можна зробити загальний висновок, що у більшості підприємств є прагнення встановити горизонтальну структуру та обійти непрямий підхід у вирішенні проблем та конфліктів, використовуючи натомість прямий та прозорий спосіб. Пунктуальність та послужливість є імперативом, позаяк вони підвищують продуктивність праці і, відповідно, збільшують прибуток. У будь-якому разі українські традиції у підприємствах плекають, особливо якщо мова йде про атмосферу у колективі, яка є завжди теплою і близькою – типово українською.

Авторка: Сандра Гейдріх, Регенсбурзький університет

Тандем-партнерка: Дарина Коваленко, Київський національний університет імені Тараса Шевченка

АННА СОФІЯ ГЕЛЕНА МАЙЕР

Війна на сході України та її вплив на життя в Києві

У пошуках початкового питання моїх досліджень

Війна в самопроголошених Донецькій та Луганській народних республіках на сході України вже три роки щодня забирає життя солдат. Із німецьких медіа ця тема певною мірою зникла. Все-таки мене не полишала думка, як би я почувалася, коли б Німеччину, десь за 800 км від мого помешкання, роками розділяв фронт війни, який би відбиток воєнні дії та повідомлення про нові жертви наклали на мою свідомість, навіть якщо місце подій знаходилося б в іншій частині країни. Мені було важко осягнути такі почуття, все-таки падіння Берлінського муру чи Друга світова війна не є частиною моїх особистих спогадів. Тому можливість поставити саме такі питання жителям Києва в рамках тандемного проекту була надзвичайно цікавою.

Спочатку головне завдання мого дослідження було сформульовано так: чи впливає війна на сході України на повсякденне життя в Києві і якщо так, то наскільки сильним є цей вплив. Але в процесі розмов вималювалося таке собі своєрідне «ні», тому я вирішила розширити поле дослідження та розпитати учасників інтерв'ю про їхній особистий досвід сприйняття проявів кризи в Україні.

Особливу подяку хочу висловити моєму тандем-партнеру Олексію Руденку, студенту третього курсу історичного факультету Київського національного університету імені Тараса Шевченка. Він активно підтримував мене під час мого емпіричного дослідження. Олексій не лише взяв на себе організацію обох інтерв'ю, а й зробив переклад анкет українською мовою.

Результати нашого дослідження слід презентувати таким чином: першим учасником опитування був товариш Олексія Ян (20 років), який під час двомісячної окупації портового міста Маріуполя закінчував там школу та складав іспити. Другою учасницею була Діана (18 років) з Криму, студентка другого курсу історичного факультету. Також ми провели короткі опитування випадкових

пішоходів на вулицях Києва.

Далі у своєму звіті я хочу коротко описати ключові події, які мали вплив на українське суспільство.

Євромайдан, Крим та «Народні республіки»

Конфлікт на Донбасі (Донбас – це скорочення української назви Донецький басейн) став результатом політичних подій, які розпочалися восени–взимку 2013 року в Києві. 21 листопада 2013 року відмова уряду Віктора Януковича від підписання угоди про асоціацію з Європейським Союзом призвела до масштабних акцій протесту в столиці. Результатом цих подій стала втеча Віктора Януковича 21 лютого 2014 року¹. Російська пропаганда інтерпретувала ці процеси нестабільності в сусідній державі як потенційну загрозу національній безпеці і, зокрема, для російськомовного населення Криму, який в подальшому було анексовано. Також було зосереджено військові частини на західному кордоні Росії з Україною. Завданням цих військових частин був не захист кордону, а активна підтримка проросійських бойовиків на Донбасі.

¹] Länder-Analysen: Ukraine-Analysen Nr. 125 (2013). Unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/pdf/UkraineAnalysen125.pdf>, abgerufen am 14. Juli 2017.

До 13 квітня бойовики, чиє походження довго лишалося загадкою, захопили велику частину Донецької області. 28 квітня було проголошено Луганську республіку. Але жодна країна (навіть Росія) не визнають результати референдуму, проведеного сепаратистами 11 травня. Незважаючи на це, сепаратисти використали ці результати як обґрунтування відокремлення від України: 88% жителів республіки начебто проголосували за незалежність. Хоча в серпні 2014 року українська армія мала шанси на перемогу, ситуація змінилася 24 серпня в День Незалежності України через неочікуване пряме втручання російських підрозділів. Наступні три роки характеризуються безперервною боротьбою в Донецькій та Луганській республіках, незважаючи на дві угоди про припинення вогню (Мінські домовленості від 5 вересня 2014 р. та від 12 лютого 2015 р.).

Після цього короткого екскурсу в минуле кризи я хотіла б представити результати мого дослідження за допомогою цитат з інтерв'ю.

«До звуків зброї звикаєш», відповідає Ян на запитання про те, як завершувалися його щоденні тренування з футболу в Маріуполі, які проходили під звуки обстрілів перед міськими воротами в 2014 році. В легкому тоні він розповідає про те, як іноді лежав з друзями на пляжі в той час, як між таборами української армії та проросійських сепаратистів відбувався обмін ракетними залпами. Також Ян розповів, що коли вранці 24 серпня на ринковій площі в центрі міста від вибуху бомби загинуло 30 людей, він перебував у Маріуполі на канікулах. Це була національна трагедія, у зв'язку з якою приїжджав президент Порошенко, аби виразити співчуття родичам жертв.

Ян цікаво коментує різницю між сепаратистами (цей термін він постійно вживає як синонім до слова «російський» і цим дає зрозуміти, що для нього ці дві групи є одним цілим) та українськими військовими частинами: лише уніформа. У всьому іншому життя під час окупації йде своїм звичайним ходом, за виключенням патрулів солдат на вулицях. Ян показує мені відео входження українських військових частин до Маріуполя 9 травня². На записі можна побачити примітивні бар'єри на вулицях з автопокришок та частин металобрухту, через які спокійно проїжджає танк. Молодий чоловік стоїть посеред вулиці та кидає каміння в транспортний засіб, який не змінює свою швидкість, та відскакує в останній момент (ні секунди раніше) вбік. У мене напрошується питання: чи це сепаратист, якого підтримує Росія, чи переконаний житель Східної України, який не хоче бути звільненим українською армією?

²] Youtube: Мариуполь.9 мая,2014. Танки армии Украины врываются через баррикаду в Мариуполь, 9 мая 2014. Unter: <https://www.youtube.com/watch?v=N1EKkq588ZM>, abgerufen am 15.07.2017.

«Люди в Києві насправді не думають про це», така оцінка Яна сприйняття кризи жителями столиці. Фронт знаходиться далеко на Сході, далеко від повсякденного життя більшості киян. Навіть він, людина, яка недовгий час була поруч з війною, висловлюється байдуже. Ні в Маріуполі, ні в Києві ці події не мали негативних наслідків для його життя. Моє запитання, чи можливе розширення впливу Луганської та Донецької республік на захід, видається Яну смішним, бо сама ця ідея для нього абсурдна. Він переконаний, що це лише питання часу, поки українська армія поверне втрачені території та вижене сепаратистів з країни.

«Життя [в Криму] таке ж, як і було», відповідає Діана на моє запитання, наскільки анексія Криму Росією змінила ситуацію. Звичайно, є певні маргінальні зміни. Наприклад, тепер у Криму розраховуються російськими рублями та європейські продукти, такі як пармезан, замінені російськими еквівалентами. Діана навчається на першому курсі історичного факультету Київського національного університету імені Тараса Шевченка. Вона приїхала до Києва через два роки після початку кризи і не може уявити собі повернення до своєї малої батьківщини, до Криму. В будь-якому випадку вона хоче лишитися в Україні. Незважаючи на війну на Сході, останні новини про які вона дізнається з Інтернету, дівчина почувається в Україні в безпеці. Діана також не боїться Росії чи розширення Донецької республіки.

Опитування

Аби отримати уявлення про думки не лише української студентської молоді, ми з Олексієм шукали респондентів для коротких інтерв'ю на Контрактовій площі. В центрі уваги були люди віком від 40 до 70 років ³: двоє жінок та двоє чоловіків. Олексій проводив інтерв'ю виключно українською мовою, а потім переклав мені відповіді англійською. Результати є досить чіткими: жоден респондент не відчуває прямого впливу війни на повсякденне життя. За свідченням однієї з учасниць опитування, яка працює медсестрою, певним чином відчуваються економічні наслідки, оскільки з початку війни піднялися ціни на продукти харчування. Вона сама пожертвувала 35 тис. грн (це відповідає 1.5 тис. євро) благодійним волонтерським організаціям, які допомагають на Сході України пораненим солдатам. Вона є єдиною людиною з п'яти опитуваних, яка щодня слідкує за подіями війни в Інтернеті чи по телевізору – на противагу іншим учасникам, які мають помірний інтерес до воєнних дій на сьогоднішній день. 55-річний вчитель навіть визнає, що він взагалі не слідкує за цими подіями і тому вони не є частиною його повсякденного життя. Все-таки всі п'ять учасників опитування вважають, що війна на Сході шкодить економічній ситуації в Україні, оскільки для ведення війни витрачаються гроші, яких бракує в інших сферах, наприклад для розвитку освіти. Ще одним тягарем для підростаючого покоління є, на думку учасників опитування, виплата кредитів, які взяв уряд та які є

життєво необхідними для України.

3] Наскільки точним є вік учасниць опитування жіночої статі сказати важко, тому що в слов'янському середовищі вважається неввічливим запитувати жінок про їхній вік

Резюме

Інтерв'ю та опитування надали мені хорошу можливість ознайомитися з почуттями та мисленням українців. Перш за все розмови з Яном, Діаною та Олексієм відкрили мені очі на певні політичні взаємозв'язки, які раніше були мені не відомими. Жителі Києва, за їхніми власними свідченнями, не відчують прямого впливу подій на Сході на їхнє повсякденне життя. Молоде покоління висловлюється оптимістично щодо швидкого завершення конфлікту на цій території. Зацікавленість населення у новинах із зон воєнних дій є досить різною. Вона коливається від відсутності інтересу до щоденного слідкування за останніми подіями в областях, охоплених війною.

Загалом, тижневе перебування збільшило мій інтерес до політичних подій в Україні. Ознайомлення з українською ментальністю та культурою, яке відбулося в рамках екскурсій та розмов, також залишило яскраві враження.

Авторка: Анна Софія Гелена Майер, Регенсбурзький університет

Тандем-партнер: Олексій Руденко, Київський національний університет імені Тараса Шевченка

АДІНА ШАХТЕЛЬ

Слідами Булгакова

Його життя та творчий шлях в Києві та за його межами

Михайло Булгаков вважається одним із найвідоміших російських письменників та сатириків ХХ століття. Втім, мало хто знає, що він народився в Києві, столиці сьогднішньої України, яка тоді ще була частиною Російської імперії. Вслід за його безтурботною, безпечною молодістю настала пора політичного неспокою та переворотів, яка значною мірою відобразилася на його дорослому житті. Під час свого перебування у Москві Булгаков значно постраждав від літературної цензури сталінського режиму і помер у віці 49 років від захворювання нирок, викликаного гіпертонією.

Але як щодо ранньої фази його життя, дитинства та часу до трагічного повороту у житті Булгакова, викликаного громадянською війною 1917 року? І як він сьогодні оцінюється різними поколіннями українців з огляду на складну політичну ситуацію між Росією та Україною? Микола Гоголь, якого Булгаков офіційно назвав своїм вчителем і який відіграє важливу роль як в Україні, так і в Росії, зараз проковує жаркі дебати щодо його визнання як національного письменника Росії чи України. Російським чи українським автором є Булгаков? Чи надає йому його місце народження статус національного письменника України? І яку роль відігравало місто Київ для нього і його творів? Беручи до уваги ці питання, ми відправилися шляхами Булгакова у Києві і отримали сильні враження та цікаві результати.

Наша перша дослідницька зупинка – це колишній житловий будинок Булгакова, в якому він і його родина жили з 1906 по 1919 рік. Він знаходиться на вимощеній бруківкою вулиці, на Андріївському узвозі, який в'ється серпантинном аж до пагорба, на якому розташована однойменна Андріївська церква, і чий вузенькі тротуари усипані сувенірними крамницями. Ми використовуємо час, що залишився перед екскурсією, для того щоб зробити фото біля бронзової статуї Булгакова, який задумливо сидить під деревом, та доторкнутися до його носа. Ніс є світлішим за решту статуї від численних попередніх

дотиків його шанувальників, оскільки це дійство (доторкнутися до носа письменника) приносить щастя. Одразу за домівкою, дещо вище, ми знаходимо заховані поміж дерев металеві сходи, які ведуть нас до сцени, яку автор у своєму найвідомішому романі «Майстер і Маргарита» обрав за те місце, до якого головна героїня Маргарита, перетворившись на відьму, летіла з Москви на мітлі, аби відсвяткувати з іншими відьмами Вальпургієву ніч – бал весняного місяця у повні. Той, хто прочитав роман, легко може уявити собі танцюючі тіла, оскільки з пагорба над київськими дахами відкривається не лише неймовірний вид на сучасне місто. Звідси можна побачити також зарослі деревами та кущами стежки, що проходять повз старе кладовище, та місце, де розпалювали вогнище, яке відправляє нас у містичний вимір. Ця рівновага між фантастичним та реальним притаманна усім творам Булгакова, особливо роману «Майстер і Маргарита». Саме цей концепт обрав лейтмотивом і екскурсивод будинку-музею Булгакова: ми заходимо до першої кімнати двоповерхового маєтку, в якій панує синє світло і яка оповита шумом сильного вітру. Нам пояснюють, що ми знаходимося у першій сцені роману «Біла гвардія», який Булгаков творив саме у цьому будинку, де він народився, і чий головні герої змальовані з членів його сім'ї. Ззовні лютує хуртовина і панує страшна атмосфера, адже ми зараз у 1917 році і громадянська війна тільки-но розпочалася. Світло нормалізується і ми переміщуємося до кімнати з вигаданими та реальними предметами. Виготовлені повністю у білому кольорі меблі розташовані саме так, як описано у романі «Біла гвардія», і знаходяться біля справжніх реліквій сім'ї Булгакових, чия присутність у кімнаті імітована за допомогою старих фотографій. Усе реальне та усе вигадане передано максимально достовірно. У кожному приміщенні на нас чекає нова несподіванка, яка переносить нас у вимір між реальним історичним світом колишнього булгаковського будинку та вигаданим світом сім'ї Турбіних. Наприклад, крізь дзеркало ми заглядаємо у інший світ роману, аби поглянути на певні декорації. Так, крізь відкриту шафу раптом ми бачимо двері до булгаковської московської квартири номер 50, в якій у романі «Майстер і Маргарита» оселився диявол (який також знає шляхи до іншого світу, до п'ятого виміру), аби чинити бешкет. Через ці ж двері ми знову потрапляємо у реальні кімнати, де колись мешкали сестри Булгакова.

Концепція з літературними реквізитами несподівана для звичайного музею та закликає не лише до знань відвідувачів, а й до їх почуттів та асоціацій. Дитинство Булгакова минуло у сімейній ідилії. Хоча рання смерть батька (Михайлу виповнилося тільки 16 років) і була трагедією, але інтелігентна, сильна духом мати поставила собі за мету забезпечити своїх сімох дітей найкращою освітою. Тому Михайло Булгаков та його сестри вирости освіченими, начитаними, з гарними ораторськими здібностями та блискучою музичною освітою. З раннього дитинства вони грали у домашніх театральних виставах, завдяки чому сформувалося булгаковське почуття гумору.

Нагадаємо, що Булгаков на момент його перебування у Києві ще не був письменником. Ми маємо справу перш за все з лікарем Булгаковим, який спочатку навчається, а потім працює, але вже має живий і творчий дух і розповідає своїй сестрі, що у нього є план стати письменником. Ми знайомимося з фотографіями лікаря, який сидить за столом, зайнятий опануванням медичних знань, хімічних формул, і разом з тим наближаємося до майбутнього генія, споглядаючи його ранні записи, креативні кумедні малюнки, каракулі та цікаві колекції листів.

У романі «Біла гвардія», на якому базується вся концепція лідерства, дім виступає острівцем любові і безпеки, в той час як за його межами вирують смерть і руйнування. Цей образ теплого і турботливого сімейного гнізда переноситься на реальні почуття Булгакова до його рідного міста. Сімейна ідилія була зруйнована, коли раптово спалахнула Перша світова війна та революція, і всі члени родини були змушені покинути будинок у Києві. Під час громадянської війни Булгаков після його дезертирства як лікаря з армії Української Народної Республіки перебуває згодом на медичній службі в Червоній Армії, а потім – у Білій гвардії. Ми дізнаємося, що для його прози початку 20-х років характерні прекрасні описи пейзажів на матеріалі Києва. Булгаков спочатку навіть не сприймав діяльність українських революціонерів і в цілому прогресивну українізацію міста, яку він потім оцінив як негативну. Окрім того, він був послідовником старого монархічного порядку. Це чітко виражено на прикладі традиційних цінностей сім'ї в «Білій гвардії» .

Роман є спробою розглянути можливість продовження традицій, що суперечить переконанням радянських лідерів, які базуються на

пріоритеті колективних громадських ідеалів, а не на інтересах приватних сімей, і тому вони хочуть відправити це минуле в забуття. Для Булгакова Київ означає своєрідне небесне місто, Єрусалим, що впливає з його глибокого зв'язку та любові до свого рідного міста. Найбільшу роль місто Київ відіграє у «Білій гвардії». Можна слідувати всіма шляхами головних героїв на карті міста, однак топографічний міський ландшафт набуває рис гротеску і нереального. Це відбувається не тільки тоді, коли автор використовує фіктивні імена для всіх головних героїв та вулиць або місць, але й тоді, коли одному з героїв загрожує смерть.

У історично-реальному контексті Київ був для Булгакова одним із осередків російськомовної інтелігенції, для якої всі українці існували виключно на етнографічному, «малоросійському» рівні. Через це його світогляд був сформований на неприйнятті української мови і культури як самостійної, а тим більше на невизнанні політичної незалежності України.

Коли Булгаков у 1921 році переїхав до Москви і нарешті присвятив себе письменству, він кілька разів навідувався до Києва, в тому числі і з Московським театром, для постановки театралізованої версії «Білої гвардії» під назвою «Дні Турбіних». Йосип Сталін особисто затвердив цей твір, і його ставили протягом багатьох років, хоча інші твори письменника були піддані суворій цензурі. Це був один з небагатьох незаборонених творів Булгакова.

Друга зупинка у нашій подорожі слідами Булгакова – це будівля Інституту філології Київського національного університету імені Тараса Шевченка. Ми пройшли повз старі масивні стіни довгими коридорами з високими стелями та вікнами і піднялися сходами під дах, де скрипучі дерев'яні половиці ведуть до колишнього помешкання Булгакова в гімназії. Під час булгаковської молодості у будинку, де нині знаходиться Інститут філології, була ще Київська гімназія з інтернатом. Дивлячись на кімнати, в яких жили студенти і які зараз функціонують як мініатюрні навчальні аудиторії, відчуваємо академічний дух. У передній кімнаті спав учитель або черговий, який слідкував за порядком уночі. Можна легко уявити, що відмінна освіта Булгакова також пов'язана з такими умовами навчання.

Усього в Києві зустрічаємо три пам'ятні місця, пов'язані з життям Булгакова. Перше – це вже згаданий будинок письменника, друге – це

будівля філологічного інституту, на фасаді якої прикріплена меморіальна дошка з вигравіруваним іменем письменника, на якій зображено його барельєф. Тут обличчя письменника зображено так, що одна його половина дивиться на вухо протилежної половини. Ця гротескна манера зображення, як і стиль самого Булгакова, подібні до стилю античних філософів та мислителів. Чи це алегорія балансування між дійсним і нереальним, яка втілює гротескні форми і робить межу між обома половинами розмитю? Чи це вказує на те, що божевілля домінує над розумом? У будь-якому випадку така проста меморіальна дошка дає великий простір для роздумів та інтерпретацій. Третій меморіал – це одна з будівель медичного університету, адже Булгаков сам протягом багатьох років працював лікарем. Ця сторінка його життя знаходить своє відображення в більш пізніх його «Нотатках лікаря».

У сучасній Україні думки про Булгакова розділилися: з одного боку, він розглядається як українофоб, прибічник монархічного режиму, і з певного екстремістського погляду зустрічаються бажання взагалі стерти його з історичної пам'яті Києва. З іншого боку, це правда, що Булгаков є невід'ємною частиною історії і культури Києва, і його не можна ігнорувати.

Для тих, хто жив у пізні роки Радянського Союзу, Булгаков представив Київ особливим чином, тому що в 1987 році вони стали свідками булгаківського буму, під час якого було надруковано все те, що раніше було піддано цензурі: можна було поглянути його очима на історію Києва. Втім за останнє десятиліття виникли протиріччя, які передусім стосуються старшого покоління. Вони вимагають сформуванню альтернативну плеяду українськомовних письменників або ж принаймні не тільки російськомовних авторів, а й тих, які зосереджувалися на багатомовному, міжкультурному Києві, чії тексти були українською мовою, як, наприклад, у Миколи Зерова, якого згадав опитаний нами професор російської літератури. Микола Зеров так само відвідував колишню гімназію і є більш значущим для української культури, аніж Булгаков, втім йому не присвячено жодного пам'ятного знака.

Якщо запитати молодого студента, що ж він знає про Булгакова, то отримуємо усі відповіді у тому ж напрямку: його знають, один або два його твори були прочитані. Найвідоміші – це «Майстер і Маргарита» та

«Собаче серце». Окрім цього, кожен опитаний знайомий з британською багатосерійною екранізацією «Нотаток лікаря» з Денієлом Редкліффом. Проте це захоплення здається не таким глибоким, як захоплення вчителем Булгакова – Миколою Гоголем. Це з тих простих причин, що Гоголь набагато більше писав про життя в «Малоросії», як тоді називали Україну, більше про містику та фольклор і також тому, що багато з опитуваних читали твори Гоголя ще в шкільні роки.

Ці два автори пов'язані з традиційною імперіалістичною культурою та мають схильність до романтики, містики, фантастики, гротеску та сатири. Натомість Булгаков, здається, користується дещо меншою увагою серед молодого покоління початку XXI століття. Для України як політично і культурно незалежної держави він має невелике значення. Не тільки тому, що походив з російськомовної родини і писав тексти російською мовою, але і тому, що вважається українофобом, оскільки був налаштований у своєму житті проти революції та політичних потрясінь. У «Білій гвардії» він також наполягав на поверненні до традиційних імперіалістичних та сімейних цінностей.

Сьогодні ми звертаємо увагу переважно на складні обставини його особистого життя у часи воєн і радянського режиму, на його перебування у Києві – менше, оскільки його справжня письменницька кар'єра тут не починалася. І жоден з опитаних не зміг перенести гостру, сатиричну критику його творів на наші дні. Однак із культурної спадщини, як вже зазначалося, Булгакова неможливо вилучити. Це не лише з національно-української точки зору, але й через його нинішню всесвітню популярність, яка після його смерті призводить до багатонаціонального та багатокультурного фанатизму, що прямує з усіх куточків земної кулі в його колишні резиденції у Києві та Москві.

Авторка: Адіна Шахтель, Регенсбурзький університет

Тандем-партнерка: Олеся Медуха, Київський національний університет імені Тараса Шевченка

ЛАРС СМЕКАЛ

«Плем'я» (2014) Мирослава Слабошпицького

Кінематографічний Калашников

Коли я отримав згоду на участь у програмі тандемної співпраці у Києві, я вже знав, що хочу зробити дослідження українського фільму. Рік тому я вже мав справу з польським кіно та зробив короткий екскурс у російське кіно – але що стосується українського кіно, мої уявлення про нього нагадували чистий аркуш.

Незабаром, у процесі попереднього дослідження, я нашттовхнувся на картину Мирослава Слабошпицького «Плем'я» (2014) та пригадав, що у 2014 році читав статтю про цей фільм. Його було згадано у контексті Канського кінофестивалю чи то Європейського кінопризу.

Зміст фільму

Підліток Сергій (Григорій Фесенко) прибуває до інтернату для глухонімих, його як новачка не сприймають товариші по школі та нехтують ним. Через деякий час ми дізнаємось, що якраз ця група в значній мірі кримінальна: пограбування, тілесні ушкодження, проституція для них звична справа. Сергій виборює собі місце у банді і стає сутенером. Він закохується у повію Аню (Яна Новікова), після чого вона вагітніє. Щоб заплатити за аборт, він краде гроші та грабує свого вчителя. Після того як Аня зробила аборт, члени банди хочуть відправити Аню та Свєтку (Роза Бабій) до Італії, проте Сергій рве на шматки Анін паспорт і у відповідь на це члени банди б'ють та катують його. Сергій мстить та вбиває своїх мучителів: поки вони сплять, він трощить тумбою їхні черепа.

Фільм «Плем'я» багато у чому радикальний, зокрема через явне зображення насильства та сексуальних сцен, але головним чином через стиль оповіді. Фільм розпочинається такими словами: «Це фільм мовою жестів. Тут нема перекладу, нема субтитрів, немає озвучення». Особливістю фільму є те, що жодне слово не сказане вголос. Комунікація між героями здійснюється натомість мовою жестів. Втім, Слабошпицький вдається до цілком віртуозного прийому, завдяки якому глядач усе розуміє: емоції, конфлікти, взагалі увесь сюжет розповідається жестами та мімікою акторів.

Я мав велику честь зустрітися з режисером фільму – Мирославом Слабошпицьким. Моя партнерка по тандемному обміну написала йому листа та запитала, чи не міг би він зустрітися з нами для моєї пошукової роботи. Він був дуже відкритим, привітним та виділив нам дві години для розмови. Мирослав розповів нам про власні шкільні роки. Навпроти його школи, в якій, до речі, знімався фільм, знаходився інтернат для глухонімих. Ці молоді глухонімі люди вже тоді справили на нього певне враження. Його вражало знову й знову, як школярі могли спілкуватись між собою без слів. У 2010 році Слабошпицький уже зняв короткометражку «Глухота» на тему глухонімих. Ця картина була номінована на Золотого ведмедя на Берлінському міжнародному кінофестивалі. Цей фільм заклав основу для створення «Племені».

На сценарій надихнула так звана «глуха мафія», яка була досить впливовою у часи Радянського Союзу. Ці мафіозні ієрархічні структури знаходять своє місце у середовищі школи-інтернату. Цілком зрозуміло, що сторонньому майже неможливо потрапити до цієї соціальної племінної конструкції. Спочатку потрібно довести, що ви гідні увійти до кола обраних.

Ще однією значною особливістю є помітно спроектована частота кадрування фільму: з тривалістю 137 хвилин у ньому задіяно лише 34 плани. Художній фільм у жанрі драми має у середньому близько 900 планів¹. У «Племені» окремі кадри довго залишаються на одному і тому ж місці, або ж уся сцена знімається рухомою камерою *одним кадром*. Типовою для цього є *рухома зйомка*, котра слідує за героєм ззаду чи рухається попереду нього. Кінокритик Сергій Тримбач, з яким ми мали змогу зустрітися у Києві впродовж мого дослідження, описав стиль Слабошпицького як дуже медитативний та через його надмірну тілесність – як відверто пластичний. Оскільки вербальна комунікація повністю відсутня, головний акцент робиться на жести. Для того щоб зосередити увагу глядача саме на цьому, режисер обрав *дальній план* як основний. Таким чином можна вписати усе тіло у композиційну побудову простору. Повільний, плавний рух камери створює при цьому ефект всмоктування.

¹] Див.: Follows, Stephen: How many shots are in the average movie? (2017). Unter: <https://stephenfollows.com/many-shots-average-movie/>, abgerufen am 10.07.2017.

Для Мирослава Слабошпицького «Плем'я» – сучасний німий фільм,

який, незважаючи на це, має звуки: це, наприклад, кроки, звуки дихання та іноді також і крики – тільки не промовлені вголос слова. Звукова доріжка складається значною мірою зі звичних, ледь помітних навколишніх звуків, нема саундтреку або чогось подібного. На противагу історичним німим фільмам, німота «Племені» близька до абсолютної: «фактично, супровід (в історичному німому фільмі) не німий – звучить оркестрова музика, окремі музиканти та музичні машини, наявний кінооповідач, більшість фільмів мали навіть імітацію шумів». ²

^{2]} Wulff, Hans Jürgen: Stummfilm, in: Lexikon der Filmbegriffe, Kiel 2012. Unter: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=353>, abgerufen am 12.07.2017.

Мирослав розповів нам, що у фільмах для глухонімих часто грають актори зі слухом, але він шукав людей, для яких мова жестів була, так би мовити, рідною. Тому інтенсивна фаза кастингів, близько півроку, мала тривати до тих пір, поки не знайдуться відповідні головні герої. З Григорієм Фесенком, головним героєм, ми мали змогу зустрітися в кафе у Києві. Він описав спільну роботу зі Слабошпицьким як інтенсивну та дуже позитивну – той став для нього не лише режисером, але й вчителем та другом, який мотивував його, але був при цьому дуже вимогливим. Мирослав з усмішкою пригадує кумедний епізод зі зйомок, коли він був дійсно розгніваним та озвірілим, після чого Григорій спитав його: «Чому ти кричиш? Тут усі глухі». Режисер хотів розворушити акторів, щоб вони виклались на повну.

Після «Племені» життя Григорія не дуже змінилося, за винятком того, що кожного разу люди впізнають його на вулиці та просять автограф. Втім, Григорій отримав для себе важливий досвід: якщо він чогось хоче, тоді він може цього досягти. Зйомки були досить складним викликом, перед тим він мав багато репетицій. Що стосується сексуальних сцен, то він сприйняв їх досить спокійно, оскільки секс належить до повсякденного життя та досить звична справа, яка не має табуватися у мистецтві. Він згадує про свої шкільні роки і знаходить у змісті фільму багато паралелей. У рамках такої соціальної системи, як школа, завжди існує безліч груп, таких як ботани або круті.

У переносному сенсі це означає «їсти» або «бути з'їденим», і не завжди легко пережити шкільний день та впоратися з цим. Коли

Григорій подивився фільм уперше, багато із цих негативних почуттів повернулися, і було непросто знову пережити ті принизливі спогади.

В Україні на фільм відреагували зовсім по-різному. Мирослав був дуже розчарованим, коли «Плем'я» не обрали кандидатом від України на міжнародний Оскар через невідповідність вимогам відбіркової комісії³. Втім, він отримав великий успіх на міжнародній арені: з 31 призом та 22 номінаціями він блискуче виступив на визначних фестивалях та, зокрема, виборів Гран-прі *Nespresso* на Каннському кінофестивалі.⁴

³] Див.: Holdsworth, Nick: Oscars: Backlash Over Ukraine's Nomination for Best Foreign Language Category, in: The Hollywood Reporter, Los Angeles 2014. Unter: <http://www.hollywoodreporter.com/news/oscars-backlash-ukraines-nomination-best-732202>, abgerufen am 09.07.2017.

⁴] Див.: Internet Movie Database (IMDb), The Tribe (2014) Awards. Unter: http://www.imdb.com/title/tt1745787/awards?ref_=tt_awd, abgerufen am 11.07.2017.

Зустрічний вітер прийшов з боку громади глухонімих України. Акторка другого плану Роза Бабій, з якою ми також змогли зустрітися упродовж моєї пошукової роботи у Києві, розповіла, що частина глухонімих українців сприйняли фільм як образу та забракували його, адже зображення глухонімої молоді не відповідає дійсності. Оскільки «Плем'я» є одним із перших фільмів, що торкається цієї проблеми, багато глухонімих людей приходило з очікуванням, що фільм буде в першу чергу пов'язаний з конфліктами глухонімих. Роза також повідомила, що деякі люди помилково сприйняли, що між нею та її героїнею існує прямий зв'язок.

Кінокритик Сергій Тримбач зазначає, що українська аудиторія частково розкололася. У той час коли одна частина глядачів святкувала та аплодувала «Племені», інша освистувала його через відкрито сексуальні сцени. Тримбач не зрозумів такого обурення та закликав поглянути на історію українського кіно. Режисер Олександр Довженко донині вважається символічною постаттю українського кіно, він визнаний багатьма за свої відомі твори. Але навіть великий майстер планував знімати непристойні сцени у своїй епохальній картині «Земля» (1930), хоча пізніше вони були вирізані радянською цензурою. Тому такі сцени не треба сприймати поверхово як образливі та непристойні. У 2015 році Слабошпицький був удостоєний найвищої української кінонагороди – Державної премії України імені Олександра

Довженка. Тримбач зазначає, що шлях Слабошпицького до успіху був довгим, та підкреслює, що він мав довести свою витримку та терпіння – але «Плем'я» показало, що воно було того варте.

На прощання Мирослав розповів мені старий жарт часів Радянського Союзу: під час В'єтнамської війни Радянський Союз підтримав в'єтнамських солдатів гуманітарною допомогою, відправивши їм швейну машинку. Проте спочатку її треба було зібрати, так як вона постачалась частинами. Після того, як виконали усі інструкції, вони тримали у руках автомат Калашникова. Коли Радянський Союз надіслав наступну посилку, у якій на цей раз були окремі деталі до пральної машини, та наприкінці знову вийшов Калашников. Це також стосується і роботи Мирослава як режисера: безліч дрібних деталей знову і знову складаються у чудовий самобутній витвір мистецтва – так би мовити, кінематографічний Калашников.

Автор: Ларс Смекал, Регенсбурзький університет

Тандем-партнерка: Юлія Матютенко, Київський національний університет імені Тараса Шевченка

Україна? Але де вона розташована?

Тандемний звіт про генезу нації та національну ідентичність в Україні

Коли історія перетворюється на іграшку чи інструмент політики, стає все важче відшукати історичну правду. Українцям це відомо з власного досвіду. Тому що для цього народу, який за винятком коротких періодів до 1991 року ніколи не був самостійною державою¹, ця боротьба між самовизначенням та підпорядкуванням зовнішньому впливу стала ключовою складовою його історії – боротьба, яка знову спалахнула з початком недавнього українсько-російського конфлікту.

¹] Див.: Kappeler, Andreas. Geschichte der Ukraine (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 1592). – Bonn, 2015. S. 8.

Проведені в рамках тандем-проекту пошуки щодо походження нації та національної ідентичності України були у цьому відношенні досить-таки показовими, навіть якщо мене не здивували їх результати. Передусім варто зазначити: вони не були простими. Адже через відсутність тривалого державного утворення відпав тим самим і вагомий предмет дослідження, – наголосив ще на початку нашої розмови Олександр Іванов з Київського національного університету імені Тараса Шевченка.

Те, що етнічне змішування та зсув кордонів минулих століть не полегшують це завдання, коли мова йде про з'ясування української історії, є, між іншим, і предметом міжнародного дослідження. Тому первинно сприймати українську історію як «історію території, на якій українці жили як більшість населення»², на мою думку, досить-таки логічно. Єдине: те, що українці є народом із своєю власною ідентичністю та мовою, й до сьогодні жваво заперечують російська та частково польська сторони, за словами Іванова. Тому найбільші проблеми він вбачає саме у світоглядно-ідеологічному сприйнятті того, що Україну не розглядають як націю. Багато росіян і дотепер сприймають українців у кращому випадку як молодших братів.

²] Там само. S.9.

До того ж існують численні критерії ідентичності, які дозволяють

виразно розмежувати та локалізувати досить характерне «українське», і зокрема, в ментальності, способі життя та традиціях, розумінні цінностей, уявленні про суспільство та історію, включаючи чітко виражену культуру пам'яті, якої навчали школа та сімейне середовище, як вважає Іванов. До цього додаються мова та релігія. Остання, щоправда, через яскраво виражену поліконфесійність ніколи не відігравала особливо важливої ролі. У конфлікті з московською православною церквою, яка довгий період була і все ще залишається знаряддям російської імперії, об'єднана греко-католицька церква стала за кілька століть свого роду національною церквою. З'явившись після краху Польщі та Литви, довгий час вона активно розвивалася лише на Галичині, що перебувала в австрійському володінні, а також у вигнанні.

На питання, де ж все-таки лежить коріння цієї добре відомої та конкретно відчутної України, Іванов посилається на козацькі часи XVII століття. Історично глибше встановити це непросто. Вдягати середньовічну Київську Русь в українське вбрання, це подібно до того, як вважати Карла Великого родоначальником німецької або ж французької історії. Проте разом із козаками, переважно вільними вершниками, що звільнилися з-під кайданів польського кріпацтва, вперше яскраво проявилася українська національна свідомість і зародилася українська державність. І вона, хоча й не в цілковитому суверенітеті, але із власною автономією, мала можливість процвітати до кінця XVIII століття, тобто до часів правління Катерини Великої, – наголошує Іванов.

Варіант тлумачення козацьких часів як зародку для української нації жодним чином не є новим. Події після 1991 року та звернення до міфу про козаків як традиційної складової української національної історії стали предметом детального дослідження Яни Бюргерс³. Саме тому акцент робиться на вільнодумних та егалітарних ідеалах козаків з метою розвитку інтегративного впливу та зміцнення національної свідомості. І не випадково козацькі ремінісценції знаходять свій відголосок у визначенні місця недавньої революції на Майдані, а в українському національному гімні оспівується козацьке братерство⁴.

³] Див.: Bürgers, Jana. Kosakenmythos und Nationsbildung in der postsowjetischen Ukraine (= Baier, Horst / Wiehn, Erhard R. (Hgg.). Konstanzer Schriften zur Sozialwissenschaft, Bd. 71). Konstanz, 2006.

4] Див.: Kappeler, Andreas. Ungleiche Brüder. Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart. München, 2017. S. 67.

Однак Іван Патриляк, декан історичного факультету Київського національного університету імені Тараса Шевченка, вагається щодо такого сприйняття. Про «козацтво» можна говорити, але воно не позначає весь народ, а виключно козацьку еліту – подібно можна тлумачити події у Парижі 1789 року як революцію еліти. Потрібно чітко розуміти, додає він згодом, що таким чином запозичується конструкція XIX століття.

Те, що в тому ж XIX столітті згодом закладаються основи для сучасної української ідентичності, для Патриляка є безсумнівним. За допомогою літератури та музичного мистецтва вдавалося все більше і більше, навіть за межами міських академічних кіл, розширити українську свідомість в народі, проте дуже повільно та лише у випадках Тараса Шевченка або Івана Франка, двох корифеїв українського національного руху; але перш за все часто лише у таємних товариствах при університетах. «Відродженням» та «пробудженням» він також називає національні іскри, які спалахнули в королівсько-кайзерівській Галичині та перекинулись на Київ у 1840-х роках. Але треба мати на увазі, що українська мова та культура в ті часи були заборонені у школі.

У дослідженні подані різноманітні роботи до цієї географічної асинхронії. Якщо у Галичині, Буковині та на Закарпатті розробляли конституцію, розвивали парламентаризм та називаючи себе «русинами», українці мали підстави сприймати себе як націю, якій, незважаючи на тліючі конфлікти з домінуючою польською шляхтою, було надано право на власну офіційну мову, то у Російській імперії становище тоді було зовсім іншим. Там царська влада протягом усього XIX століття шукала можливості русифікації всього українського⁵.

5] Kappeler, Andreas. Die Ukraine – ein Land zwischen West und Ost. Geschichte der Ukraine im Überblick (03.08.2015). Unter: <http://www.bpb.de/izpb/209719/geschichte-der-ukraine-im-ueberblick?p=all>, abgerufen am 10.07.2017.

Як не дивно, але це змінила Перша світова війна. Тому що як «двигун національного руху» вона раптово згуртувала селян та представників інтелектуальної еліти у раніше ніколи невідому спільноту, пояснює Патриляк. Особливо люди із села, які все своє

життя, окрім власного подвір'я, нічого не бачили, відчули в масовому об'єднанні очевидний тісний зв'язок з іншими українцями, та, навпаки, побачили, що латвійці та росіяни від них відрізняються. Також цар Микола II вперше у своїй військовій промові 1914 року вжив слово «український», аби зіграти на нотах патріотизму та підняти бойових дух війська. Однак мова про автономію тут не йшла.

Те, що вона, незважаючи на коротку інтермедію після проголошення незалежності України 1918 року, так і не змогла втілитись у життя, виставляє національну історію у майже трагічному світлі. Поряд із окупацією Червоною армією центральної та східної України, Іванов називає польське вето під час паризьких мирних переговорів другою причиною краху заснування держави. Тож суверенній Україні просто не вистачило наставника.

Знову ж таки, Україна знаходилася зацмленою між Польщею та Росією, і знову ж таки, заселені українцями частини країни були поділені немов на креслярській дошці, та знову ж таки, народів України, незважаючи на великі надії, було відмовлено у суверенітеті.

Те, що в наступні десятиліття в Радянському Союзі нічого не змінилось, жодного пояснення, на мою думку, не потребує. І все ж таки, як Іванов, так і Патриляк наголошують, що рання радянська національна політика 1920-х років повинна оцінюватись диференційовано. Врешті-решт, політика «укорінення», тобто політика створення національних еліт, також і в Україні принесла свої неоднозначні результати. Театр, архітектура та література зробили великий поступ, наголошує Патриляк. Оскільки приблизно 90% населення вміли читати та писати, у всього народу змогла розвинутиись національна ідентичність – незважаючи на численні політичні репресії. Відповідно до ідеології, пролетаризувались «занурені з головою» у роботу промислові робітники, а країна таким чином модернізувалась.⁶

⁶] Див.: Kappeler, Andreas. Rußland als Vielvölkerreich, München 2001. S. 302; Hildermeier, Manfred. Geschichte der Sowjetunion 1917–1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates. München, 1998. S. 302.

Однак тривало це недовго, аж поки ця сьогодні, здавалося б, протекціоністська національна політика, зумовлена розрахунком на стабілізацію режиму, завершилась терором 30-х років, і в Україні це було більш відчутним, аніж в інших республіках Радянського Союзу,

наголошує Патриляк. Ця зміна політики, яку Іванов назвав «катастрофою», полягала в тому, аби надалі виключити все «українське» із сфери управління, армії та науки. Той, хто виступав за національну ідентичність, вважався ворогом.

Відвідання національного музею «Меморіал жертв Голодомору» у Києві та наступна розмова з моїм партнером по тандему Михайлом Бойком зробили відчутними жахіття сталінської епохи. Бойко проявив себе тонким знавцем історії, якому в дискусії про причини та наслідки голодомору вдалось поєднати національне значення цього музею зі змістом експозиції Музею історії Другої світової війни: до, під час та після війни Україна виглядає суцільною жертвою. Чи не так?

У світлі сьогоднішніх панегіриків про Степана Бандеру, про партизанів у Другій світовій війні, але також і про нацистських колаборантів це питання постає все частіше, ніж будь-коли. Це питання є політично чутливим і з німецької перспективи видається зверхнім. Бойко переконливо посилається на ув'язнення Бандери та багатьох інших українців у концентраційному таборі. Патриляк додає, що початкова орієнтація на націонал-соціалістичних діячів повинна розглядатись у зв'язку з боротьбою проти російського терору. Степан Бандера, як і інші, визнав, що українська національна держава лише за іноземної допомоги могла б мати перспективу. Але українські борці за волю швидко визнали свою помилку, бо німецьке керівництво не мало наміру надавати українцям автономію.

Москва і після відвоювання України у Другій світовій війні нічого тут не змінила, включно з Галичиною, що належали у міжвоєнний період Польщі. Таким чином ця ситуація залишалась незмінною аж до проголошення парламентом незалежності України у серпні 1991 року, після чого на референдумі грудня того ж року за незалежність проголосувала абсолютна більшість населення 90%.⁷

⁷] Див.: Kappeler. Geschichte der Ukraine, S. 7.

Те, що після революції на Майдані, анексії Криму та війни на Донбасі, яка вирує вже четвертий рік, для українців знову постає питання про націю та національну ідентичність, яке зокрема, також стосуються і обговорюваних тут історичних напрямів розвитку, пояснює значення історії. Якщо дотримуватися поширеного твердження, що ґенезу слід трактувати як незавершене явище, то в такому баченні таїться

небезпечна телеологія. Якщо це так і якщо нація й надалі мала б бути іграшкою та інструментом політики, то вона б, щонайменше, будувалася на недавньому досвіді етнічного розмежування у Східній Європі і, врешті-решт, на Балканах. Тому що нація, як зауважив Іванов на завершення нашої розмови, не може бути виключно етнічною спільнотою, а повинна розглядатись як політична спільнота. Крим та Донбас в цьому сенсі належать до української нації.

Знайти однозначні відповіді на ці питання, звісно, не є завданням зарубіжної історіографії.

Автор: Ніклас Забої, Регенсбурзький університет

Тандем-партнер: Михайло Бойко, Київський національний університет імені Тараса Шевченка

КАТРІН ЦІМЕРМАНН

Свобода преси в Україні

Четверта влада – це неофіційний вислів, який використовується в Німеччині для суспільних ЗМІ, таких як преса, радіо та телебачення. Поряд із виконавчою, судовою та законодавчою гілками влади преса у державі дбає про те, щоб населення було проінформоване про поточні події та дискусії, володіло об'єктивною інформацією і могло сформулювати свою власну думку на підставі великої кількості різноманітних джерел.

Можна стверджувати, що об'єктивне висвітлення подій є неможливим, оскільки кожен журналіст змушений розглядати кожну ситуацію крізь призму свого життєвого досвіду та виховання. Але з таким підходом ми повертаємося врешті-решт до улюбленого виразу Трампа – брехлива преса.

Брехлива преса – чи можна закидати це українському медіа-простору? Я так не думаю. Але яке місце займає Україна у порівнянні з іншими країнами? Вихідним пунктом мого інтересу став рейтинговий список свободи преси у всьому світі, який щорічно публікується журналістами «Репортери без кордонів». У 2017 році Україна зайняла 102 з 180 наявних місць. Вона класифікується як країна з «впізнаваними проблемами». Це ставить її на одне з останніх місць у європейському просторі. В той час як Німеччина у порівнянні з попереднім роком так само займає 16-те місце.

Під час мого перебування в Києві я мала можливість провести три інтерв'ю з експертами та представниками преси. Четверте заплановане інтерв'ю з професором теорії комунікації, на жаль, було несподівано скасоване. Крім того, мої тандем-партнерки, що навчаються в Інституті журналістики Київського національного університету імені Тараса Шевченка, багато розповіли мені про медіа-простір України в цілому. З усього цього я склала таку картину.

Медіа-простір України

Україна, як правило, має багатогранний медіа-простір, який складається із сотень радіостанцій та друкованих журналів. Проте редакції зазнають величезного тиску, наприклад, більшість великих

телевізійних станцій були придбані потужними олігархами. Проблема з цими олігархами, за словами моїх співрозмовників, полягає у тому, що вони після придбання засобів масової інформації визначають зміст того, що і як буде висвітлюватися, зокрема політичні питання, і тим самим душать критичні дискусії в зародку. Критичних програм майже не існує. Крім того, державні ліцензії видаються засобам масової інформації, які мають бути міцно пов'язані з ідеями держави і не повинні критикувати владу. Про такі незручні теми, як корупція та сумнівні економічні зв'язки, також неможливо писати, оскільки в такому випадку на журналіста чекає суворе покарання або навіть насильство чи фактично цілеспрямовані напади, повідомляють мої джерела. Більшість таких нападів та злочинів залишаються без покарання, і скарги відкидаються як безглузді.

Facebook як місце вільного і справжнього вираження думки?

Але все ще є місце свободи вираження поглядів. У соціальній мережі Facebook в Україні люди дискутують багато і відкрито. У першу чергу публікувати свої думки з певних тем і це інтенсивно обговорювати в коментарях люблять молоді люди. Ліна Вежель професор університету імені Тараса Шевченка, яка працює в галузі соціальної комунікації і спеціалізується на соціальних медіа та PR, стежить за дискусіями на Facebook, пояснила мені цей феномен.

У вищезазначених постах особливо часто можна знайти використання хештега #зрада. Таким чином людина хоче звернути увагу на теми, в яких щось юридично, морально чи етично неправильно. Популярні теми з цим «хештегом», наприклад, війна на Сході країни, український уряд, ділові стосунки, брудна журналістика, політичні зв'язки або ж критика гомосексуалізму чи релігійної належності. Особливу схильність до обговорення з «хештегом» демонструють люди, які описують себе як фахівці в певній галузі. Ці особи коментують так довго і часто, аж доки всі аргументи протилежної сторони, очевидно, не будуть визнані як помилкові факти чи погляди.

Таким чином, наприклад політик, який нібито діє нечесно або ж і в дійсності так вчиняє, знову повертає собі добру репутацію і саме таким чином відбувається маніпуляція думкою громадськості. За словами моїх співрозмовників, виникає підозра, і у деяких випадках вона підтверджується, що кожен з коментаторів отримує подібне

завдання від замовника. Замовниками ж є особи, установи чи підприємства, які постраждали від критичних зауважень. З чого можна припустити, що у цих питаннях не останню роль відіграють корупційні схеми.

Корупція як найбільша проблема з найменшим інтересом

Перше інтерв'ю, яке я провела з Президентом Академії української преси паном Валерієм Івановим, принесло неочікувані результати. Так, він підтвердив, що корупція є найбільшою проблемою в Україні, але не тільки в журналістиці, а й у багатьох інших сферах, що впливають на повсякденне життя населення. Хоча корупція є найбільшою проблемою в суспільстві, немає жодних відчутних наслідків від роботи журналістів, коли ті виявляють окремі випадки, оскільки це значною мірою сприймається українським населенням як належне. Всі знають, що в їхній країні дуже багато корупції. Тому такі новини є нецікавими і вважаються повсякденними, банальними і, отже, нудними. Навіть якщо повідомляється про корупційну справу особливо великого масштабу, підозрювані не бояться наслідків, оскільки у разі надзвичайних ситуацій вони можуть вийти з ускладнень за допомогою тієї ж самої корупції, шантажу або насильства, повідомляє пан Іванов.

Що можна вдіяти самотужки?

Свій власний внесок щодо покращення ситуації з освітленням подій професор Іванов поміж усього іншого намагається зробити за допомогою написання книг про журналістську етику. Він опублікував українською мовою чотири книги про різноманітні аспекти етично коректної журналістики, якими, між іншим, користуються в університеті як базовими працями. Іванов вважає це само собою зрозумілим, що майбутнім журналістам викладаються основи етичної поведінки. За словами Іванова, це є більш важливим, аніж вивчення, наприклад, формально правильного написання інтерв'ю. Окрім того, він активно допомагає із введенням нових базових матеріалів, оскільки у багатьох інститутах ще й досі використовується література радянських часів з відповідним ідеологічним навантаженням. Відповідно до цього він постійно обмінюється досвідом з редакторами газет *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* та *Süddeutsche Zeitung*.

Також Галина Петренко внесла свою частку у покращення медіа-простору в Україні. Вона – головний редактор провідного українського

онлайн-видання «Детектор медіа», з головним офісом у Києві. Інтернет сторінка існує з лютого 2016 року і висвітлює роботу засобів масової інформації та ступінь їхньої правдивості. Наприклад, складається статистика телевізійних компаній, які оцінюються за такими критеріями, як правдивість, пошук джерел, об'єктивне висвітлення подій, різноманітність основних джерел, етика, залучення емоцій, обсяг висвітлення та проведених досліджень або ж розміщення продукту. Окрім того, редакція, яка складається з 10 журналістів, намагається розкрити випадки, коли ситуація була висвітлена офіційно об'єктивно, але через позиціонування продукту або ж корумпованих журналістів громадською думкою намагалися маніпулювати. У травні 2017 року стали відомими 93 випадки, коли журналістам заплатили за певний вид висвітлення подій на телебаченні. Мета «Детектора медіа» полягає у тому, щоб надалі інформувати людей про те, які медіа варті довіри, а які репортажі слід сприймати критично. Окрім того, пані Петренко з її командою опублікувала посібники для школярів 9–11 класів, які розповідають, як піддавати сумніву новини і розуміти їх, спираючись на контекст. Деякі школи пропонують такі предмети як медіа-грамотність, на яких використовуються ці посібники. На жаль, за словами пані Петренко, до цих курсів залучаються ще надто мало шкіл, оскільки курси існують лише як додаткові і теми не є складовою звичайних занять.

«Реальна ситуація навіть гірша»

Названий у вступі рейтинг видань з найбільшою свободою слова у всьому світі від «Репортера без кордонів» відомий і пану Іванову. Загалом багато з цього списку відповідає дійсності, але Іванов все одно ставиться до списку критично: «Вони були занадто добрими до українців – реальна ситуація навіть гірша». По-перше, це величезна кількість випадків корупції. По-друге, українські медіа фінансуються інвесторами, які все менше чекають на чистий прибуток, таким чином медіа все частіше стають інструментом маніпулювання думкою громадськості.

Заборона доступу та пропаганди у відповідь на фальшиву пропаганду?

Протиріччя та війна між Україною та Росією привели до нових, неочікуваних кроків з обох сторін. Так, Україна в останні місяці

розширила свої санкції проти Росії, заблокувавши популярні Інтернет-джерела. Наприклад, пошукова система «Яндекс», російська пошта та популярна соціальна мережа «ВКонтакте» будуть офіційно заблоковані щонайменше протягом наступних трьох років. Однак населення підозрює, що заборона буде залишатися принаймні до кінця війни на Сході країни, якщо не довше. Громадяни реагують на цей урядовий захід негативно. Забороняючи доступ, держава хоче запобігти негативному впливу російської пропаганди на українське населення. Проте це пояснення сумнівне, оскільки українська заборона на доступ до інформації з боку російської сторони знову ж таки може розглядатися як пропаганда з української сторони. Таким чином, існує загальне нерозуміння цього кроку держави. Але те, що принаймні так само цікаво, полягає в наступному: незабаром після того, яка заборона набула чинності, на ринку з'явився безкоштовний додаток. Встановивши цей додаток, ви можете отримати доступ до всіх заборонених російських веб-сайтів. Навіть діти у віці від 10 років знають про цю можливість. Але заборони на цей додаток, який існує вже протягом двох місяців, до цих пір немає.

Надія на фактичне покращення

Тандем-проект з київськими студентами показав мені в першу чергу те, що свобода і незалежність преси в європейських країнах – це не щось само собою зрозуміле. Навіть якщо Україна не є членом ЄС, багато людей все одно дотримуються стандартів, пов'язаних з ними. На жаль, результати моїх досліджень показують, що влітку 2017 року все ще є багато корупції, незважаючи на Майданний рух навесні 2014 року. Контроль за змістом медіа-матеріалів потужними олігархами, фінансами та урядом все ще є на порядку денному. Більшість населення знає про це, але багато українців вже змирилися з цим, і нічого не роблять для того, аби боротися, і просто прийняли або ігнорують це. Інші, як показано у моєму звіті, прагнуть досягти покращення. У мене особисто склалося враження, що люди в основному переймаються війною на Сході країни і прагнуть вирішення конфлікту – це те, що для них на першому місці. Втім, такі люди, як пані Вежель, пані Петренко та пан Іванов, все ж намагаються покращити ситуацію в пресі. Треба сподіватися, що в найближчі місяці та роки багато зміниться на краще. Зусилля і невтомна праця моїх співрозмовників, а також залученість студентів і молодого

українського покоління дає надію на поліпшення свободи і незалежності української преси.

Авторка: Катрін Цімерманн, Регенсбурзький університет

*Тандем-партнерки: Наталія Виноградська і Катерина Гесельва,
Київський національний університет імені Тараса Шевченка*

Вихідні дані

Видавці

Еуроаеит. Центр східно-західних студій Університету м.
Регенсбург *Проф., доктор, почесний доктор Вальтер Кошмаль*
Історичний факультет Київського національного університету імені
Тараса Шевченка *Олександр Іванов, канд. істор. наук, доцент*

Редагування

Ліза Унгер-Фішер, М.А., керуюча справами Еуроаеит *Олександр Іванов*, доцент, історичний факультет

Тексти

Студенти Регенсбурзького університету та Київського національного університету імені Тараса Шевченка

Коректори

Ліза Унгер-Фішер, М.А., Еуроаеит *Верена Ніршль, В.А.*, Еуроаеит
Ліна Дрожжина, видавництво «Либідь», м. Київ

Переклад на українську

Марія Іваницька, доктор філол. наук завідувач кафедри германської філології та перекладу *Іван Сойко*, канд. філол. наук, доцент кафедра германської філології та перекладу *Олександр Іванов*, канд. істор. наук, доцент історичний факультет

Студенти-магістри спеціальності германська філологія та переклад Київського національного університету імені Тараса Шевченка

Фото

Студенти Регенсбурзького університету та Київського національного університету імені Тараса Шевченка

Дизайн та верстка

Клаус Барінгер